

# Rotkreuz - Echo

BLÄTTER FÜR MITGLIEDER UND FÖRDERER DES BRK

Jahrgang 4, Nummer 1 · München, Januar 1957

## Was ich in Budapest erlebte

Der erste motorisierte Hilfszug, den das Deutsche Rote Kreuz für Ungarn zusammengestellt hatte und der in München vom Bayerischen Roten Kreuz mit geschultem Personal, Fahrzeugen, Medikamenten und Ausrüstungsgegenständen ergänzt worden war, mußte seine von der Bevölkerung in dem umkämpften Budapest mit Dankbarkeit und Begeisterung aufgenommene Tätigkeit nach 14 Tagen abbrechen. Die neue Regierung verweigerte die Aufenthaltsgenehmigung. Alle 54 freiwilligen Teilnehmer kehrten wohlbehalten nach Deutschland zurück und wurden, als sie München passierten, durch Präsident Dr. Ehard herzlich begrüßt. Der Zug wurde in Bonn aufgelöst, wo der Leiter, der Einsatzleiter, der Chefarzt und die Oberschwester durch den Bundespräsidenten mit dem Bundesverdienstkreuz, die übrigen vom Bundeskanzler mit der Bundesverdienstmedaille ausgezeichnet wurden. Kurz darauf hatte die Münchener Reporterin Barbara Klostermann Gelegenheit die Apothekerin des Hilfszuges Ruth Wegehaupt in München zu sprechen, die über ihre Erlebnisse in Budapest folgendes berichtete:

„Während ich mitten drinsteckte, war es nicht so schlimm. Man tat einfach das Nächstliegende. Zum Nachdenken kam man nicht, denn es gab Tag und Nacht zu tun. Doch wenn ich mich jetzt zurückerinnere — es war furchtbar.“ Für gewöhnlich arbeitet Ruth Wegehaupt, eine tatkräftige und warmherzige Dreißigerin, als Apothekerin im Präsidium des Roten Kreuzes. Sie versorgt die Krankenhäuser und andere Anstalten des Roten Kreuzes in München mit Medikamenten, sie mischt Salben und bereitet Hustensäfte. Als das Deutsche Rote Kreuz beschlossen hatte, von Bonn aus einen Hilfszug nach Ungarn zu schicken, erhielt sie den Auftrag, manches Zusätzliche einzupacken. Sie füllte wasser- und stoßfeste Sanitätskästen mit Antibiotikas, Desinfektions-, Herz- und Beruhigungsmitteln, mit Äther und Verbandstoff. „Ich packte auch Multivitamin-Tabletten und Traubenzucker dazu, denn man konnte sich wohl denken, daß die schreckliche Unruhe auch die Zivilbevölkerung in Mitleidenschaft gezogen hatte.“ Schließlich wurde sie gefragt, ob sie den Zug als Apothekerin begleiten wolle. Sie sagte ja.

Gut ausgerüstet traf der deutsche Hilfszug am Allerheiligentag in Budapest ein. Eine Feldscher-Schule (sie bildet Jungen und Mädchen zu Krankenpflegern aus) in Alt-Buda, dem deutschen Viertel in der Zweimillionenstadt, wurde ihm als Quartier angewiesen. Kaum hatten sich die deutschen Rotkreuzhelfer im unteren Stockwerk des Riesengebäudes notdürftig eingerichtet, da riegelten russische Panzer die Stadt ab. „Ich persönlich war froh, daß die Mauern der Schule so dick waren, denn draußen piffen die Granaten“, sagt Ruth Wegehaupt. Was in der Stadt vorging — die Rotkreuzhelfer erfuhren es kaum. Man brachte ihnen Verwundete: Freiheitskämpfer, Russen, schwerkranke Zivilisten. Die Apotheken waren geschlossen. Bald standen lange Menschenglangen vor der Feldscher-Schule. Es hatte sich schnell herumgesprochen, daß die deutschen Helfer Arzneien verteilten. „Eine ungarische Ärztin verdolmetschte mir die Rezepte. Es waren nicht selten Medikamente aufgeschrieben, die auch bei uns üblich sind.“ Was aber Ruth Wegehaupt, an ungeduldige deutsche Schlangensteher gewohnt, weit mehr erstaunte: keiner der Ungarn drängte sich vor. „Dabei konnte ich keine ‚Ausgabestelle‘ hinter einer Barriere errichten. Es gab kein Holz, wie überhaupt nichts an kleinen Hilfsmitteln mehr da war.“ Alle Räume, in denen die deutschen Helfer ihr Domizil aufgeschlagen hatten, waren unversperrt. Hunderte von

Menschen gingen durch das Haus, doch wurde in all den Tagen nichts gestohlen, obwohl Sachen herumlagen, die in dieser Zeit in der eingeschlossenen Stadt kostbarstes Gut waren. Dann und wann wurden kleine Päckchen gefunden — als Dank für die Hilfe hinterlegten die Ungarn immer wieder Zigaretten.

„Immer mehr verzweifelte Mütter kamen zu uns. Ihre Kinder sahen schlechter aus, als die unseren zur Zeit der schlimmsten Bombenangriffe.“ Die Mütter baten um Milch. Der Rotkreuzzug hatte auch Milchkonserven mitgebracht. Sie wurden zusammen mit Vitamintabletten ausgegeben. „Der Geburtschein der Kinder war unser Anhaltspunkt, damit wir ein wenig gerechter verteilen konnten.“ Für jede Hilfe, jede Anteilnahme waren die Menschen unendlich dankbar. „Immer wieder wurden wir gefragt, ob wir nicht unsere Wäsche zum Waschen mitgeben wollten. Auf irgendeine Weise wollten die Frauen sich dankbar zeigen.“ Das Schlimmste während der furchtbaren Tage aber sei gewesen, sagt Ruth Wegehaupt, daß man bei aller Not nicht aus dem Vollen helfen konnte. Die mitgebrachten Vorräte waren begrenzt. Niemand wußte, ob die Nachschubwagen Budapest erreichen würden. Sie sollten vor allem Lebensmittel bringen.



BRK-Apothekerin Ruth Wegehaupt wird mit den Teilnehmern des Hilfszuges beim Eintreffen in München herzlich begrüßt. (phot. Abendzeitung)



## Aus dem Tagebuch des Hilfszuges

Der Leiter des ersten Hilfszuges, Hermann Ritgen, und Chefarzt Dr. Stöckel gaben auf einer Pressekonferenz Auskünfte aus dem Tagebuch des Hilfszuges, worüber der „Tagesspiegel“ berichtet:

**1. November:** Der vom Internationalen Komitee des Roten Kreuzes in Genf angeforderte Hilfszug ist in Wien steckengeblieben. Angesichts der Lage in Budapest will der Wiener Vertreter des Komitees nicht die Verantwortung für die Weiterfahrt übernehmen. Ritgen, der beim DRK-Präsidium das Referat Katastrophenschutz leitet, übernimmt nach Rücksprache mit Bonn die Verantwortung. Mit einem Passierschein des Revolutionskomitees von Raab gelangt der Zug ungehindert nach Budapest.

**2./3. November:** Ritgen nimmt Kontakt mit dem Ungarischen Roten Kreuz und dem Gesundheitsminister des Kabinetts Nagy auf. Der Hilfszug ist in einer ehemaligen Feldscherschule unweit des Margarethen-Krankenhauses in dem Budapester Vorort Obuda stationiert.

**4. November:** Die Mitglieder des Hilfszuges werden durch Kanonendonner geweckt. Die Sowjets greifen Budapest an. Ein Ambulanzwagen, der Medikamente aus dem Hotel des in Budapest stationierten Vertreters des Internationalen Roten Kreuzes geholt hat, wird von sowjetischen Posten angehalten. Die Insassen, Einsatzleiter Franke und ein Chauffeur, werden auf der Budapester Zitadelle interniert.

**5. November:** Aus dem überfüllten Margarethen-Krankenhaus werden Verwundete in das deutsche Spital gebracht. Die Übernahme von Patienten der Universitätsklinik ist unmöglich, da in der Innenstadt schwere Kämpfe toben. Die Funkverbindung mit Bonn fällt aus.

**6. November:** Mit Hilfe eines ungarischen Amateurfunkers wird das Funkgerät wieder in Ordnung gebracht. Ausländer, die in den Bot-

schaften untergekommen sind, lassen über den Funk ihre Angehörigen benachrichtigen, und aus Bonn kommen Anfragen nach Deutschen in Budapest. Jeder Funkspruch wird von Ritgen überprüft. Er versichert, es seien keine Meldungen gefunkt worden, aus denen man dem Hilfszug irgendwelche Vorwürfe machen könne. — Da zahlreiche Verletzte hilflos in der Innenstadt liegen, versucht der deutsche Hilfszug, eine zwei-stündige Waffenruhe zur Bergung der Verwundeten zustandezubringen. Das scheidet daran, daß es bei den Aufständischen keine einheitliche Führung gibt.

**7. November:** Artillerieduell zwischen Aufständischen und sowjetischen Panzern in der Nähe des deutschen Hospitals. Beide Seiten bemühen sich offensichtlich, das Lazarett zu schonen.

**8. November:** Ein Lastkraftwagen mit ungarischen Polizisten und Rotarmisten fährt vor, begleitet von sowjetischen Panzern. Der Leiter des Hilfszuges soll zur russischen Kommandantur kommen. Der Konvoi fährt durch die brennende Stadt zur Kommandantur. Der General erklärt dem Leiter des Hilfszuges, er müsse drei Dinge beanstanden: 1. der Hilfszug sei ohne gültiges Visum in ein Land gekommen, zu dem die Bundesrepublik keine diplomatischen Beziehungen habe; 2. der Zug habe keine Genehmigung zur Errichtung eines Krankenhauses; 3. eine Benutzung des Funkwagens sei

ohne Lizenz nicht erlaubt. Der Leiter des Hilfszuges möge diese Dinge in Ordnung bringen, da sonst unangenehme Folgen eintreten könnten.

**9. November:** Im Gesundheitsministerium wird dem Leiter des Hilfszuges erklärt, der Minister, mit dem er seinerzeit verhandelt habe, sei in diesem Augenblick gar nicht mehr im Amt gewesen und habe das nur noch nicht gewußt. Der neue amtierende Gesundheitsminister der Regierung Kadar würde es allerdings begrüßen, wenn der Hilfszug noch etwa 14 Tage im Lande bliebe. Ganz anders lautet die Auskunft des Leiters der Deutschland-Abteilung im Außenministerium, bei dem Ritgen um Visa bittet: Ungarn habe so viele Ärzte, daß der Hilfszug bald wieder abreisen könne. Die Visa könnten nicht erteilt werden, weil das Ministerium trotz der Revolution sonnabends um 13 Uhr 30 Büro-schluß habe.

**11. November:** Zwei ehemalige ungarische Offiziere erscheinen im deutschen Hospital und berichten, sie hätten drei Tage lang mit den beiden verhafteten DRK-Leuten zusammen in der Zitadelle gesessen. Ein Konvoi des Internationalen Roten Kreuzes trifft aus Wien ein.

**12./13. November:** Der Hilfszug hat insgesamt 77 Verwundete in stationärer Behandlung und Hunderte von Verletzten und Kranken am



bulant versorgt. Jetzt übernimmt ungarisches Personal das Lazarett. Die DRK-Leute übergeben die gesamte Ausrüstung und einen Krankenkraftwagen als Spende des Deutschen Roten Kreuzes. — Die Ausreisevisa werden erteilt.

**14. November:** Einsatzleiter Franke und der Chauffeur kehren zurück, mit geschorenen Köpfen. Man hatte sie nach der Haft in der Zitadelle an die ungarisch-rumänische Grenze gebracht. Sie sind nicht mißhandelt worden. Aber man hat ihnen vorgeworfen, der Hilfszug habe Waffen transportiert, was völlig sinnlos ist.

Die Sowjets garantieren dann einen sicheren Rückweg über die Straße nach Wien. An der Grenze wird der Funkwagen zurückgegeben.

Bild links oben: Die ungarische Bevölkerung winkt dem an der Grenze eintreffenden Hilfszug des DRK begeistert zu. Bild in der Mitte: In dieser ehemaligen Feldscherschule im Stadtteil Buda wurde das deutsche Hilfslazarett untergebracht. Rechts der von den Russen beschlagnahmte und dann wieder freigegebene Funkwagen. (Foto Köhler) Bild unten: Präsident Dr. Hans Ehard begrüßt die Teilnehmer des Hilfszuges bei der Rückkehr in München. Links Einsatzleiter Otto Franke, den die Russen in Haft genommen hatten. (phot. Jokiel)





# Bad Abbach

## das modernste Rheumabad Deutschlands

Ein festlicher Tag war der 1. Dezember 1956 nicht nur für das BRK-Schwefelbad Abbach bei Regensburg, sondern für das gesamte Bayerische Rote Kreuz. Hatte sich doch eine große Anzahl angesehenen Gäste zu der feierlichen Einweihung



des Neubautraktes eingefunden. Die „Regensburger Domspatzen“ und das Streichorchester Kurt Philipp boten eine festliche Umrahmung. Der Erbauer, der Regensburger Architekt Hans Wenz, übergab das wohlgelungene Werk dem Bauherrn, Regierungspräsidenten Dr. Ulrich, der neben dem Architekten auch dem Initiator des ganzen Werkes, Kurdirektor Karl Heindl, und schließlich dem Direktor der LVA, Dr. Wild, für seine Verdienste um die Finanzierung seinen Dank und seine Anerkennung aussprach. Dr. Wild als 2. Vorsitzender des Bezirksverbandes gab einen Überblick über die Geschichte des Bades, das nunmehr seit Übernahme durch das Bayerische Rote Kreuz im Jahre 1949 einen völligen Um- und Ausbau als modernstes Rheumakrankenhaus Deutschlands erfahren hat. Das mehrfach gegliederte Bauwerk hat nunmehr eine Länge von 130 Meter und konnte seine Kapazität auf 445 Betten erhöhen. Die Volkskrankheit Rheuma, die heute an vierter Stelle stehe, solle hier mit modernsten medizinischen Einrichtungen bekämpft werden. Daher begrüßen Sozialversicherungsträger und Krankenkassen dieses Unternehmen. Obwohl bisher keine Werbung betrieben wurde, ist der Andrang der Heilungsuchenden außerordentlich groß. Die Zahl

der Übernachtungen stieg von 15 000 im Jahre 1949 auf 100 000 im Jahre 1956. Neben dem Chefarzt Dr. Schulte arbeiten an dem Krankenhaus vier bis fünf Assistenzärzte und über hundert als Pflege-, Hilfs- und Wirtschaftspersonal.

Se. Exzellenz der Erzbischof von Regensburg, Dr. Buchberger, der die Einweihung im festlichen Ornat vornahm, sprach vorher von der segensreichen Tätigkeit des Roten Kreuzes, zu dessen Landesvorstand in München er jahrelang gehört habe. Er erinnerte an die großen Leistungen während des Krieges und in den Nachkriegsjahren, in denen es seine Tätigkeit bis nach Sibiriens eisigen Feldern ausgedehnt habe, wo niemand mehr helfen konnte. Und auch heute wieder sehen wir mit Bewunderung und Dankbarkeit, daß es den eisernen Vorhang lüften und dem notleidenden ungarischen Volk wirksame Hilfe bringen konnte.

Auch Oberkirchenrat Koller würdigte vom Religiösen her die Tätigkeit der Ärzte, der Pfleger und der Verwalter. Landesarzt Dr. Pürckhauer überbrachte die Grüße des Präsidenten Dr. Ehhard und beglückwünschte vor allem Kurdirektor Heindl, der mit Tatkraft und Zähigkeit trotz zahlreicher Schwierigkeiten das Werk durchgesetzt habe. DRK-Bundesarzt Prof. Dr. v. Redwitz bewunderte die verhältnismäßig niedrigen Baukosten des mustergültigen Neubaus.

In dem Neubau ist auch ein Kurheim im Rahmen des Müttergenesungswerkes untergebracht.

Bild oben: Die Neubauten des BRK-Bades Abbach im Schutz der Höhen des Donautales zwischen Regensburg und Kelheim. (phot. Berger)  
Bild links: Regierungspräsident Dr. Ulrich übergibt das Haus dem Kurdirektor Karl Heindl.

**Süddeutsche Zeitung**  
MÜNCHNER NEUESTE NACHRICHTEN

Die beliebte  
meistgelesene Tageszeitung  
Bayerns



## Neues Rotkreuzhaus für Pasing

Der Kreisverband München mit seinen mehr als 1,1 Millionen Einwohnern ist der weitaus größte im ganzen Landesverband Bayern. Die Zahl der Sanitätskolonnen und selbständigen Züge beträgt allein 15, die der Frauenbereitschaften 17. Von den 111 544 Krankentransporten in Oberbayern entfielen allein auf München 42 923, die mit 28 Fahrzeugen bewältigt werden mußten. Es versteht sich, daß bei der Fülle der sich stets mehrenden Aufgaben und bei den großen Entfernungen ein einziges Rotkreuzhaus, auch wenn es mitten in der Stadt liegt, sich auf die Dauer als unzureichend er-

weisen mußte. An den Rändern der Stadt müssen eigene Rotkreuzmittelpunkte geschaffen werden, in denen die Rotkreuzgemeinschaften der Randgebiete ihre Heimat finden, ihre Fachausbildung betreiben können und auch die Breitenausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe u. a. erfolgen kann.

Das erste solcher dezentralisierter Rotkreuzstellen wurde jetzt in Pasing für die rd. 200 000 Einwohner der westlichen Stadtteile von

München geschaffen. Sie umfaßt einen größeren Lehrsaal, einige Diensträume für die Rettungsstelle und die Rotkreuzgemeinschaften, drei Wohnungen sowie Garagen für sieben Fahrzeuge. Das neue Haus ist außerordentlich zweck-



mäßig und gediegen gestaltet und hat eine sehr günstige Lage in der Nähe des neuen Bahnhofs. Bei der feierlichen Eröffnung konnte der Kreisverbandsvorsitzende, Georg Molitor, zahlreiche Gäste begrüßen. Der Landesarzt des BRK, Regierungsmedizinalkommandant i. R. Dr. Fritz Pürckhauer, überbrachte die herzlichsten Grüße und Glückwünsche des Präsidenten Dr. Ehard und begrüßte die Tatkraft und den Weitblick der Vorstandschaft des Kreisverbandes, die hier ein Werk geschaffen hätten, das eine bessere Betreuung der westlichen Stadtteile ermögliche, aber auch ein ständiges Mahnmal für die Bevölkerung sei, der Arbeit des Roten Kreuzes die entsprechende Unterstützung und Beachtung zuzuwenden. Senator Dr. Eppig gab seiner Freude Ausdruck, daß eine so vorbildliche Wirkungsstätte in seinem Bezirksverband geschaffen worden sei. Mit gleich herzlichen Worten beglückwünschten Regierungspräsident Dr. Mang und Oberbürgermeister Wimmer den Kreisverband. Die kirchliche Weihe nahm Geistl. Rat Dr. Joh. Ev. Seitz vor.

Bild links oben: Fahnenhissung der Rotkreuzgemeinschaften vor dem neuen Rotkreuzhaus in Pasing.

Bilder links: Ausschnitte aus dem Festzug: Die Fahnen der 15 Sanitätskolonnen und Züge, die Männer der Bergwacht mit dem Akja, die Männer der Wasserwacht mit Katastrophenausrüstung.

Bild oben: Notar Dr. Eppig überreicht im Auftrage des DRK-Präsidenten Dr. Weitz das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes Frau Ursula Rupp, dem Bereitschaftsleiter der Bergwacht, Karl Zisik, und den Kolonnenführern Ludwig Fischer, Josef Neubeck und Kripa.

(Foto Peter Nickl)

**Perclit**  
der langsam bindende  
**KNAUF GIPS**



Projektoren f. 16 mm Tonfilm

liefert preisgünstig

**HERTI KÖHLER**

Großvertr. kinotechn. Apparate

MÜNCHEN 8

Rich. Strauß Str 11 Tel. 4 588 26

immer einen Schritt voraus

**STRÜMPFE**

66 gg./ 15 den.  
51 gg./ 20 den.  
Helanca-Kräusel-Krepp

Buchdruckerei

**FRANZ X. SEITZ**

München 5, Rumfordstr. 23

Ruf 21 4 79

Zeitschriften - Werke

Kataloge - Formulare

Prospekte

Direkt aus der Wiege der Korbindustrie



Kinderwagen ab 84,-  
Puppenwagen ab 29,-  
Sport-, Combi-, Stuben-  
wagen in ungeheurer  
Auswahl, herrlicher Aus-  
führung, bes. preiswert,  
frachtfrei auch Teilzah-  
lung. Katalog gratis.

**Versand Prosolid**

Georg Michel, Michelau 17, Opf.



**FUTTIG-FUGGER**  
HERSTELLER DER ALTEN FUGGERLIKÖRE

LIKÖRE - WEINBRAND - GIN  
Fugger Likörfabrik Futtig & Co., Münden

**Heinrich Vossiek**  
Verkauf - Kundendienst  
Schweinfurt - Ebern



## Das Rote Kreuz hinter Gittern

Zu einem wichtigen Mittel der Ausbildung unserer Rotkreuzhelfer und -helferinnen gehören die Übungen. Die umfassendste und gründlichste theoretische Ausbildung und das imponierendste Wissen nützen nichts, wenn der Betreffende im Ernstfall nicht versteht, wie er



schnell, zuverlässig und sicher Erste Hilfe leistet, welche Anordnungen er zu treffen oder wie er sich einzuordnen und Disziplin zu halten hat. Aus der Praxis haben sich hier zwei Formen entwickelt: Die plötzliche und unerwartete Alarmübung, die zeigen soll, auf wieviel verfügbare Kräfte man sich im Ernstfall verlassen kann, wie weit der Alarmplan funktioniert und ob die Transporteinrichtungen und Ausrüstungsgegenstände ausreichend und geeignet sind, die vorhandenen Kräfte an der Unfallstelle oder am Katastrophenort sinnvoll und zweckentsprechend einzusetzen.

In Wasserburg zeigte sich kürzlich ein eigenartiges Bild: hier war das Rote Kreuz hinter Gittern tätig. Auf dem großen Platz Am Gries waren große Vierecke durch ein Meter hohe Gitter aus Schilfrohr abgetrennt, so daß alle Vorgänge geradezu „durchsichtig“ wurden. Es handelte sich um eine große „Schauübung“, die von Zeit zu Zeit veranstaltet werden, um einer

größeren Öffentlichkeit Einblick in die Arbeit und die Einrichtungen des Roten Kreuzes zu geben. Es entspricht dem Sinn dieser Schauübungen, daß möglichst viele Zuschauer herbeigelockt werden, die nun wirklich etwas zu sehen bekommen, nicht nur, um ihre Schaulust zu befriedigen, sondern um in ihnen das Vertrauen in die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit des Roten Kreuzes zu stärken, und möglichst viele Interessenten zu gewinnen, die entweder selbst zur Mitarbeit bereit sind oder sich auch als Außenstehende in den wichtigsten Maßnahmen der Ersten Hilfe ausbilden zu lassen. Die Kalamität bei solchen Übungen bestand nun meist darin, daß jung und alt möglichst nahe an die „Verletzten“ oder die „Opfer“ der Betreuung und ihre Helfer herandrängten, so daß mitunter ein unübersehbares Durcheinander entstand und man die Beteiligten von den Zuschauern kaum mehr unterscheiden konnte. Hier war erstmals ein Ausweg durch eine „durchsichtige“ Absperrung getroffen worden, die es ermöglichte, an die Sanitätsstellen und Sozialbetreuungsstellen, an die Medikamente und Verbandstoffausgabe, an den Verbandplatz, wo die beim „Flugzeugabsturz“ „Verletzten“ mit Notverbänden eintrafen und für den Weitertransport ins Krankenhaus unter ärztlicher Leitung vorbereitet wurden, an die Sozialbetreuungsstelle, wo eine Verpflegungseinrichtung und Unterkunftsräume für Obdachlose und zur Betreuung der Kinder eingerichtet waren, heranzukommen. Ein Lautsprecherwagen hatte von fliegenden Sprechstellen aus den Verlauf des Unfalls und der ersten Hilfsmaßnahmen genau verfolgen lassen. 90 Helfer und Helferinnen und vier Ärzte aus Wasserburg, Haag, Rott und Amerang waren an dieser Übung beteiligt, bei der es weniger auf Schnelligkeit als auf Exaktheit, Zweckmäßigkeit und Übersichtlichkeit ankam. Zur Lebensnähe trug die realistische Wunddarstellung bei den „Verletzten“ durch Schminke und Farbe wesentlich bei. Der stellv. Landesarzt Dr. Schürmeister, München, und Vizepräsidentin Frau Dr. Martha Rehm bezeichneten diese Art, der Öffentlichkeit Gelegenheit zu geben, an den Geschehnissen aus möglichstster Nähe Anteil zu nehmen, als sehr gelungen.

**Deine Spende und Dein Beitrag helfen  
beim Rettungswerk des Roten Kreuzes!**

## Nach elf Jahren den Sohn wiedergefunden



In Bislohe, im nördlichen Hinterland von Fürth, wohnt in einem bescheidenen Behelfsheim die 74jährige Witwe Rosalie Bilietz. Von ihren acht Kindern waren ihr drei Töchter und das Enkelkind Ingrid geblieben. Als sie in dem Schreckensjahr 1945 von ihrem landwirtschaftlichen Besitz in Westpreußen vor den Russen geflohen waren, starb ihr Mann an Typhus, der älteste und der jüngste Sohn waren vermißt, der zweite in Rußland gefallen, der dritte kehrte

erst 1948 aus der Gefangenschaft heim. Auch von ihren vier Töchtern wußte sie nichts. Ganz allein stand sie in der fremden Umgebung und war gezwungen, sich bei den Nachbarn zu verdingen. Die vier Töchter wurden ihr durch das Rote Kreuz wieder zugeführt. Aber von ihren vermißten Söhnen hörte sie nichts. Von ihrem Ältesten, Albert, hatte sie 1945 auf abenteuerlichen Umwegen noch ein Feldpostbrief erreicht. Schmerzvoll war es für sie, wenn sie das schon vergilbte Bild des blutjungen Rekruten in die Hand nahm, das sie in ihrem Flüchtlingsgepäck als einziges Andenken mitgenommen hatte.

Welche Überraschung für sie bedeutete es, als sich Ende Oktober das Rote Kreuz wieder bei ihr meldete. Christian Reis vom Kreisverband Fürth und Sozialdienstleiterin Anny Münzer überbrachten ihr ein Schreiben des Landesnachforschungsdienstes beim Bayerischen Roten Kreuz in München: „Ihr Sohn Albert lebt!“ Frau Bilietz — ein ernster, wortkarger Schlag der westpreußischen Bauern — fand zunächst kein Wort, bis ihr das Schreiben des Roten Kreuzes vorgelesen wurde: „Ihr Sohn ist im Bergbau in Belgien tätig und wohnt in dem Städt-

chen Genk, Vennestraat 65.“ Und nun ging's ans Erzählen. Die beiden Rotkreuzvertreter mußten Platz nehmen in der sauberen Wohnküche und es entrollte sich vor ihnen die Not und die Angst, das Leid und die Tränen einer Flüchtlingsfamilie, wie sie sich leider in unserem Zeitalter der Unmenschlichkeit tausendfach wiederholt haben. Aber nun kennt die Freude der Mutter keine Grenzen: „Diese Nachricht ist mir mehr



Vorbereitungen für die Bildlisten des DRK-Suchdienstes in München zur Befragung der Heimkehrer

wert als ein Millionengewinn im Lotto.“ Und sie eilt hinüber ins Nachbardorf zum Sohn und zur Schwiegertochter, um ihnen die Freuden- nachricht zu bringen und gemeinsam den ersten Brief an den Wiedergefundenen zu richten, den man an Weihnachten in die Arme zu schließen hofft.

**Rudolf Zimmermann**

Bamberg

Fabrik  
elektrotechnischer  
Bedarfsartikel

O. H. G.

Installationsmaterial aus Porzellan und Preßstoff

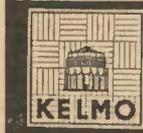
### Schwerhörige

**SIEMENS  
HÖRGERÄTE**

Das neue Universal-„alltransistor“-Gerät ermöglicht durch eine Spezialvorrichtung reibgeräuschfreies klares Hören auf elektromagnetischem Wege in Kirchen, Theatern u. Kinos, die mit entsprechender Einrichtung ausgestattet sind, sowie jederzeit beim Radiohören u. Telefonieren. Die Hörstunde kostet weniger als 1/30 Pfennig - Große Auswahl an Hörgeräten (Phonophor-Epsilon kleiner als eine Streichholzschachtel). Günst. Zahlungsbed.: Ab DM 30. - Anzahlung u. 10 monatl. Raten.

Besuchen Sie uns unverbindlich, wir beraten Sie gern. Fordern Sie Prospekte an  
**SIEMENS-REINIGER-WERKE AG.**  
MÜNCHEN 15 - Lindwurmstraße 23-25 - Telefon 54821  
NÜRNBERG - Rathenauplatz 6-8 - Telefon 51551

SIE BAUEN GUT UND BILLIG MIT



**KELMO  
MOSAIK-PARKETT**

KELHEIMER PARKETTFABRIK AG • MÜNCHEN  
THERESIENSTRASSE 40 • FERNSPRECHER NUMMER 27441

**HOTTEL  
PORZELLANFABRIK  
SCHÖNWALD  
SCHÖNWALD/OBERFRANKEN  
HOTTEL  
PORZELLAN**

## Wie's den Franzl am Setzberg erwischt hat

In der gediegenen Zeitschrift „Das Tegernseer Tal“ erzählt launig Dr. Ernst Kober von seinen Kameraden in der Bergwachtbereitschaft Rottach: „Mit den neuerbauten Bergbahnen wuchsen die Aufgaben. Der Hans und der Franzl können viel erzählen aus der Zeit, in der sie ständig am Wallberg droben waren. Einen vornehmen Herrn hatten sie einmal mit dem Akja abzutransportieren. Der fragte sehr ängstlich: ‚Wie kommt man denn mit diesem Ding da hinunter?‘ Drauf der Hans: ‚Da fehlt nix, immer gradaus gehts, umschmissen wird nur in den Kurven.‘ Und dann fuhren sie ihn noch sanfter als sonst hinab.

Einige Tage vorher noch gruben sie die vier Lawinentoten am Plankensteiner See aus und brachten die Überlebenden zu Tal, während drunten der Fasching ausklang.

Und dann hat's den Franzl selbst erwischt. Der Hans, sein bester Spezl, verweist auf den Götz von Berlichingen, als es ihm drohen am Wallberg erzählt wird, weil er glaubt, daß man ihn derbleckt. Der Franzl liegt im tiefen Schnee am Setzberg. Er hat gute Nerven. Aber das geht ihm zu weit: ‚Geh oba‘, sagt er seelenruhig zu Hans: ‚du kniagelst (kniest) auf meinem Bruch.‘ Da glauben sie's ihm schließlich doch und transportieren ihn wie ein rohes Ei mit dem Akja hinunter. Wochen später geht er mit einem Gipsfuß auf die Tegernseer Hütte, obwohl noch überall Schnee liegt. Er muß doch nachschauen, wie es den drei Trageln Bier geht, die auf ihn warten. Der Sepp und der Fritzli wollen ihm bei der Verwendung helfen, aber sie müssen alle ihren Durst wieder ins Tal hinabtragen.

Unvergessen bleiben vor allem die Ereignisse, bei denen durch umsichtigen Einsatz eine Rettung im wahrsten Sinne des Wortes erreicht wurde. Im Mai war's. Es wurde, wie so oft um diese Zeit, ein Unfall an der Halserspitze gemeldet. Lawenschäden in der Langenau und auf dem Weg zur Bayernalpe behinderten die Anfahrt mit dem Schwimmbwagen. Mitten in der Nacht kamen die Bergwachtmänner auf der Guffert-hütte an, wo eine Schwerverletzte mit einem vor zehn Stunden weit aufgerissenen Oberschenkel lag. Dank einer klaren Meldung und Planung war in den Bergwacht-rucksäcken alles drin, was zur notwendigen sofortigen Versorgung gebraucht wurde. Beim Kerzenlicht gelang's dann auch. Nach einigen Monaten berichtet eine Karte von glatter Heilung und neuen Bergtouren. Auf der Guffert-hütte ist die Bergwacht oft zu Gast, nicht selten in strömendem Regen. Oft sind die Gesuchten vor dem Suchtrupp wieder zu Hause. Bei der letzten Suchaktion dort oben brach sich der Klaus, der als Helfer dabei war, unter anderem ein paar Wirbel. Sein bald danach geäußelter sehnlichster Wunsch war, aktiver Bergwachtmann zu werden. Und so ist



*Ehrung von Bergwachtführern.* Das besondere Kennzeichen der Bergwacht ist die treue Kameradschaft, die durch zahlreiche gemeinsam bestandene Gefahren und durchgeführte Rettungen erhärtet ist. Darauf gründet sich ein Vertrauen, das nur selten Führerwechsel notwendig macht. So konnte der Bezirksverbandsvorsitzende, Notar Dr. Eppig, dem Mündner Karl Zisik das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes überreichen, weil er seit 1929 im ehrenamtlichen aktiven Einsatz steht und seit 1945 mit großer Umsicht die Mündner Bereitschaft, die größte und aktivste der Bergwacht, leitet (Bild oben). — Die gleiche Ehrung überreichte der Leiter des Abschnitts Hochland dem unermüdlchen Leiter der Bereitschaft Benediktbeuern, Josef Oppacher, wohl der älteste Hammerschmiedemeister Bayerns, der seit über 25 Jahren an der Spitze seiner Mannen steht und bei keiner noch so gefährlichen Rettung und Bergung an der Benediktenwand fehlte. — Wieder andere Verdienste hat der ebenfalls ausgezeichnete Georg Frey aus Kempten, der zunächst Abteilungsleiter im Allgäu war und an zahlreichen Rettungen teilnahm. Aus lauter Begeisterung zu den Bergen und zum Naturschutz in den Bergen trat er 1946 als Leiter der Dienststelle Kempten hauptsächlich in den Dienst der Bergwacht und hat durch eine Reihe hervorragender Veröffentlichungen propagandistisch Vorbildliches für die Bergwacht und den Naturschutz geleistet. (Foto Peter Nickl)

mancher dabei, der zunächst passive Bekanntheit mit der Bergwacht machte. 80 aktive Männer der Bereitschaft Rottach erfüllen ihre Aufgaben: etwa 180 Transporte in den Hauptmonaten. Sie erfüllen bedenkenlos ihre Pflicht und setzen sie in solchen Augenblicken über Beruf und Familie. Eine Flagge, die unsichtbar bleibt, ist Symbol ihres Handelns: die Flagge der Menschlichkeit.“

PEALIT-LENKRÄDER

HUPENKNÖPFE MIT WECHSELRAHMEN

HUPENKNÖPFE

EINBAU SIGNALRINGE

Lenkradwerk Gustav Petri, Aschaffenburg

1835  
BAYERISCHE  
HYPOTHEKEN-UND  
WECHSEL-  
BANK

**HAUPTSITZ MÜNCHEN**

Theatinerstraße 9—15      Kardinal-Faulhaber-Str. 10

200 Niederlassungen in Bayern und der Pfalz

**Gewährung von Hypotheken**

—

**Verkauf unserer Pfandbriefe und Kommunal-Schuldverschreibungen**

Verbriefte Sicherheit

PFANDBRIEF UND  
KOMMUNAL-OBLIGATIONEN

# JUGEND WILL HELFEN

Tun zu gelangen. Auf die Jugend übertragen heißt das, daß sie sich ständig im Gutsein üben muß, damit diese Qualität die persönliche Haltung des Heranwachsenden maßgeblich beeinflußt. Die Angehörigen der Erwachsenen-Organisationen des Roten Kreuzes müssen ständig die Verbände und andere Tätigkeiten der sanitären Hilfe üben, um jederzeit einsatzbereit zu sein. Das Helfen in sozialer Hinsicht, d. h. jegliche Not außerhalb des sanitären Bereiches bedarf zu ihrer Beseitigung ebenfalls eines erkennenden Auges und einer geübten Hand.

Das Jugendrotkreuz versucht, diesen Grundgedanken in vielfältigen Programmen in die Tat umzusetzen. Der jedem Jugendlichen glücklicherweise innewohnende Drang nach Betätigung und nach Erlebnissen wird in diesen Programmen aufgefangen und in eine sinnvolle und zielstrebige Richtung gebracht. Es ist ganz gleich, ob die Jugend in der Ersten Hilfe unterrichtet wird und sich im Anlegen von Verbänden übt, oder ob sie Faltschachteln mit Toiletteartikeln füllt, um diese an die notleidende Jugend in aller Welt zu senden. In den letzten zwei Jahren wurden 20 000 solcher Faltschachteln nach Korea, Griechenland, Jugoslawien, Ägypten und in andere Länder vom Bayerischen Jugendrotkreuz gesandt. Kinder, die durch spinale Lähmung an das Bett gefesselt sind, werden durch regelmäßige Besuche durch das Jugendrotkreuz beschäftigt und erfreut. Als besonders dankbare Aufgabe betrachten junge Burschen wie Mädchen die Betreuung von alten Leuten, die sie in ihre Gruppenabende einladen. Die Ehrfurcht vor dem Kranken, vor dem Hilfsbedürftigen, hier vor dem Alter, bleibt nicht nur theoretische Erörterung, sondern wird im praktischen Tun lebendig. Der Sinn für Verantwortung wird in jungen Mädchen geweckt, wenn sie in den JRK-Gruppenabenden monatlang stricken und nähen, um zu Weihnachten bedürftige Mitmenschen zu besuchen und ihnen mit ihren wertvollen und nützlichen, selbstgearbeiteten Gaben eine Freude zu bereiten. Verlassene Gräber zu betreuen hat sich die eine oder andere Gruppe oder JRK-Klasse zur Aufgabe gemacht. Es wird damit ein neuer Kreis des Lebens in das jugendliche Denken und Tun einbezogen.

So können zahlreiche Aktionen und Programme des Jugendrotkreuzes die Grundidee des Roten Kreuzes, nämlich aus der Achtung und der Ehrfurcht vor dem anderen, besonders aber vor dem, der sich in Not befindet und der Hilfe bedarf, verentlichten, und in der jugendlichen Seele einen Niederschlag finden, der für ihre gesamte Entwicklung von Bedeutung sein wird.

Dr. R.



„Tausend und tausend wären gerne gut, wenn sie nur könnten, wenn es ihnen nicht an Kraftbildung und Reiz, an Handbietung zum Guten mangelte, wenn man ihnen nicht den Weg zum Gutsein verrammelte.“

J. H. Pestalozzi

Vor mehr als 150 Jahren hat Pestalozzi, der große Pädagoge, diese Sätze geschrieben. Und er hat damit auch unserer Zeit einen wichtigen Fingerzeig gegeben. Es ist die Forderung, dem heutigen Menschen, besonders aber der Jugend, das Helfen leicht zu machen, damit Augen und Hände für den notleidenden Mitmenschen geöffnet werden.

Im allgemeinen glaubt man, das Helfen sei selbstverständlich, und jeder besitze diese Kraft von Geburt an. Dies ist aber ein Irrtum. Die Qualität des Helfens muß heute besonders angestrebt, entwickelt und gestärkt werden.

Das Rote Kreuz will in erster Linie sehen und erkennen, wo jemand der Hilfe bedarf. Der wichtigste Schritt aber ist hernach: zum



Bild links oben: Das JRK in Redwitz bringt kranken Kindern Freude ins Haus.

Bild links unten: In Landshut waren ganze JRK-Schulklassen mit Begeisterung bei der Sache, als es galt, vergessene Kindergräber wieder herzurichten und würdig zu schmücken.

Bilder oben: Das JRK Lichtenfels hat dreißig alte Leute zu Gast geladen, bewirtet sie und bereitet ihnen mit Lied und Spiel einige frohe Stunden.

Ein lebhaftes Echo fand überall der Ruf an die Jugend, für Ungarn und Ägypten Liebesgaben, Gesundheitsbeutel und Spielsachen zu spenden.

Wie hier in Landshut waren im ganzen Land Mädchengruppen der „Helfenden Jugend des JRK“ tätig, um durch eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Wer an den Kursen des Bayerischen Roten Kreuzes in Erster Hilfe, Häuslicher Krankenpflege und Pflege von Mutter und Kind teilnimmt, nützt sich selbst und seiner Familie. Er lernt, bei Unfällen schnell und richtig zu helfen.



## 10 Jahre Schwesternschaft Walmenichhaus

empfindlichen Schwesternmangel gesprochen werden muß, so ist dies in erster Linie auf den Fortschritt der Heilkunst und die komplizierten Anforderungen der Diagnostik und Therapie zurückzuführen, wodurch die Arbeit, die von Schwestern zu leisten ist, sich um das Sieben- bis Achtfache vermehrt hat. Dazu kommt der starke Zug zum Krankenhaus durch Wohnungseenge, Häufung der Unfälle, Überalterung der Bevölkerung usw. Trotz Vermehrung der Bettenzahl pro 1000 Einwohner von 9,3 (1938) auf 10,5 (1955) hat sich die Belegungszahl in den Krankenhäusern von 76,4 auf 89,3 Prozent vermehrt. Dazu kommen die wesentlich gestiegenen Ansprüche der Patienten und die Tatsache, daß der junge Nachwuchs körperlich und seelisch nicht mehr so tragfähig ist und mehr Schonung bedarf. Trotzdem wäre es falsch, die Lösung der Frage einfach durch Herabsetzung der Arbeitszeit auf die 48-Stunden-Woche sehen zu wollen, was etwa 7000 Schwestern mehr erfordern würde, die zur Zeit nicht vorhanden sind und was auch von den Schwestern selbst abgelehnt wird, die wohl die Einführung der 54-Stunden-Woche lebhaft begrüßt haben, jedoch von einer weiteren Kürzung entweder die Schließung von Krankenhäusern oder die Beeinträchtigung des Patienten befürchten und die auch ihren Beruf mehr dem einer Mutter gleichsetzen wollen und nicht mit den sonstigen freien Erwerbsberufen, die nicht den Schutz und die Sicherung eines Mutterhauses kennen. Diese Einstellung der Schwestern, die in erster Linie an den kranken Menschen denken, verdient Lob und Anerkennung. Es zeigt sich auch, daß die Schwierigkeit, weiteren jungen Nachwuchs zu gewinnen, nicht darin besteht, daß unsere Jugend nicht mehr genug Idealismus besitzt, ohne den ja dieser Beruf nicht zu denken ist, sondern daß vielfach die Eltern die Schönheit und die innere Beglückung dieses Berufes nicht genügend würdigen und daher aus rein materieller Einstellung ihren Kindern den Zugang erschweren.

Als nach dem Kriege die aus ihrer Heimat im Sudetenland und in Ostdeutschland vertriebenen Rotkreuzschwestern zum Teil auch nach Bayern gekommen waren, ging man daran, ein eigenes „Flüchtlingsmutterhaus“ ins Leben zu rufen. Die Leitung bekam die tatkräftige Oberin Annelotte Schrüfer vom Mutterhaus München, die hier gleichzeitig eine Aufgabe im Dienste ihrer eigenen Heimat lösen konnte. Sie stammt aus Amberg in der Oberpfalz. Hier fehlte bisher noch ein Rotkreuzmutterhaus, obwohl ein Bedarf hierfür angesichts des allgemeinen Schwesternmangels und der Notwendigkeit, bodenständige Ausbildungsstätten zu schaffen, unabweislich waren. So wurde dies Flüchtlingsmutterhaus, das mehrfach den Wohnsitz wechseln mußte, ehe es eine endgültige Bleibe am Mariahilfberg in Amberg fand, zum Mutterhaus des Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz und bekam bald so viel Nachwuchs aus dem Lande selbst, daß es heute bereits über 230 Schwestern zählt. Die Schwesternschaft nannte ihr Haus, das eins der modernsten Mutterhäuser Bayerns ist, nach der großen bayerischen Rotkreuzoberin Clementine v. Walmenich und hat eine Reihe wichtiger Arbeitsfelder übernommen, wovon besonders das Städt. Krankenhaus in Hof zu erwähnen ist. Welche Freude war es daher für die Schwesterngemeinschaft, als sie sich bei strahlendem Sonnenschein zur Zehnjahrfeier um ihre Oberin vereinen und aus berufenem Munde von so vielen schönen Erfolgen ihres Mutterhauses hören konnte. Für den Landesvorstand und das Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes überbrachte die Vizepräsidentin, Frau Dr. Martha Rehm, die herzlichsten Glückwünsche und schilderte dabei den Wert der pflegerischen Frauenberufe, um schließlich den Beruf der Krankenschwester zwar als einen schweren, aber auch als einen der schönsten und beglückendsten herauszustellen. Auch der Festredner, Oberpfarrer Rauscher, bezeichnete in einer begeisternden Ansprache den Beruf der Krankenschwester mit einer Opferkerze, die sich im Dienst des Nächsten und damit Gottes verzehre.

Die Schwesternfeste der Mutterhäuser des Roten Kreuzes, die fast alljährlich stattfinden, geben Gelegenheit nicht nur zu einem Rückblick und Ausblick und zur Ehrung langjähriger, verdienter bzw. zur Aufnahme junger Schwestern, sondern auch zu einer persönlichen Fühlungnahme und zu einem Erfahrungsaustausch der oft auf weit entfernten Arbeitsplätzen tätigen Schwestern. Wir zeigen einige Bilder vom frohen Treffen beim Schwesternfest des Mutterhauses in Amberg.

(phot. Jokiel)



### Warum Schwesternmangel?

In der Öffentlichkeit sind da und dort Rezepte zur Lösung des Schwesternproblems erschienen, die von wenig Sachkenntnis zeugen. Die Erfahrungen des Auslandes zeigen, daß mit einer Verkürzung der Arbeitszeit und einer besseren Bezahlung allein der Schwesternmangel nicht zu beheben ist. Es wird vielfach übersehen, daß der „Mangel“ ja tatsächlich relativ ist. Es hat in Friedenszeiten nie so viele Krankenschwestern in Deutschland gegeben wie heute. In der Bundesrepublik sind es heute mit über 80 000 7000 mehr als 1939 im gesamten Reichsgebiet, und die Schwesternschulen zählen jährlich 16 000 in der Ausbildung, was bisher noch nie erreicht worden ist. Auch die Mutterhäuser des Roten Kreuzes können ständig auf einen erfreulichen und leistungsfähigen Nachwuchs hinweisen. Wenn trotzdem von einem

## Bayerische Schwestern schreiben aus Korea

Mit großem Erfolg führt nun seit drei Jahren das Deutsche Rote Kreuz ein von der Bundesregierung gestiftetes Hospital in Pusan (Südkorea). Unter den deutschen Schwestern befinden sich auch vier aus Bayern, zwei aus dem Mutterhaus Nürnberg und zwei aus dem Mutterhaus München. Ihre Briefe geben ein lebhaftes Bild von der Arbeit, die dort in einem feucht-warmen Klima unter ganz ungewöhnlichen Verhältnissen geleistet werden muß. Die Schwestern berichten, daß die Musikalität der Koreaner, ihre Begeisterung für Feierlichkeiten und glanzvolle Zeremonien an den Weihnachtsfesten im Kerzenschimmer voll zu ihrem Recht kommen. Auf die Ankömmlinge macht die ungeheure Armut des Landes zunächst einen erschreckenden Eindruck. In den Städten sieht man sehr viele Kinder in Lumpen gehüllt und strotzend vor Schmutz. Die Leute wohnen zum größten Teil in armseligen Hütten. Es ist dies meist ein

kleiner Raum, in dem die ganze Familie auf dem Fußboden schläft. Das sonstige Leben spielt sich auf der Straße ab. Auf dem Lande ist es etwas besser. Die Bevölkerung ernährt sich in der Hauptsache von Reis. In Südkorea wird der beste Reis der Welt gebaut, nur müssen die Koreaner ihren guten Reis ausführen und in Massen mindere Qualitäten einführen, um alle Mägen zu füllen. Dazu gibt es „Kimschi“, ein Gericht aus Rüben, das wenig angenehm riecht, sehr scharf schmeckt und zur täglichen Mahlzeit gehört. Fleisch und Eier können sich die meisten nicht leisten. Fische werden roh gegessen, so daß sich zahlreiche Wurmkrankheiten zeigen.

Das Deutsche Hospital ist in einer ehemaligen Mädchen-Oberschule untergebracht und hat die Kapazität von ungefähr 250 Betten mit Abteilungen für Chirurgie, Internes und Gynäkologie. Seit der Eröffnung ist keines dieser Betten mehr kalt geworden, denn das „German Red Cross“ erfreut sich großer Wertschätzung, weil die Behandlung kostenlos ist und weil sich in ganz Korea herumgesprochen hat, wie die Patienten versorgt werden. Der ganze Betrieb läuft auf einer Ticket-Reihe, das heißt, jeder Patient bekommt bei der Aufnahme eine kleine Karte mit seinem Namen und eine Nummer. Der Name spielt hier keine

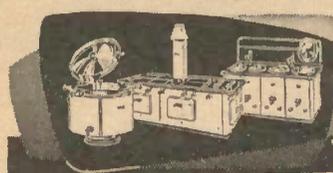


Nürnberger BRK-Schwester mit einem Koreaner-Kind

große Rolle, erstens weil man ihn kaum aussprechen kann und zweitens, weil anscheinend die eine Hälfte von Korea „Kim“ und die andere „Chung“ oder „Lee“ heißt. Auf die Nummer kommt es an, damit geht es in die Ambulanz, ins Labor, auf die Stationen und zur Verteilung von Essen und Medizin. In der Chirurgie herrschen die Bauchoperationen vor. Dann kommen die schweren Brandwunden, da es in Pusan und Umgebung täglich brennt. In der Inneren Abteilung sind Leberabszesse, Blutkrankheiten und Unterernährung vorherrschend. Am meisten grassiert die Tuberkulose. In der Nähe von Pusan betreut das Hospital ein ganzes Lepradorf. Die Gynäkologie hat fast jede Nacht drei bis vier Geburten, tagsüber mandmal noch mehr. In der angegliederten Schwesternschule finden zur Zeit drei Kurse für Pflegerinnen im Alter von 16 bis 20 Jahren statt. Die Kurse dauern drei Jahre. Es gilt nicht nur, sie in der Krankenpflege auszubilden, sondern ihnen auch die Begriffe der Nächstenliebe und der Verantwortlichkeit beizubringen, damit diese große schwierige Arbeit einmal von Einheimischen weitergeführt werden kann.



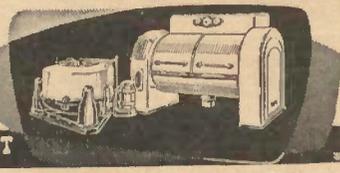
Kinder in einem Lepradorf bei Pusan



**VOSS**

GROSSKÖCHANLAGEN  
WÄSCHEREIMASCHINEN

**VOSSWERKE SARSTEDT**  
SEI HANNOVER



Rheuma?  
nimmt doch einfach  
"Romigal"

Schmerzhaftes Rheuma

Muskel- und Gelenkschmerzen, Ischias, Neuralgien und Kreuzschmerzen werden seit vielen Jahren durch das hochwertige Spezialmittel ROMIGAL selbst in hartnäckigen Fällen mit hervorragendem Erfolg bekämpft. Harnsäurelösend, unschädlich.

ROMIGAL ist ein polyvalentes (=mehrwertiges) Heilmittel und greift daher Ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von mehreren Richtungen her an. Es enthält neben anderen erprobten Heilstoffen den hochwirksamen Anti-Schmerzstoff Salicylamid, daher die rasche, durchgreifende und anhaltende Wirkung.  
20 Tabletten M 1.45, Großpackung M 3.60. In allen Apotheken

**Nicolay-  
Malz-Nährbier**

ein Kräftigungsmittel  
für Kranke und Schwache,  
bei Bleichsucht u. Blutarmut,  
schont Herz und Nerven.

Generalvertreter:

**ALFONS SCHUBERT**  
Würzburg · Hofstraße 16

**BETTFEDERN** (füllfertig)



in jeder Preislage,  
auch  
handgeschlissene,

**fertige Betten**

Stepp-, Daunens-,  
Tagesdecken und  
Bettwäsche von der Fachfirma

**BLAHUT, Furth i. Wald oder  
BLAHUT, Krumbach/Schw.**

Verlangen Sie unbedingt Ange-  
bot, bevor Sie Ihren Bedarf an-  
derweitig decken.

**Rosen<sup>th</sup>al**

**WELTMARKE  
DES PORZELLANS**

mit den Werken



Verlangen Sie Vorlagen in den einschlägigen Fachgeschäften

## Der Strom der Hilfsbereitschaft



Über 2 000 000 kg Liebesgaben trafen im DRK-Zentrallager Ebenhausen ein

Die Gefebredigkeit der deutschen Bevölkerung für Ungarn und Ungarnflüchtlinge, von denen man bis Weihnachten in Österreich über 150 000 registriert hatte, war bewundernswert. Auf Wunsch des DRK richtete das BRK in seinem Lager Ebenhausen bei Ingolstadt ein zentrales Spendenlager ein, in dem geradezu Lawinen an Liebesgaben, Bekleidungsstücken und Medikamenten eintrafen, an manchen Tagen

30 Eisenbahnwaggons und mehr. Man schätzte bis zu Weihnachten gegen zwei Millionen Kilogramm, die sich in den Hallen zu wahren Gebirgen türmten. 270 Hilfskräfte waren schließlich notwendig, darunter 54 Mann der Bundeswehr, um diese Waggons zu entladen, die Spenden zu sichten, zu sortieren, neu zu verpacken und auf Abruf des Internationalen Roten Kreuzes oder des DRK nach Wien oder an die Flüchtlingslager zu

## Besuch beim Roten Kreuz

An meiner Tür klopft es leise,  
Ganz schüchtern, daß es nur nicht stört,  
Es klopft so auf ganz and're Weise,  
Als ich es sonst so oft gehört.  
Ein Mütterchen, arm und erblindet,  
Steht draußen, weinend und gerührt,  
Damit das Rote Kreuz es findet,  
Hat man es bis hierher geführt.  
Ich führ's behutsam in mein Zimmer,  
Da trocknet es die Tränen schnell,  
Mir war's, als ob ein feiner Schimmer  
Die toten Augen da erhell.  
Sie zieht mit zitternd dürrn Händen  
Aus ihrem Täschchen ein Papier,  
„Das möchte ich für Ungarn spenden“,  
Sagt sie und übergibt es mir.  
Als ich entfernt des Umschlags Hülle,  
Ein Zwanzigmarschein fiel heraus . . .  
Wie sie gekommen, schlicht und stille,  
Verließ die blinde Frau das Haus.  
Und als mein Zimmer sie verlassen,  
Hab ich den Geldschein angeblickt,  
Zuerst beschämt — ich konnt's nicht fassen,  
Doch dann hat er mich tief beglückt.  
Denn diese Wohltat ward geboren  
Aus einem Herz, das wahrhaft liebt,  
Und unser Volk ist nicht verloren,  
Wenn es noch solche Helfer gibt.

Hans Georg Pfeffer (Ebermannstadt)

## ZETTLER — LICHTRUF-ANLAGEN

FÜR  
KRANKENHÄUSER  
HEILANSTALTEN  
KLINIKEN  
SANATORIEN  
ALTERSHEIME



GEGR.



1877

**ALOIS ZETTLER · MÜNCHEN 5**

ELEKTROTECHNISCHE FABRIK G. M. B. H.

HOLZSTRASSE 28-30

TELEFON 2 87 81

## FRENZELIT- Glanzplatten

die ideale vielseitig  
verwendbare Wand-  
verkleidung für  
Küchen, Bäder, Dielen  
usw.

**FRENZELIT-Asbestwerke  
GmbH.**

(13a) FRANKENHAMMER  
Post Goldmühl/Oberfranken

Das Wetter ist mir einerlei,  
mein Mantel ist von



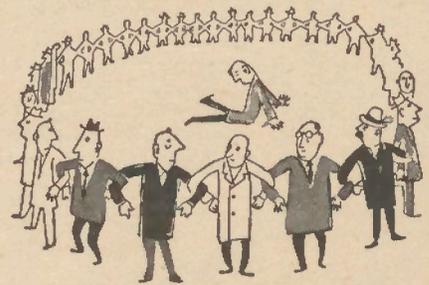
versenden. Bis Weihnachten kamen 135 Eisenbahnwaggons und 42 Lkw. zum Versand. In Bayern waren fünf Flüchtlingslager zu betreuen, ferner in Nachbarschaftshilfe mehrere Lager in Salzburg und im Land Tirol, während Liebesgaben, die direkt für Ungarn bestimmt waren, nach Wien gingen. Der Präsident des Landesverbandes Tirol des Roten Kreuzes schrieb: „Diese Nachbarschaftshilfe Bayerns kam wie ein rettender Engel.“ Zu Weihnachten konnten von dem Spendenkonto der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände, von dem bereits mehrere große Sendungen nach Österreich finanziert worden waren, durch das BRK 7500 Weihnachtspakete im Werte von je 30 DM mit einem künstlerischen Weihnachtsgruß der fünf Wohlfahrtsverbände an Flüchtlinge verteilt werden.



Bild oben: Ungarnflüchtlinge im Durchgangslager Piding, Obb.  
Bild mitte: Beim Eintreffen in Piding erhielt jeder Flüchtling vom BRK 10 DM ausbezahlt.

Bild unten: Das BRK richtete in Piding und den anderen Flüchtlingslagern Kleiderkammern ein, wo die oft sehr wertvollen Spenden ausgegeben wurden. Die Helferinnen haben sich „unvorschriftsmäßig“ über ihre Dienstkleidung ihre Pelze gezogen, da sie oft zehn und mehr Stunden in der ungeheizten Baracke arbeiten mußten. Aber auch in der eisigen Kälte gilt das Wort: „Den fröhlichen Geber hat Gott lieb.“  
(phot. Jokiel)

FEUER \* EINBRUCHDIEBSTAHL UND BERAUBUNG



Ein Kreis von rund 8 Millionen  
Versicherten schenkt uns Vertrauen;  
im Falle eines Schadens  
erweist sich die Police jedem als  
ein Dokument von Wert  
und jede dafür abgezweigte Prämie  
als ein sinnvoller Beitrag  
gegen Unglück und Gefahr.

\*

Dies beweisen über 800 000 Schäden,  
die der Allianz allein  
im Jahre 1955 gemeldet wurden.

\*

**ALLIANZ**  
VERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT  
**BAYERISCHE VERSICHERUNGSBANK**  
AKTIENGESELLSCHAFT

LEITUNGSWASSER \* STURM \* GLASSCHADEN \* HAFTPFLICHTVERSICHERUNG \* KRAFTVERKEHRSVERSICHERUNG \* REISEWETTER \* BAUWESENVERSICHERUNG \* KREDITVERSICHERUNG \* HAGEL \* TRANSPORT \* VALOREN \* TIERVERSICHERUNG \* LUFTFAHRT \* VERTRAUENSSCHADEN \* MASCHINENVERSICHERUNG \* VERBUNDENE HAUSRATVERSICHERUNG \* UNFALL

*Aus dem*



*wegen ihrer  
vorzüglichen Qualität  
und Preiswürdigkeit*

Lieferant von Rot-Kreuz-Anstalten

**Nährmittelwerk Frankenwald G. m. b. H.**

Ludwigsstadt Oberfranken



## BAYERISCHE LANDESBODEN- KREDITANSTALT

Staatliche Grundkreditanstalt · Organ der staatlichen  
Wohnungspolitik

MÜNCHEN, KAPELLENSTRASSE 4, TELEPHON 28701

Ausgabe von mündelsicheren, lombardfähigen und  
deckungsstockfähigen Landesbodenbriefen

Steuerbegünstigter Ersterwerb möglich

Geschäftstellen:

Nürnberg	Würzburg	Regensburg
Karolinenstraße 42	Martinstraße 1	Luitpoldstraße 1
Fernsprecher 25610	Fernsprecher 54432	Fernsprecher 7373

## Waldluft macht Appetit

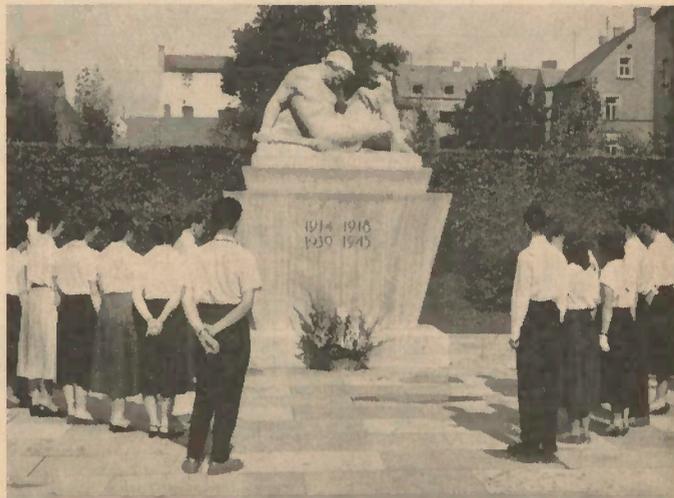
Eine Ferienerholung in frischer Waldluft ist für ein Stadtkind, das in engen Wohnungen und zwischen den Häusermauern nicht gedeihen will, oft die größte Wohltat. Zahlreiche Kreisverbände des Bayerischen Roten Kreuzes halten es daher für eine Ehrenaufgabe, für erholungsbedürftige Kinder, die sich auf eigene Kosten keine Luftveränderung und frohe Ferientage mit sorgfältiger Pflege leisten können, Ferienaufenthalte in Familien oder in eigenen bzw. gemieteten Heimen zu vermitteln oder, falls auch diese nicht vorhanden sind, an einer günstigen Lage ein Zeltlager aufzubauen. So lädt der Kreisverband Weiden schon seit sechs Jahren einige Dutzend Jugendliche in ein solches Zeltlager am großen Gaisweiher bei Flossenbürg ein, wo nicht nur Wald und Wasser, sondern auch die alte verwitterte Burgruine Flossenbürg eine verlockende romantische Umgebung bieten. Die großen Zelte hatten die Amerikaner in Grafenwöhr freundlicherweise geliehen. Und daß es den Kindern bei jeder der fünf Mahlzeiten großartig mundete, davon konnte sich auch Rechtsanwalt Kneidl, der stellv. Vorsitzende des Kreisverbandes, der väterliche Betreuer des Lagers, „eigenhändig“ überzeugen.



Lagervater Rechtsanwalt Kneidl läßt jeden nochmal „nachfassen“.

## Im Dienste der Völkerverständigung

Wie sehr die gegenseitigen Besuche der Jugendrotkreuzgruppen über die Grenzen der Nachbarländer hinweg dem Gedanken der Versöhnung und Völkerverständigung dienen, zeigte ein symbolischer Akt vor dem Gefallenenehrenmal in Weiden. Hier legten in einer schlichten Feier die Mitglieder des Jugendrotkreuzes aus Angèrs (Frankreich), die in Weiden im Ferienaustausch in dortigen Familien weilten, einen mit den deutschen und französischen Farben geschmückten Blumenkorb nieder, der die Widmung trug: „Der Direktor und die Mitglieder des Französischen Jugendrotkreuzes von Angèrs in brüderlicher Verbundenheit.“ Diese vornehme Geste blieb nicht ohne Eindruck auf die Bevölkerung, vor allem auf die Jugend von Weiden.



KAROSSERIEFABRIK  
**VOIT**  
WÜRZBURG-H.

Telefon-Sammel-Nr. 65435 · Fernschreiber 068/879

liefert

**Aufbauten in Stahlleicht- und Leichtmetall-Bauweise**

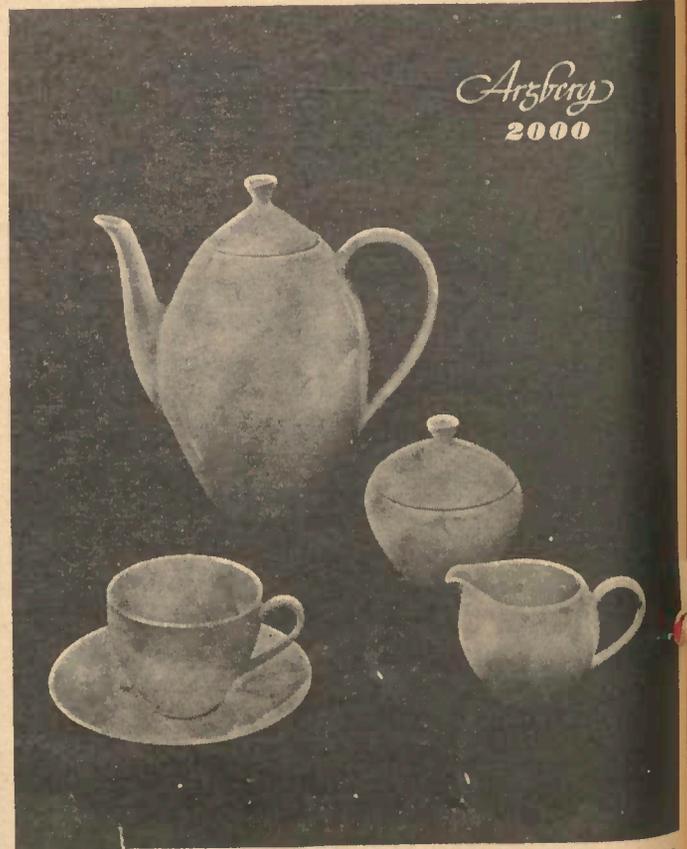
jahrelang erprobt · in modernster Ausführung

**Omnibusse und Sattelschlepper**

**Spezial-Aufbauten für jeden Verwendungszweck**

**Großreparaturwerkstätte für Karosseriearbeiten**

GOLDENE MEDAILLE X. TRIENNALE MAILAND 1954



PORZELLANFABRIK ARZBERG · ARZBERG/OBERFR.

**DNG**  
*Gemüse*  
besonders empfohlen für  
Jugendeinrichtungen  
Krankenanstalten  
Werkküchen und dergl.

immer  
kochfertig  
und  
verwendungsbereit  
\*  
Kochproben kostenlos  
u. unverbindlich

**Deutsche Nahrungsmittel Gesellschaft** · Wolber u. Brückner  
NÜRNBERG · HAMBURG · VERKAUFSBÜRO BUTTENHEIM b. BAMBERG

AUFGÜBWERKE  
**Schmitt & Sohn**

Stammhaus:  
NÜRNBERG  
Hadernmühle 11/15

Niederlassungen in:  
Essen · Frankfurt/M.  
Hamburg · München

**Aufzüge  
Fahrtreppen  
Paternoster**

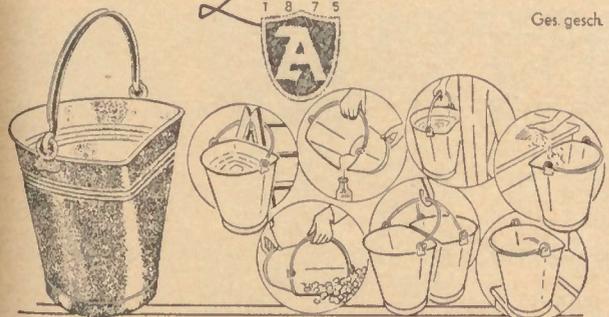


**Tucher-Bier in aller Welt**

**Nimm gutes Mehl, nimm besseres Mehl  
Am besten nimm gleich**

**Rosenmehl**

Der bewährte *Zeuna* Vielzweckkeimer  
1 8 7 5  
Ges. gesch.



**ZEUNA-STÄRKER KG AUGSBURG**  
EISENWARENFABRIK - VERZINKEREI

**Hofmann Druck**

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI · VERLAG · GEGRÜNDET 1835  
Augsburg · Kreitmayerstraße 12-14 · Telefon 37484

QUALITÄT UND SCHNELLIGKEIT SIND BEI UNS IHRE VORTEILE!

**Bodenbelag**

	je qm DM
Stragula	210
Balatum	
Bedola	
Linoleum	ab 6 <sup>60</sup>
Kunststoff	ab 7 <sup>30</sup>
Gummiläufer	ab 21 <sup>00</sup>
Kokosläufer und Matten in reicher Auswahl bei	

**Leop. Siegle**

AUGSBURG - Annastr. 8-10



Die gute Qualität

**Camembert Industrie  
Heising**

Hirschle u. Immler

Auch 1957

spielend sparen und gewinnen

*im Prämiensparen*

der öffentlichen schwäbischen

Stadt- und Kreissparkassen

**Dachfer - Spedition**

GMBH

Internationale Transporte

Zentrale Kempten: Tel. 29 24-27 FS-Nr. 054 838 u. 054 812  
Zweigniederlassungen an allen größeren Plätzen der Bundesrepublik



**ALLGÄUER BRAUHAUS AG.**

**Kempten**

die führende Braustätte Kemptens und des Allgäus



*Je höher der Raum -*

*um so wohler fühlt sich der Kranke  
im*

**Opel-Kapitän-Krankenwagen**

ruhig, elastisch in der Federung und schnell  
werden Transporte mit ihm durchgeführt



**GEORG HAAS KG.**

Großhändler der Adam Opel AG

**AUGSBURG**

Gögginger Straße 17 Telefon 2836

Ausstellungsräume Palasthotel Drei Mohren

**Erste Hilfe  
für jedermann**

Die Kreisverbände des Roten Kreuzes führen »Grundausbildungslehrgänge in Erster Hilfe« durch, die allen Interessenten offen stehen. Ihr Besuch ist mit keiner Verpflichtung verbunden, jeder Lehrgang aber ist interessant und von großem persönlichen Gewinn.

## QUIZ - FRAGEN

- Ein Bub brach auf nicht tragfähigem Eis im Dorfweiher ein. Bis zu den Achseln im Wasser hängend, kann er, die Arme auf dem Eis ausgestreckt, sich gerade noch, um Hilfe schreiend, halten. Wird der Helfer
  - Hilfe herbeiholen?
  - Selbst auf dem Eis dem im Wasser Hängenden zulaufen?
  - ein vorhandenes Brett, eine Leiter oder eine Leine zuwerfen?
- Ein Kaminkehrer wollte sich im winterlichen Wald auf seinem Weg zum nächsten Dorf auf einem Baumstumpf ausruhen; er schlief ein und wurde lebensbedrohlich unterkühlt. Sollte der Helfer
  - dem Bewußtlosen einen Kognak oder einen heißen Tee einflößen?
  - sofort Gesicht und Hände mit Schnee einreiben?
  - den Gefährdeten warm einhüllen, äußerst behutsam zum nächsten Haus bringen, mit der künstlichen Beatmung beginnen und den Arzt rufen lassen?
- Beginnt die lebensgefährliche Unterkühlung bei
  - 10 Grad?
  - 25 Grad?
  - 30 Grad Körpertemperatur?
- Ein Bub ist beim Rodeln mit seinem Schlitten gegen einen Baum gerannt. Er ist bewußtlos, Atmung und Puls sind sehr schwach, Knochenbrüche sind nicht vorhanden. Würst du als Helfer den Verunglückten
  - solange laut anrufen, bis er aus seiner Bewußtlosigkeit erwacht?
  - warm einhüllen, künstlich beatmen und sofort den Arzt herbeiholen lassen?
  - auf den Schlitten setzen und heimfahren?
- Ein Kleinkind wurde in seinem Bettchen bewußtlos aufgefunden, weil infolge vorzeitigen Schließens des Ofens Gase ausgeströmt waren. Wann hat die Mutter richtig gehandelt, wenn sie
  - das Kind laut um Hilfe rufend schüttelte?
  - das Kind unmittelbar an die frische Luft trug und künstlich beatmete?
  - ihr Kind zum 25 Minuten entfernten wohnenden Arzt brachte?

Richtige Antworten: 1 c), 2 c), 3 b), 4 b), 5 b), 6 b).

## Man kann nie genug lernen

In vielen Kreisverbänden ist es, wie hier in Nürnberg, gelungen, auch „werdende junge Väter“ zur Teilnahme an Kursen in der Pflege von Mutter und Kind zu gewinnen, die sich bald davon überzeugten, wie nützlich es ist, wenn sie ihren jungen Frauen vor und nach der mit einigem Bangen erwarteten Geburt des ersten Kindes mit Rat und Tat zur Seite stehen können.

### Bismarck bei der Pflege von Mutter und Kind

Daß Fürst Otto v. Bismarck in einer sehr glücklichen Ehe mit Johanna, geb. v. Puttkamer, lebte, ist allgemein bekannt, weniger vielleicht, daß er sich als tüchtiger junger Ehemann auch in der Pflege von Mutter und Kind ausgekannt hat. Er schrieb am 24. August 1848 (im Revolutionsjahr) nach der Geburt seiner ersten Tochter Marie an seine Schwiegermutter, Frau v. Puttkamer, geb. v. Glasenapp: „Das kleine Wesen brüllt, gerade als sollte es geschlachtet werden, und trägt überhaupt niemals Bedenken, seine Stimme kräftig erschallen zu lassen, wenn es aufwacht und nicht alles in Ordnung findet. Mit der Nahrung geht es noch schlecht; das Balg will, mit einem Eigensinn, den sie von mir nicht haben kann, durchaus nicht ansaugen, wie ein schlechter Blutigel, nur daß sie ihre Abneigung auch sehr vernehmlich zu erkennen gibt. Bis jetzt schläft die Boldt (eine Pflegerin aus Berlin) in Deiner Stube, und ich noch hinter dem Vorhang, damit ich, in der ersten Zeit wenigstens, in ihrer Nähe bleibe, denn mir traust sie doch am meisten, und ich bin auch der Vorsichtigste. So wechsle ich den ganzen Tag, wie Schillers Johanniterritter, zwischen politischen Kämpfen und Plänen am Schreibtisch und der Wärterschürze am Krankenbett. Ich komme mir sehr nett vor bei dem Vergleich.“

Die Stelle aus Schillers „Johanniter“, dem bekannten Kreuzfahrergedicht, die Bismarck hier zitiert, lautet:

„Herrlich kleidet sie euch,  
Des Kreuzes furchtbare Rüstung,  
Wenn ihr, Löwen der Schlacht,  
Akkon und Rhodus besdützt,  
Durch die syrische Wüste  
Den hangen Pilgrim geleitet,  
Und mit der Cherubim Schwert  
Steht vor dem heiligen Grab.  
Aber, ein schönerer Schmuck,  
Umgibt euch die Schürze des Wärters,  
Wenn ihr, Löwen der Schlacht,  
Söhne des edelsten Stammes,  
Dient an des Kranken Bett,  
Dem Lechzenden Labung bereitet,  
Und die niedrige Pflicht  
Christlicher Milde vollbringt.  
Religion des Kreuzes, nur du  
Verknüpftest in einem  
Kranze der Demut und Kraft  
Doppelte Palme zugleich.“



(phot. Mandelsloh)

### Augsburg baut wieder auf

Das Rotkreuzhaus in Augsburg, Auf dem Kreuz 23, wurde im Krieg vollständig bombenzerstört und der Krankentransport behelfsmäßig in der Schule St. Georg und der Turnhalle untergebracht. Nunmehr konnte durch einen Teilaufbau ein Verwaltungsraum, Aufenthaltsraum, Schlafräum und „Erste-Hilfe-Raum“ geschaffen werden, zumal die Stadt die Schule dringend benötigte. Man hofft, auch die erforderlichen Unterkunfts- und Ausbildungsräume für die ehrenamtlichen Rotkreuzhelfer in der bisherigen Ruine wieder aufbauen zu können. Kürzlich konnte sich Präsident Dr. Ehard von der Zweckmäßigkeit des Wiederaufbaues der Krankentransporteinrichtungen überzeugen. Unser Bild zeigt von rechts nach links: Präsident Dr. Ehard; den Kreisverbandsvorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Klaus Müller; den stellvertretenden Vorsitzenden, Direktor Gramp, und Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer.



Bitte wirf das „Rotkreuz-Echo“ nicht weg, sondern gib es weiter



TELEFON \*27221  
 O/S O R O S  
 MÜNCHEN 5 RUMFORDSTRASSE 34  
 Kreisliche

Rotkreuz-Echo. Blätter für Mitglieder und Förderer des BRK. Erscheint vierteljährlich. Zu beziehen durch alle Kreisgeschäftsstellen des BRK. Herausgeber: Bayerisches Rotes Kreuz, Präsidium, München 22, Wagnmüllerstr. 16. Verantwortlich: Dr. Rudolf Jokiel. Druck: Franz X. Seitz, München 5, Rumfordstr. 23. Anzeigenverwaltung: RK-Werbe- und Vertriebsgesellschaft m.B.H., München, Wagnmüllerstr. 16. Gültig Preisliste Nr. 1. — Kostenloses Mitgliedsorgan.

# Rotkreuz - Echo

BLÄTTER FÜR MITGLIEDER UND FÖRDERER DES BRK

Jahrgang 4, Nummer 2 · München, April 1957

## BRK schafft Ferienparadies für Kinder

Die Sorge für eine Ferienerholung unserer gesundheitsgefährdeten Großstadtkinder kann im Bayerischen Roten Kreuz in diesem Jahre auf eine 50jährige Tradition zurückblicken. Schon 1907 regte das Zentralkomitee des Frauenvereins vom Roten Kreuz an, Ferienfreiplätze auf dem Lande zu vermitteln, worin auch heute manche Kreisverbände einen lobenswerten Eifer entwickeln. Daneben wurden „Ferienkolonien“ oder Kindererholungsheime geschaffen, so von dem sehr rührigen Pfälzer Roten Kreuz, das damals zum Bayerischen Landesverein gehörte, 1915 in Eimstein, 1916 in Speyerbrunn, im gleichen Jahre folgte das Prinzregent-Luitpold-Genesungsheim in Bad Tölz, das 1926 sich dem Roten Kreuz unterstellte und das 80 Betten für Kinder aufwies, 1922 schuf sich der Frauenverein Augsburg ein Kindererholungsheim in Weiler im Allgäu, 1927 folgte Mittelfranken in Burgthann, etwa zur gleichen Zeit erhielt München die Möglichkeit, 42 Kinder in einem Flügel des Schlosses in Possenhofen unterzubringen. Daneben liefen seit 1925 örtliche Erholungsmaßnahmen in den Ferien am Stadtrand, worin sich die Zweigvereine München, Würzburg und Ingolstadt auszeichneten.

Daß sich das BRK auch nach dem zweiten Weltkriege sehr bald der Kindererholungsfürsorge annehmen mußte, lag bei den gesundheitlichen Schäden, die unsere Kinder durch den Krieg und die Hungerjahre nach dem Zusammenbruch davongetragen hatten, auf der Hand. Während für die besonders gefährdeten Flüchtlingskinder das Schweizerische Rote Kreuz durch eine großzügige Aufnahme von mehreren Tausend Kindern zu Hilfe kam, mußte im Lauf der Entwicklung die Auslandshilfe zurücktreten. Heute unterhält das BRK 11 Kinderkur- und -erholungsheime mit mehr als 1000 Betten, wozu im Sommer gewöhnlich noch gemietete Heime kamen. In diesem Jahre kann nun am 1. April ein neues Kindererholungsheim mit 100 Betten in Wolftratshausen in Betrieb genommen werden. Es ist ein am Ortsrand nahe am Walde gelegenes festes Haus, das bereits 1900 als Kindererholungsheim gebaut und nunmehr völlig überholt und neu eingerichtet wurde. Das Haus mit seinen hellen, freundlichen Räumen, seinem großen Park mit Planschbecken und einem fließenden Bächlein kann zu einem Ferienparadies für Kinder werden.

Es wird auch Gelegenheit gegeben sein, den Strand des benachbarten BRK-Kinderheims Seeburg am Starnberger See zu benutzen. Das BRK hat keine Mühe und Mittel gescheut, das Heim den modernen Anforderungen entsprechend aus-

zustatten. Neu sind die Ölheizung, die sanitären Anlagen, die Duschen. Einem angenehmen Aufenthalt dienen der erweiterte Speisesaal, das Lesezimmer, die Freiterrasse. Das Grundstück umfaßt eine Fläche von rund 1 Hektar. Die Leitung übernimmt Schwesternhelferin Hilde Jörke, die bereits langjährige Erfahrungen in Rotkreuzheimen sammeln konnte und der bewährte Fachkräfte zur Seite stehen. So wird es dem BRK möglich sein, während der Sommermonate der starken Nachfrage nach Kindererholungsplätzen noch besser als bisher zu entsprechen.



Schwester Hilde, bisher im BRK-Heim „Ettaler Mandl“, übernimmt die Leitung des Kinderheimes Wolftratshausen.

Foto Meyer, Ettal.



Das neue BRK-Kindererholungsheim Wolftratshausen

## Lindenlohe - vom Schloß zur BRK-Klinik

Inmitten von Wäldern und Seen liegt im hügeligen Gelände nördlich von Schwandorf ein gräfliches Schloß. Durch einen modernen Anbau bietet es sich mit einer breiten Front der wärmenden Sonne dar. Es gehörte ursprünglich der Gräfin Maximiliane v. Holstein-Wittelsbach, die es 1918 erbauen ließ. Nunmehr ist es zu einer modernen orthopädisch-chirurgischen Klinik ausgebaut und kann 125 Patienten aufnehmen.

Als im Jahre 1948 die große Kinderlähmungs-epidemie im Bereich Niederbayern/Oberpfalz mehr als 1000 Menschen befiel, machte sich das Rote Kreuz Sorge, wie man die bösartigen Nachwirkungen der Kinderlähmung behandeln sollte.

Das früher als Kinderheim benutzte „Haus Klingbach“ im Bayerischen Wald wurde mit den damals nur knappen Geldmitteln entsprechend eingerichtet und konnte etwa 40 Patienten aufnehmen. Die Nachbehandlung erstreckte sich jedoch damals nur auf Heilgymnastik, zu der elektro- und therapeutische Behandlung und Unterwassermassage kamen. Aber dieser Gutshof mit dem kleinen Herrenhaus war nur eine provisorische Lösung. Es mußte ein Haus gefunden werden, das alle modernen Behandlungsarten sowie Operationen ermöglichte, und für das man sich auch einen angesehenen Spezialisten sichern konnte.



So konnte am 8. April 1951 das Herrenhaus der Gräfin v. Holstein erworben werden, das abseits von allem lärmenden Verkehr in einem fast 10 Tagwerk großen Park, der dann in Wald übergeht, liegt. Hier konnten zunächst 54 Betten aufgestellt werden, jedoch war die Nachfrage von Patienten so groß, daß das Haus ständig überbelegt werden mußte. Schließlich sah man sich genötigt, das Schloß durch einen Neubau zu erweitern, der im Juli 1956 bezugsfertig wurde. Durch einen Mitteltrakt ist die Verbindung zwischen Alt- und Neubau glücklich gelöst und man konnte nunmehr über 125 Betten aufstellen. Der Neubau weist hauptsächlich Ein- und Zweibettzimmer auf, die jeweils durch einen Liegebalkon verbunden sind. Es konnten nunmehr ein Bewegungsbad, ein therapeutischer Behandlungsraum, ein Unterwassermassagebad und die Turnhalle nach den neuesten Erkenntnissen der Fachmedizin eingerichtet und mit den modernsten Apparaturen ausgestattet werden. Neben allen Folgeerscheinungen nach spinaler Kinderlähmung können alle Fälle von Gelenk- und Bandscheibenerkrankungen, Sportverletzungen, Unfallfolgen u. a. behandelt und geheilt werden. Bisher wurden im Jahr durchschnittlich 135 Operationen durchgeführt. Diese Zahl dürfte sich jedoch wesentlich steigern, seitdem das Haus unter neuer Leitung steht. Am 1. November trat Chefarzt Dr. med. Georg Franz, der unter 32 zum Teil namhaften Bewerbern ausgewählt wurde, sein verantwortungsvolles Amt an. Er studierte in Erlangen und Kiel und erhielt seine Fachausbildung im Unfallkrankenhaus Altdorf bei Nürnberg, wo er von 1936 bis 1952 schließlich als Oberarzt der dortigen orthopädischen Klinik angestellt war. Zuletzt war er als Chefarzt des Wichern-Stiftes in Delmenhorst tätig und bringt somit ein umfassendes Fachwissen mit, das sich für die BRK-Klinik Lindenlohe entsprechend auswirken dürfte. Neben ihm sind noch ein Oberarzt, drei Krankengymnastinnen, ein Lehrer, neun Schwestern sowie das Verwaltungs- und Hauspersonal tätig. Um das Haus voll auszunutzen, ist noch die Erstellung eines Arzttraktes mit Operationsaal, Röntgenabteilung und Gipsräumen geplant, so daß das Haus schließlich auf eine Kapazität von 135 Betten kommen soll.

\*

### Goethe-Anekdote

Als Goethe und ein Gast im Sommer 1828 in der Nähe der Dornburger Schlösser an einem Rasenplatz vorübergingen, lag dort ein kleiner, hübscher Bub in süßem Schlummer. „Wir wollen ihn nicht stören“, sagte Goethe, „denn soldien Kindern ist das Reich Gottes“. Kurze Zeit darauf kam er allein zurück, betrachtete lange den Kleinen, griff in die Westentasche, nahm ein silbernes Geldstück heraus und steckte es ihm in die gefalteten Hände.

August Straub

Alt- und Neubau der BRK-Klinik Lindenlohe sind durch einen Mitteltrakt harmonisch verbunden

Foto Schäffer, Schwandorf

# Bergwacht

## kennt keine Nachwuchssorgen

Es zeugt für den Idealismus unserer Jugend, daß die BRK-Bergwacht keine Nachwuchssorgen hat, obwohl jeder „Neue“ nicht darüber im unklaren gelassen wird, daß es nichts zu erben — und nur zu opfern gibt. Der Bergwachtmann muß für seine gesamte Ausrüstung, von der Wäsche bis zum Anorak, vom Bergschuh bis zum Eispickel aus eigenen Mitteln sorgen, wie auch der erhöhte Nahrungsbedarf bei und nach Bergungen zu seinen Lasten geht. Was er — selbstverständlich — zu beanspruchen hat, ist die Vergütung seines Verdienstaufalles bei

dieser Kampf mit oft unerhörten Schwierigkeiten und Fährnissen und dessen manhaftes, persönlichkeitsformendes Bestehen einem eindeutigen Ziel zuliebe: zu helfen, zu retten. Für diese Arbeit ist Dank zu wenig und man könnte sie nicht bezahlen. Doch wenn sie vollbracht ist, wenn es wieder einmal geschafft, mag ein aufmerksamer Beobachter etwas entdecken:

aus den verbrannten und verschwitzten, von Mühe und Entbehrung gezeichneten Gesichtern leuchten die Augen, sie spiegeln die Befriedigung wider über eine gute Tat... Aufgenommen in die Bergwacht wird nur, wer mindestens 18 Jahre alt ist, seinen Leumund und seine

Bergwachtauglichkeit durch amtliche Atteste belegt, sich auf einer Probefahrt als geeignet erweist, sich für die Übernahme von jährlich mindestens acht Ganztagesdiensten sowie zur Teilnahme an allen Dienst- und Übungsabenden und am Ausbildungslehrgang verpflichtet. Die Ausbildung gliedert sich in einen Grundkurs in der Ersten Hilfe, ohne deren gute Kenntnisse auch der

beste Rettungsmann nichts ist. Reiches sanitäres Können ist unerlässlich, da die Verletzungen oft sehr schwere sind und der Helfer am Unfallort Entscheidungen treffen muß, die im Tal nur dem Arzt zustehen. Die Versorgung muß darauf abgestellt sein, daß der Verunglückte den oft viele Stunden langen Abtransport bis zum Inkrafttreten ärztlicher Hilfe ohne weitere Schädigung übersteht. Gleich wichtig ist natürlich die rettungstechnische Ausbildung am Berg, die noch weit mehr erfordert als die Beherrschung der verschiedenen Schwierigkeitsgrade. Daher schließt sich dem Kurs in der Ersten Hilfe ein solcher rettungstechnischer Art an, der die Männer mit dem Gebrauch der Rettungsgeräte vertraut macht wie mit der rein



Abscilen eines Verletzten mit dem Stahlseilgerät aus hoher Wand

behelfsmäßigen Rettung (ohne Geräte). Sie müssen imstande sein, aus nichts alles zu machen und im Notfall jedes fehlende Gerät behelfsmäßig zu ersetzen.

Die besonderen, ordentlichen Rettungsgeräte, aus der Erfahrung heraus entwickelt, werden laufend verbessert. Das in den Dienststätten und Rettungsstationen deponierte Idealgerät ist der querteilbare Leichtmetall-Akia, der mit wenigen Handgriffen zu bewirkende Anbau eines Fahrgestells mit luftbereiftem, handbremsbarem Einrad gestattet den schonenden Weitertransport auf apertem Gelände und schmalen Bergpfaden.

(Georg Frey im Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins 1956)



Der Leichtmetall-Akia kann mit wenigen Handgriffen mit einem Fahrgestell mit luftbereiftem Einrad versehen werden. Foto L. Gramminger

Einsätzen während der Woche; alle übrigen Leistungen, wie der Streifen- und Postendienst an Sonn- und Feiertagen und Bergungen an diesen Tagen, sind grundsätzlich ehrenamtlich. Der Erlös aus Bergungskosten dient daher für Beschaffung und Reparatur der Rettungsgeräte. Es steht außer Zweifel, was den jungen Menschen bewegt, zur Bergwacht zu kommen: Kameradschaft, Bergerlebnis und Bergliebe (Naturschutz!) und die Freude an harter, gefährvoller Männerarbeit hoch droben in der Wildnis der Berge. Das ist die Triebfeder — dieses gemeinsame Ringen, Entbehrungen und Leiden,



Laben eines Verletzten vor dem Abtransport an steilem Hang

**Süddeutsche Zeitung**  
MÜNCHNER NEUESTE NACHRICHTEN

Die beliebte  
meistgelesene Tageszeitung  
Bayerns



## Wo sind unsere Vermißten und Verschollenen?

Dr. Heinrich Weitz, beschäftigte, als es ihm nach vierjährigen Bemühungen gelungen war, zu direkten Verhandlungen mit dem Vorsitzenden des Exekutivkomitees der Gesellschaften vom Roten Kreuz und vom Roten Halbmond nach Moskau eingeladen zu werden. Auf der Internationalen Rotkreuzkonferenz von Toronto im Jahre 1952 war von den Vertretern von 69 Ländern einschließlich der UdSSR eine Resolution einmütig gefaßt worden, worin es heißt, daß als eine Folge des zweiten Weltkrieges eine große Zahl von Personen, Erwachsenen wie Kindern, noch gehindert sind, in ihre Heimat zurückzukehren und daß daher den Rotkreuzgesellschaften empfohlen wird, als natürliche Vermittler zu ihren Regierungen zu handeln, um im größten Ausmaß die Freilassung dieser Personen zu erleichtern, Auskünfte über das Schicksal solcher Personen zu erzielen und die

Die Zeitungen melden: Nach zwölfjähriger Ungewißheit hat der aus Schlesien vertriebene Eduard Jünke, der seit 1946 in Koltzheim im Landkreis Gerolzhofen wohnt, die Nachricht erhalten, daß seine Familie in Sibirien lebt. Jünkes Schwester schrieb, daß sie, seine Frau und vier Kinder und seine Mutter noch am Leben seien. Sie wollen jetzt alle Schritte unternehmen, um bald wieder nach Deutschland zu kommen.

Im Februar kehrte der ehemalige Obergefreite Emil F. aus der UdSSR zurück. Er geriet am 15. April 1945 in britische Kriegsgefangenschaft und wurde, da er aus dem Kreis Bialystok in Polen stammte, in ein russisches Repatriierungslager überstellt. Von hier kam er nach Nowosibirsk (Sibirien), und da er im Zivilberuf Stahlhärter war, wurde er aus dem Kriegsgefangenenlager entlassen und in den dortigen Stahlwerken zur Arbeit eingesetzt. Von hier bekam er endlich Postverbindung mit seiner inzwischen in der Bundesrepublik ansässig gewordenen Familie, mit der er nunmehr nach 12 Jahren wieder zusammengeführt wurde.

Solche und ähnliche Meldungen kann man täglich lesen. Die Zahl der Zivilvermißten, die infolge des Krieges verschwunden sind, wird auf rund drei Millionen geschätzt, abgesehen von den Wehrmachtsvermißten. Wahrscheinlich ist der größte Teil davon umgekommen. Aber Hunderttausende Deutscher und Volksdeutscher warten noch im Ausland als Internierte, Zivilgefangene und Aussiedlungswillige auf Hilfe aus der Heimat.

Dies war das schwierigste Problem, das den Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes,



Zusendung von materieller Hilfe an diese zu erleichtern. Diese humanitäre Aufgabe gegenseitiger Hilfe sei ja der eigentliche Zweck und Sinn des Bestehens des Roten Kreuzes.

Nach zehntägigen Verhandlungen kehrte Dr. Weitz wieder nach Deutschland zurück. Als Erfolg konnte er berichten, daß man sich in der Frage der vermißten und verschollenen deutschen Kriegsgefangenen dahin geeinigt habe, durch Austausch der gegenseitigen Unterlagen und Namenslisten Klarheit über das Schicksal dieser ehemaligen deutschen Soldaten zu schaffen. Zu einer Einigung dagegen (Schluß auf Seite 9)



Bild links oben:  
Präsident Dr. Heinrich Weitz

Bild oben: Die eingehenden Fragebogen der Gesamterhebung werden im Landesnachforschungsdienst des BRK im Präsidium München geprüft

Bild links: Bei der Befragung der Heimatvertriebenen für die Gesamterhebung kommt es auf ein aufklärendes Gespräch an. Tausende ehrenamtlicher Helfer haben sich hierfür zur Verfügung gestellt

## Erste Hilfe für Jedermann

Die Kreisverbände des Roten Kreuzes führen »Grundausbildungslehrgänge in Erster Hilfe« durch, die allen Interessenten offen stehen. Ihr Besuch ist mit keiner Verpflichtung verbunden, jeder Lehrgang aber ist interessant und von großem persönlichen Gewinn.

Meldungen nimmt jeder Kreisverband entgegen

### BETTFEDERN (füllfertig)



in jeder Preislage, auch handgeschlissene, fertige Betten

Stopp-, Daunen-, Tagesdecken und Bettwäsche von der Fachfirma

BLAHUT, Furth i. Wald oder

BLAHUT, Krumbach/Schwab.

Verlangen Sie unbedingt Angebot, bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken.



FUTTIG-FUGGER  
HERSTELLER DER ALTEN FUGGERLIKÖRE

LIKÖRE - WEINBRAND - GIN  
Fugger Likörfabrik Futtig & Co., München

Buchdruckerei

**FRANZ X. SEITZ**

München 5, Rumfordstr. 23

Ruf 21 4 79

Zeitschriften - Werke

Kataloge - Formulare

Prospekte



immer  
einen  
Schritt  
voraus



**STRÜMPFE**

66 gg./15 den.  
51 gg./20 den.  
Helanca-Kräusel-Krepp

MM  
WIR BAUEN  
**Wäscherei-Anlagen**  
MASCHINENFABRIK A. MICHAELIS  
MÜNCHEN 25 HOFMANNSTR. 52



## Hof erhält neues Rotkreuzheim

An einer der wichtigsten neuen Straßen der Stadt Hof, der Ernst-Reuter-Straße, entstand in verhältnismäßig kurzer Zeit das neue Rotkreuzheim, das man wegen seiner Ausgestaltung und seiner Lage als eines der schönsten und zweckmäßigsten in Bayern ansprechen kann. Das Rote Kreuz in Hof kann auf eine 70jährige Geschichte zurückblicken. Nach dem zweiten Weltkrieg entstand gerade hier in Hof-Moschendorf, im größten Auffanglager der Flüchtlingsströme, ein Brennpunkt der Rotkreuzarbeit. Neben der Fürsorgetätigkeit war es der Krankentransport, der Empfang und Weitertransport der Heimkehrer, der Durchgangsverkehr an der Grenze und der Suchdienst, die sich erheblich entwickelten. Dazu hatte sich die Zahl der aktiven Mitglieder, die zu ehrenamtlicher Mitarbeit oder zur Ausbildungs- und Übungstätigkeit zusammenkamen, auf über 800 erhöht. Hierfür reichten die über die Stadt verstreuten Notunterkünfte nicht aus, zumal auch die acht Krankentransportfahrzeuge getrennt untergebracht werden mußten. Schon seit Jahrzehnten trug man sich mit dem Plan, ein eigenes Rotkreuzheim zu schaffen, das ja der gesamten Rotkreuzarbeit nicht nur eine stärkere Konzentration, sondern auch einen klaren Überblick und eine größere Geschlossenheit gibt. Als 1955 dem BRK eine Privatvilla angeboten wurde, mußte man sich entscheiden, und fand, daß Ankauf und notwendiger Anbau nicht billiger als ein neues Heim würden. Als die Stadt in großzügiger Weise ein günstiges Gelände zur Verfügung stellte und neben der ersten Hypothek der Kreisbank weitere Hypotheken in Aussicht stellte, konnte im Mai 1956 mit dem Neubau begonnen werden, der bis zum Dezember nach den Plänen des Architekten Horst Rudorf vollendet wurde. Rund ein Drittel der Baukosten, die sich auf rd. 240 000 DM

beliefen, brachte das BRK selbst auf. Auch der Landkreis und die Hofer Wirtschaft beteiligten sich mit beachtlichen Spenden.

Die Einweihung konnte am 9. Februar in Anwesenheit des Präsidenten Dr. Ehard und zahlreicher Vertreter der Behörden, der Stadtverwaltung, der Ärzteschaft und des Roten Kreuzes erfolgen. Präsident Dr. Ehard lobte den Kreisverband Hof, den er als einen der rührigsten bezeichnete, für seine Initiative und bezeichnete das neue Heim als eines der modernsten und vorbildlichsten in Bayern. Als Anerkennung ihrer besonderen Verdienste überreichte er dem Kreisverbandsvorsitzenden, Oberbürgermeister Hans Högn, und dem Kassenschatz, Oberamtmann Müller, das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes, sowie dem stellvertretenden Vorsitzenden, Facharzt Dr. Gölkel, die silberne Ehrennadel des BRK. Oberbürgermeister Högn hatte vorher das neue Heim als eine Gemeinschaftsleistung der gesamten Bevölkerung bezeichnet und allen gedankt, die an seiner Entstehung mitgewirkt hatten.



Bild oben: Das neue Heim des BRK Hof am Tag der Einweihung

Bild rechts Mitte: Präsident Dr. Hans Ehard wird bei seinem Eintreffen von den ehrenamtlichen Mitarbeitern im neuen Heim begrüßt.

Bild rechts: Unter den Gratulanten befand sich der Landrat des benachbarten Kreisverbandes Rehau, Bernhard Ostwald, der dem Kreisverbandsvorsitzenden, Oberbürgermeister Hans Högn, eine Vase für das neue Heim überreichte. Links: Präsident Dr. Ehard und Gattin.



Bei der Gesundheitswoche in Oberammergau standen freundliche Räume in der Schule für Vorträge und die Ausstellung zur Verfügung

## GESUNDHEIT – das höchste Gut

Das Bayerische Rote Kreuz hat in den letzten Wochen mehrfach Gesundheitswochen durchgeführt, die überall ein sehr starkes Echo in der Öffentlichkeit gefunden haben. Sowohl Ärzteschaft als auch die Leiter der Gesundheitsämter, die Geistlichkeit, die Schulen und die Organisationen begrüßten lebhaft diese Initiative, so daß der Besuch, z. B. in Trostberg, Schrobenhausen, Bad Reichenhall, Oberammergau, sehr stark war. Weitere Gesundheitswochen sind in Vorbereitung. In einem Aufruf zur Förderung dieses Programms erklärte Präsident Dr. Ehard: „Das Bayerische Rote Kreuz hat in den letzten Jahren mit Aufwendung erheblicher Mittel und gestützt auf Zehntausende ehrenamtlicher Mitarbeiter seinen Unfallhilfe- und Rettungsdienst aufbauen und in ungezählten Fällen Erste Hilfe leisten und die Kranken und Verletzten ärztlicher Hilfe zuführen können. Fortschritte der Medizin und Technik haben es ermöglicht, vielen Tausenden das Leben

zu retten oder Gesundheit und Arbeitskraft wieder zu schenken.

Die zunehmende Zahl von Erkrankungen und Unfällen jedoch, die oft vorzeitige Invalidität und Berufsunfähigkeit und damit Unglück und Not in vielen Familien und die sich mehrende Zahl überraschender und frühzeitiger Sterbefälle zeigen, daß eine schnelle und erfolgreiche Wiederherstellung Erkrankter und Verletzter nicht ausreicht. Besonders die immer mehr in Erscheinung tretenden Zivilisationskrankheiten, wie Rheuma, Krebs und Herzerkrankungen mit Kreislaufstörungen, lassen erkennen, daß hier mehr getan werden muß. Es mußte ferner festgestellt werden, daß auch die erschreckende Zunahme von

Betriebs- und Verkehrsunfällen nicht selten auf eine bereits vorhandene, jedoch nicht erkannte Erkrankung zurückzuführen ist.

Das Rote Kreuz ist bei der mit Hilfe seiner Ärzte und bewährter Laienausbilder bereits erfolgreich durchgeführten Breitenausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe, Häuslicher Krankenpflege und der Pflege von Mutter und Kind zu der Erkenntnis gekommen, daß noch wichtiger als das Heilen das Vorbeugen, die Gesundheitsvorsorge und die gesundheitliche Aufklärung und Erziehung, ist. Dies ist auch von den berufenen Instanzen der Medizin, der Schulen, der Wirtschaft und der Gewerkschaften sehr nachdrücklich festgestellt worden. Das Rote Kreuz hat daher in Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern seine Ärzte und Helfer, seine Einrichtungen und Schulungskurse, seine Veröffentlichungen und das Schulungsmaterial für das Jugendrotkreuz mit in den Dienst dieser Arbeit für Jugend und Volk gestellt.“

### ZETTLER — LICHTTRUF-ANLAGEN



FÜR  
KRANKENHÄUSER  
HEILANSTALTEN  
KLINIKEN  
SANATORIEN  
ALTERSHEIME

GEGR.



1877

**ALOIS ZETTLER · MÜNCHEN 5**

ELEKTROTECHNISCHE FABRIK G. M. B. H.

HOLZSTRASSE 28-30

TELEFON 2 87 81

*Helpf uns, den Geist  
des Roten Kreuzes  
in die Bevölkerung  
zu tragen.*

*Stärkt das Rote  
Kreuz durch Mit-  
gliederwerbung!*

*Das Wetter ist mir einerlei,  
mein Mantel ist von*

**LODEN  
Frey  
MÜNCHEN**

# Quiz- aber mit Witz!



Quizveranstaltungen haben sich längst auch in Deutschland bewährt. Sie dienen nicht nur einer angeregten Unterhaltung, sondern auch der Allgemeinbildung und dem fachlichen Wissen. So hat auch das BRK in rührigen Kreisverbänden zu diesem Mittel gegriffen, um einen größeren Kreis in Spannung und Laune zu versetzen und dabei doch auch in einer angenehmen Weise Rotkreuzkenntnisse zu verbreiten und das Interesse dafür zu wecken.

Natürlich muß der „Quiz-Master“ und die Befragten Humor besitzen und sich nicht scheuen, gelegentlich einmal Gegenstand allgemeiner Heiterkeit zu sein. Man denkt dabei an das Wort Goethes: „Wer sich nicht selbst zum besten halten kann, der ist fürwahr nicht von den Besten.“

Ohne Witz und Schlagfertigkeit versagen auch mitunter die größten Gedächtniskanonen. So wußte sich ein Oberschüler in Augsburg zu helfen, den sein geographisches Wissen im Stich ließ. Der BRK-Kreisgeschäftsführer Pfeffer aus Ebermannstadt, dem von seiner kulturellen

Tätigkeit einige Gewandtheit zuzugute kommt, fragte: „Wo liegt Ebermannstadt?“ Prompt kam die Antwort: „Wo der kulturelle Pfeffer wächst“, was dem Befragten schallenden Beifall und eine Prämie eintrug. Natürlich darf man solche Schlagfertigkeit auch nicht zu weit treiben, so, als auf die heute nicht mehr ungewöhnliche Frage: „Was ist der Unterschied von Angina und Angina pectoris?“ die verlegene Antwort kam: „Bei dem einen ist der Hals rötlich, bei dem anderen bereits gelblich“, was ihm wohl in keinem Unterrichtskurs beigebracht wurde.

In Erlangen hatte die Wasserwacht die dortigen Rotkreuzgemeinschaften zu einem Quiz herausgefordert. Natürlich darf man mit den Fragen nicht zu hoch greifen und muß möglichst

Lebhafte Spannung herrscht beim Quiz, zu dem die Wasserwacht Erlangen herausgefordert hatte.

Foto Stümpel, Erlangen

verschiedene Wissensgebiete berücksichtigen. Aber wenn nach der Genfer Konvention gefragt wird, dürfte wohl die Antwort nicht ausbleiben. Auch wieviel Blut das kleine menschliche Herz den Tag über durch den menschlichen Körper pumpt, wird mit „rund 11 000 Liter“ wohl von den meisten richtig beantwortet. Aber dann gab es schon einige Nüsse zu knacken, so bei der Frage: „Was wurde eher erfunden, der Fallschirm oder das Flugzeug?“, wobei wohl kaum einer auf Leonardo da Vinci und seinen Fallschirm von 1480 kam. Daß die Wasserwacht mit 30 Punkten vor der Bergwacht, den Sanitätskolonnen, der Frauenbereitschaft und dem Jugendrotkreuz den Sieg davontrug, ist nicht verwunderlich, da sie ja zum großen Teil noch frisches Schulwissen mit in die Waagschale werfen konnte. Als launiger Quizmaster betätigte sich Dr. Strobl.

# WITTI

PORZELLANFABRIK  
SCHÖNWALD

SCHÖNWALD/OBERFRANKEN

# HOTEL PORZELLAN

## Der neue Thorwald

### DAS WELTREICH DER CHIRURGIE

- der mit Spannung erwartete  
*zweite Teil* des in 170 000  
Exemplaren erschienenen Buches:  
»Das Jahrhundert der Chirurgen«

„Größte Sachtreu“ und eine „fast dichterisch intensive  
Aussage“ rühmte „Die Medizinische“ dem Buche nach.

Lesen Sie den packenden Bericht  
jetzt in der Illustrierten

**Quick**



„Kinder lehren, die Rollen zu tauschen, von der eigenen kleinen Person wegzudenken, mit anderen mitzufühlen“: das ist der Wunsch, der sich durch die ganze Arbeit des Jugendrotkreuzes zieht. Ein wohlwolliger Grundsatz. Er überzeugt aber durch die einfallsreichen, kindgemäßen und im besten Sinne aufregenden Aktionen, mit denen er verwirklicht wird. Über die Schulen und in eigenen Rotkreuz-Jugendgruppen versteht man die Kinder anzuregen und anzuleiten. Da werden für alte Leute, die die Nacht unter dünnen Decken verbringen, Bettfedern gesammelt. Tütenweise tragen die Kinder den Flaum herbei und bringen allein in einem Bundesland 25 Zentner davon zusammen. Da werden vor städtischen Altersheimen oder dörflichen Rathäusern „Kummerkästen“ eingerichtet. Alte, Schwache, Kranke werfen ihre bescheidenen Wunschzetteln hinein, die die Jugendlichen dienstfertig erfüllen. Verlassene Gräber auf dem heimischen Friedhof werden gepflegt. Ein Uferstück am Fluß oder Dorfteich wird von Blech entrümpelt, von Glasscherben gereinigt und zum Badestrand ausgerufen. Auf den Bauernhöfen durchstreifen die Kinder Stall, Hof und Garten als lebendige Magneten: sie lesen alle rostigen Nägel auf. Und in den Stadthäusern sammeln sie alte Medikamentenflaschen, deren verdorbener Inhalt gefährlich werden kann. Tausende von Nistvögeln gebastelt und auf Wanderungen aufgehängt.

Voll Kummer hörten die Kinder, daß die Vögel auf ihrem Durchflug nach dem Süden in Italien in Mengen gefangen, getötet und zum Verkauf angeboten werden, daß man auch in Belgien Vögel mordet. Wozu hat man Jugendrotkreuz-Freunde in allen den 74 Ländern, in denen das Rote Kreuz arbeitet? So setzten sich Schulklassen zusammen und bastelten wunderhübsche Vogelalben mit kunstvollen bunten Malereien und rührenden Fotos, zierlichen Scherenschnitten und kleinen Vogelliedern. Die Alben wanderten nach Italien und nach Belgien mit Begleitbriefen, die geradezu diploma-

Bild oben: Oberbürgermeister Wimmer unter den Jugendgruppen des Kreisverbandes München. Die Jugend wächst nach der Arbeit in den Jugendgruppen in die Erwachsenengemeinschaften hinein. Bild rechts: Für die Monatsprogramme der Klassengemeinschaften bringt das Jugendrotkreuz allmonatlich einen Lesebogen und ein aufklärendes Monatsplakat heraus. In diesem Jahre sind die Programme der Gesundheitserziehung gewidmet.

tische Qualität besitzen. Darin heißt es zum Beispiel: „Betrachtet dieses Album mit gütigen Augen. Laßt nicht zu, daß die kleinen Geschöpfe Gottes gemordet werden. Wir würden uns freuen, von Euch zu hören, wie Ihr über diese unsere Sorge denkt und wie wir weiter zusammenarbeiten könnten.“

Die Albenherstellung scheint überhaupt eine Leidenschaft zu werden. Jede Generation hat ja ihre ganz besondere Albenmanie. Die Kinder einer Schulklasse oder einer ganzen Schule tun sich zusammen und versuchen, nahezu ohne Schrift, von sich, von ihrem Leben, von ihrer Umwelt zu erzählen. In Foto-Schnappschüssen stellen sie sich selbst und in gepreßten Blumen ihre heimliche Flora vor. Unsere Briefmarken werden eingeklebt und unser Geld gezeichnet. Spiele werden skizziert und die Faser aus der Glanzstoff-Fabrik, in der die Väter arbeiten, beigelegt. In der aquarell-gemalten Deutschlandkarte ist der Heimatort Tutenhausen dick, rot, äußerst gewichtig eingezeichnet. Volkstrachten werden aus richtigen Stofffetzchen geklebt und die Volkslieder in sauberen Noten gestochen. Die erste Seite des Albums ist ein Begrüßungsbrief, und die letzte Seite ist gefüllt mit Fragen: Wie ist es bei euch?

Das Jugendrotkreuz übernimmt den Transport. Nach etwa sechs Monaten werden dann die Antwort-Alben mit großem Hallo empfangen. Oft werden Samen mitgeschickt, und in einigen deutschen Schulgärten wächst bereits der geheimnisvolle Gingko-Baum (den Goethe in seinem west-östlichen Diwan beschreibt). Achtzig dieser Antwort-Alben aus fünfzehn Ländern waren in der Internationalen Jugendbibliothek in München ausgestellt.

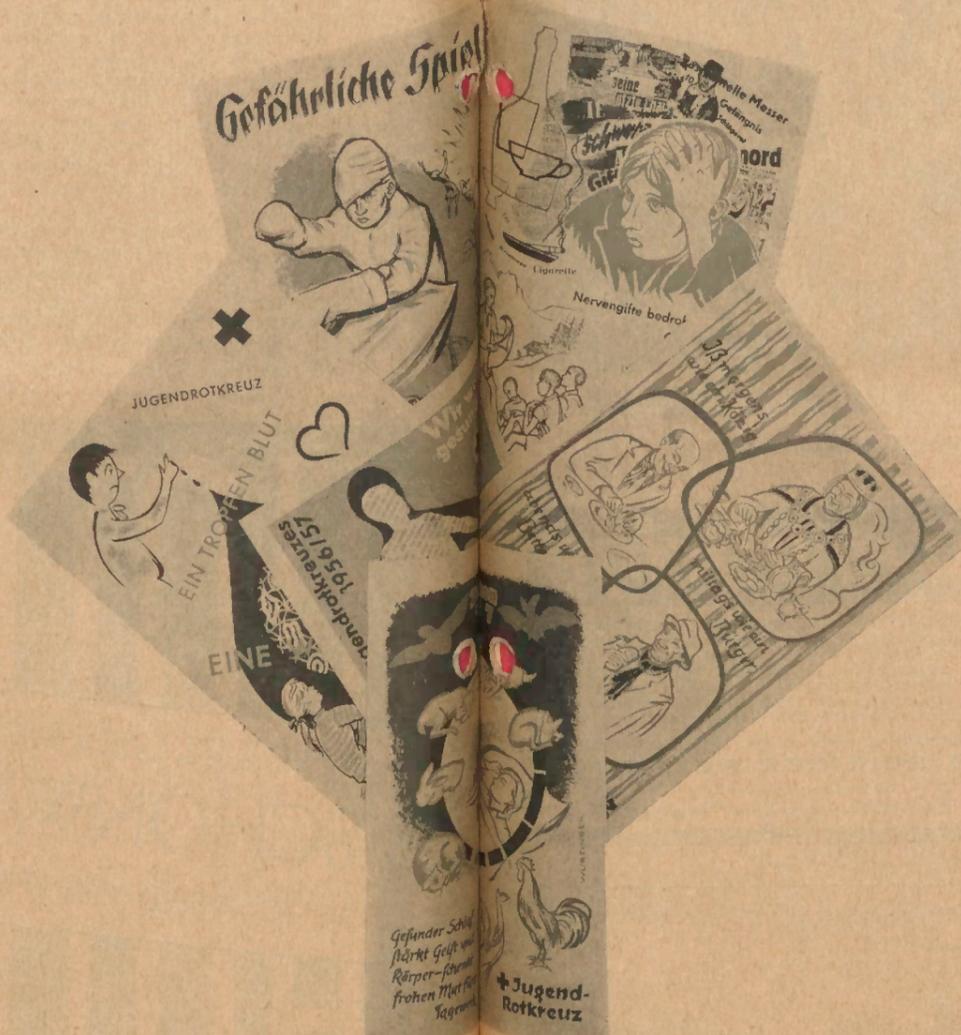
# Jugend wettet im Helfen

Anneliese Steinhoff, München, schreibt über das Jugendrotkreuz in „Christ und Welt“ vom 21. Februar 1957:

Martin Buber sagte dort bewundernd: „Welch schöner und fruchtbarer Gedanke, so etwas zu machen. Jedes dieser Bücher ist mehr wert als das beste Geographiebuch.“

Kartengrüße aus fremden Ländern bringt jedes Jahr das Ballonfliegen. Am 8. Mai, dem Geburtstag von Henri Dunant, dem Schöpfer des Roten Kreuzes, trägt der Wind Tausende von bunten Ballons mit dem weltbekannten Zeichen hinaus über die Grenzen. Auf einer angehefteten Grußkarte steht Dunants großes Wort „Tutti fratelli“ — „Alle Menschen sind Brüder“ in zehn Sprachen, daneben der Name des Kindes, das den Ballon erwarb und

zies hinaus zu den Erdbebenfeldern in Griechenland, zu den Kriegsvertriebenen von Korea, zu den Überschwemmungsgebieten Jugoslawiens, zu den Bombentrümmern Ägyptens, in die Notlager der Ungarn. Seife, Waschlappen, Taschentuch, Bleistift und andere Notwendigkeiten packten die kleinen Hände zusammen. Eben jetzt kommen, mit seltenen orangefarbenen afrikanischen Briefmarken. Dankeskarten aus Lambarene. „Merci bien“, steht oft mit krakeliger Schrift darauf. Diesen Faltschachteln war ein Besteck beigegeben, und Albert Schweitzer schreibt: für jedes Kind bedeute das einen Reichtum, den es nicht mehr aus der Hand gebe.



fliegen ließ. Im letzten Jahr ist der erfolgreichste Ballon 1150 Kilometer weit, bis nach Sizilien geflogen, der zweitbeste nach Schweden, der dritte nach Jugoslawien. Die Flugmeister der hundert am weitesten gereisten Ballons erhalten Preise.

Dann gibt es da die Faltschachtel-Aktion. Wenn irgendwo in der Welt Kinder in Not geraten, gehen Hunderte von Faltschachteln, die die Kinder selbst füllen, mit dem Freizeichen des Roten Kreuz-

internationalen Austauschlagern. Aber sie alle sind nur Mittel zu dem Zweck, eine kraftvolle, im weitesten Sinne gesunde Persönlichkeit in die Lage zu versetzen, helfen zu können. Die moderne Psychologie, die uns von Zeit zu Zeit mit mehr oder weniger angenehmen Erkenntnissen überrascht, sagt, daß dem Menschen der Wille zum Helfen keineswegs angeboren sei. Mag sein. Aber daß der Mensch die höchste Form des Menschlichen erreicht, wenn er hilft, darüber ist man sich wohl einig.

## Wo sind unsere Vermißten und Verschollenen?

(Schluß von Seite 4)

gen kam es nicht in der Frage der Hunderttausende deutscher Zivilvermißten, zumal die Sowjetregierung einen großen Teil derjenigen Personen, die eine Aussiedlung nach Deutschland wünschen, als sowjetische Staatsbürger betrachtet, besonders wenn sie aus einem heute unter sowjetischer Verwaltung stehendem Gebiet stammen. Das einzige Zugeständnis, das gemacht wurde, war, daß Einzelanträge von deutschen Zivilpersonen in der Sowjetunion, die nach der Bundesrepublik ausreisen möchten, sorgfältig geprüft werden sollen und daß zu weiteren Verhandlungen eine sowjetische Delegation nach Bonn kommen will. Schon jetzt besitzt das Deutsche Rote Kreuz Anschriften von 85 000 Deutschen in der Sowjetunion, von denen mindestens 30 Prozent mit ihren Kindern oder Ehegatten, die in der Bundesrepublik wohnen, vereinigt werden wollen. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß hiermit noch nicht alle Deutschen erfaßt sind, die zu Wiedergutmachungsarbeiten verschleppt wurden, die von 1939 bis 1945 nach Deutschland umgesiedelt waren und hier als Volksdeutsche eingebürgert wurden, sowie die Zwangsarbeitsverpflichteten und Verurteilten.

Bei der ungeheuren menschlichen Trag-

Bild unten: Auch in den höheren Schulen in Kronach nahmen zahlreiche Schüler und Schülerinnen an den Erste-Hilfe-Kursen des BRK teil. Am Vorsitzenden des Kreisverbandes, Oberbürgermeister Georg Hagen, als „Verkehrsoffer“, zeigen die Jungen ihr Können.





Die Bayerische Staatsregierung mütet den sechs Wohlfahrtsverbänden zu, einen großen Teil ihrer gemeinnützigen Tätigkeit durch Mitgliedsbeiträge und Sammlungen selbst zu finanzieren. Sie hat ihre Gründe dafür. Auf der einen Seite kommt es ihr darauf an, die Öffentlichkeit für die Tätigkeit dieser Verbände zu interessieren und diese selbst zu nötigen, sich das Vertrauen der Allgemeinheit, ohne das ja mit Spenden nicht zu rechnen wäre, zu erwerben und immer wachzuhalten. Auf der anderen Seite soll den Verbänden, die ja auf die Freiwilligkeit und Ehrenamtlichkeit ihrer Mitglieder Wert legen, Gelegenheit gegeben werden, diese Bereitwilligkeit immer wieder erneut unter Beweis zu stellen. Denn ein geordnetes Staatswesen kann ohne die staatsbürgerlichen Tugenden der Gemeinnützigkeit und des freiwilligen selbstlosen Einsatzes kaum existieren. Präsident Dr. Weitz hat



**D N G**  
**Gemüse**  
 besonders empfohlen für  
 Jugendeinrichtungen  
 Krankenanstalten  
 Werkküchen und dergl.

immer  
 kochfertig  
 und  
 verwendungsbereit  
 \*  
 Kochproben kostenlos  
 u. unverbindlich

**Deutsche Nahrungsmittel-Gesellschaft** - Wolber u. Brückner  
 NÜRNBERG · HAMBURG · VERKAUFSBÜRO BUTTENHEIM b. BAMBERG

## Schwerhörige

Das neue Universal-Volltransistor-Gerät ermöglicht durch eine Spezialvorrichtung reibgeräuschfreies klares Hören auf elektromagnetischem Wege in Kirchen, Theatern u. Kinos, die mit entsprechender Einrichtung ausgestattet sind, sowie jederzeit beim Radiohören u. Telefonieren. Die Hörstunde kostet weniger als  $\frac{1}{10}$  Pfennig - Große Auswahl an Hörgeräten (Phonaphor-Epsilon kleiner als eine Streichholzschatel). Günst. Zahlungsbed.: Ab DM 30. - Anzahlung u. 10 monatl. Raten.

**SIEMENS HÖRGERÄTE**

Besuchen Sie uns unverbindlich, wir beraten Sie gern. Fordern Sie Prospekte an  
**SIEMENS-REINIGER-WERKE AG.**  
 MÜNCHEN 15 - Lindwurmstraße 23-25 - Telefon 54821  
 NÜRNBERG - Rathenauplatz 6-8 - Telefon 51551

**Rosen<sup>+</sup>thal**

WELTMARKE  
 DES PORZELLANS

mit den Werken



Verlangen Sie Vorlagen in den einschlägigen Fachgeschäften

daher mit Recht das Sammeln, das zur Finanzierung der Rotkreuzaufgaben dient, als echte Rotkreuzarbeit bezeichnet. So ist jede Sammlung eine Bewährungsprobe und ein Appell an das gute Herz: Für die Sammler, die neben der ehrenamtlichen Tätigkeit im Sanitäts- und Sozialdienst die Mühen und Unbequemlichkeiten nicht scheuen, auch bei schlechtestem Wetter auf den Straßen zu stehen oder in den Häusern treppauf-treppab zu steigen. Für die Spender: Ob sie Verständnis für die hier geleistete Arbeit haben und somit an der Erhaltung und Ausgestaltung eines solchen Werkes der Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft, auf die sie ja selbst oder eines ihrer Angehörigen einmal angewiesen sein können, beitragen.

Eines der schwierigsten Probleme ist jeweils die Verteilung der Sammeltermine, die nach Rücksprache mit den Verbänden von der Regierung festgelegt werden und die natürlich oft recht ungünstig liegen und daher abwechselnd vergeben werden. Die Frühjahrssammlung des BRK fiel diesmal mitten in die Faschingszeit, wo ja im allgemeinen das Geld sehr locker sitzt, aber weniger für gemeinnützige als für Zwecke der Fröhlichkeit und des Genusses. Daß man auch solche Situationen nützen kann, zeigt das BRK in Nürnberg, wo sich an einem der Hauptsammeltage das „Doppelte Lottchen“, die beliebten Filmkünstlerinnen Isa und Jutta Günther, und der ganze Prinzenstaat zur Verfügung stellten. Das Ergebnis war ein recht erfreuliches, zumal für die Filmpostkarten und Autogramme des „Doppelten Lottchens“ bereitwillig gespendet wurde. Standkonzerte und Volkstänze bildeten weitere Anziehungspunkte für Sammler und Spender. In Würzburg hatten sich an einem Wochenende 250 Pfadfinder bereit erklärt, die Sammlung zu übernehmen, um die sonst stark beanspruchten Männer und Frauen des BRK zu entlasten.

(Foto Rosemarie Mandelsloh)

## Berching ehrt Rotes Kreuz

Als in dem romantischen Städtchen Berching, in der Oberpfalz, die Sanitätskolonne, die bald auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, ihre neue Fahne einweihen konnte, nahmen die übrigen Vereine der Stadt in großer Geschlossenheit daran teil. Man wollte nicht nur den Opfern der Kriege gemeinsam einige



Gefallenenehrung bei der Fahnenweihe des BRK Berching

stille Minuten widmen, sondern auch ein Bekenntnis zum Frieden ablegen, dem ja das Symbol dieser neuen Fahne gewidmet ist. Der Stadtpfarrer, Dekan Färber, wies bei der Weihe in der dichtgefüllten Kirche darauf hin, daß es kaum ein eindrucksvolleres Symbol in der Welt gibt, das eine weitere Verbreitung gefunden hat, als dieses, zu dem sich über 100 Millionen aus fast allen Völkern und Ländern der Welt bekennen. Es dürfte daher in einer Gemeinde nicht fehlen, denn seine Mahnung zu Friede, Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft gelte für alle. In seiner Festansprache würdigte Chefarzt Dr. Schauwecker die Fahne, die in kameradschaftlicher Arbeit geschaffen wurde, als Ausdruck der Treue und Einsatzbereitschaft, während Landrat Pröll als Kreisverbandsvorsitzender und Bürgermeister Hollnberger als Kreiskolonnenführer die Kolonne und den Kolonnenführer Bayerschmidt beglückwünschten. Unser Bild von der Gefallenenehrung zeigt links neben dem Kranz Kolonnenführer Bayerschmidt und Chefarzt Dr. Heinz Schauwecker.

## MERCEDES-BENZ

im Dienste des Roten Kreuzes

schnell

sicher

ruhig

Schnell, sicher und ruhig fährt der Typ 180 Krankenwagen. Wo Eile not tut oder behutsamer Transport wichtig ist, überall da, wo das Deutsche Rote Kreuz schnell und sicher hilft, hilft der Mercedes-Benz zuverlässig mit.



DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT  
STUTTGART-UNTERTURKHEIM



PORZELLANFABRIK ARZBERG · ARZBERG/OBERFRANKEN  
Lieferung durch den Fachhandel

## Junge Lebensretter

Die begeisterungsfähige Jugend findet im Rettungsdienst der Wasserwacht eine vielseitige und anregende Betätigung. Mehrfach wurden junge Lebensretter der Wasserwacht in letzter Zeit öffentlich ausgezeichnet oder belobigt. Ein Rettungsschwimmer muß auch mit den modernen Hilfsgeräten vertraut sein. Hierzu gehört eine lange und gründliche Ausbildung, eine Ausbildung, die noch auf viele weitere Möglichkeiten sichernden und rettenden Einsatzes hinzielt. Viele Aufgaben sind dem Rettungsschwimmer in seinem



Auch in der Wiederbelebung und der künstlichen Beatmung werden die jungen Rettungsschwimmer der Wasserwacht ausgebildet. Sie arbeiten mit den Jugendgemeinschaften des BRK und dem Jugendrotkreuz Hand in Hand

freiwilligen Dienst für den Mitmenschen gestellt, die — von der Öffentlichkeit oftmals wenig beachtet oder verkannt — viel Idealismus und große Opferbereitschaft erfordern. In den letzten zehn Jahren wurden mehr als 2500 Menschen durch freiwillige Helfer der Wasserwacht vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Bei mehr als 700 bewußtlos Geborgenen brachte die sofort durchgeführte sachkundige Wiederbelebung Erfolg. Über 300 Ertrunkene konnten leider nicht mehr lebend geborgen werden. In vielen Fällen wäre der letzte und gefährvolle Einsatz des Lebens nicht notwendig gewesen, wenn sich die Badelustigen und Schwimmer nach den wohlgemeinten Ratschlägen des Wasserrettungsdienstes gerichtet bzw. wenn sie von der kostenlosen Ausbildung durch die Wasserwacht im BRK Gebrauch gemacht hätten.



### Sie gedeihen gut

Einer bedürftigen Familie in Treppendorf, Kreis Ebermannstadt, wurden Drillinge geschenkt. Der BRK-Kreisverband Ebermannstadt bemühte sich um eine wirksame Hilfe, stellte eine Geldspende, Lebensmittel und eine kostenlose Pflegerin für vier Wochen. Man sieht, daß die Hilfe gut angeschlagen hat und die Helferin nicht wenig stolz auf ihre „Mithilfe“ ist. Auf ein launiges Gedicht des Kreisgeschäftsführers Pfeffer griff sogar der Bayerische Rundfunk in seinen Spendenfonds. Auch ein Kreisverband muß sich zu helfen wissen, wenn er helfen will.



### *Steigendes Vertrauen*

Einen Beweis für das Vertrauen zur deutschen Assekuranz stellen die Millionen Sachversicherungen dar, die seit 1948 allein bei den Allianz Versicherungs-Gesellschaften abgeschlossen wurden. Im Durchschnitt trifft auf jeden 6. Bewohner der Bundesrepublik und West-Berlins eine Allianz-Versicherung.



### 540 Millionen DM

Dieses Bekenntnis zur Versicherung spiegelt sich deutlich auch in unserer Prämieinnahme wider. Sie stieg von 453 Mill. DM im Jahre 1948 auf rund 540 Mill. DM im Jahre 1956. Im Durchschnitt entfiel auf jeden Kopf unserer Bevölkerung ein Prämienanteil von über 40 DM.



### *Auch die Schäden stiegen*

Dabei stiegen die Schadenkurven weiter an. Fast 5 Millionen Versicherungsschäden, die von Mitte 1948 bis Ende 1956 allein bei unseren Versicherungsnehmern eingetreten sind, zeugen davon. Jede 11. Versicherung wurde 1956 von einem Versicherungsschaden betroffen.

# ALLIANZ



SACHVERSICHERUNGS-GESELLSCHAFTEN

*Aus dem*



*wegen ihrer  
vorzüglichen Qualität  
und Preiswürdigkeit*

Lieferant von Rot-Kreuz-Anstalten

**WELA-WERKE**

Suppenerzeugnisse

Ludwigsstadt/Oberfranken und Hamburg-Schnelsen



Gewährung von Hypotheken

Verkauf unserer Pfandbriefe und  
Kommunal-Schuldverschreibungen



Die neue UKW-Antenne  
der Sprechfunkanlage  
auf dem Dach des  
BRK-Kreisverbandes München

„Uli 3,  
fahren Sie  
zu Nordpol!“

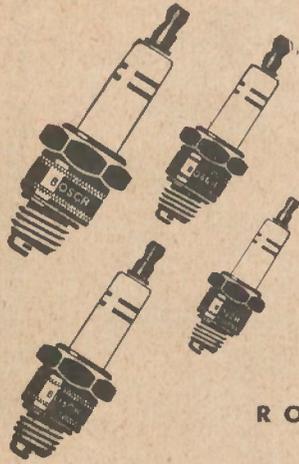


Im September 1956 konnte der Rettungsdienst des Bayerischen Roten Kreuzes den Sprechfunk in Betrieb nehmen. 14 der Rettungswagen sind inzwischen mit UKW-Spezialgeräten ausgerüstet worden, die ständig mit dem Kurzwellensender in der Zentrale des Kreisverbandes, die sich „Uli“ nennt, in Verbindung steht. Nunmehr klingt es geheimnisvoll aus dem UKW-Empfänger: „Uli 3, fahren Sie den Patienten von Straße Y zu Nordpol, Moritz 1!“ Dies ist die verschlüsselte Anweisung an den Wagen Nr. 3, zu einem bestimmten Krankenhaus zu fahren, das hier mit Nordpol bezeichnet wird, während Moritz 1 die Art der Krankheit, in diesem Falle Gasvergiftung, bedeutet. Wir können dies hier ruhig verraten, da die Kennworte von Zeit zu Zeit gewechselt werden. So hat jeder der ständig im Einsatz befindlichen Wagen, die nun 12 Stunden zur Zentrale nicht mehr zurückkehren, sondern wenn sie nicht im Einsatz stehen, sich an bestimmten Brennpunkten aufhalten, seine bestimmte Nummer, jedes Krankenhaus hat seine verschlüsselte Bezeichnung und jede Art der Erkrankung ihr eigenes Kennwort. Diese technische Verbesserung des Krankentransportwesens hat sich außerordentlich bewährt, so daß bis zum Sommer 20 Wagen mit Sprechfunk ausgerüstet sein werden. Es bedeutet dies nicht nur eine Rationalisierung, sondern auch eine Abkürzung der Wartezeiten und damit Beschleunigung des ganzen Krankentransportwesens, wobei Fälle, bei denen ein dringend benötigter Wagen nicht sofort zur Verfügung stünde, kaum mehr vorkommen können. Dieses erste Sprechfunknetz im deutschen Krankentransportwesen ist vom Kreisverband des BRK München mit tatkräftiger Unterstützung der Stadt München geschaffen worden. Er dient dazu, kranken und verletzten Menschen zu helfen, da ja oft wenige Minuten über Leben und Tod entscheiden.



Bild: Mit den verschiedenen Telefonapparaten werden die Anrufe in der Zentrale des Krankentransports entgegengenommen, in das Hauptbuch eingetragen und an die Leitstelle (großer Apparat rechts) zur Beordnung der Krankentransportwagen weitergeleitet. Inzwischen können auch die Krankenhäuser bereits unterrichtet werden, so daß dringend notwendige Vorkehrungen für eine Sofortbehandlung getroffen werden können.

Fotos Elmar Steingruber



# BOSCH-ZÜNDKERZEN

Kraftvoll fahren

Kraftstoff sparen

ROBERT BOSCH GMBH STUTTGART



## Schmerzhaftes Rheuma

Muskel- und Gelenkschmerzen, Ischias, Neuralgien und Kreuzschmerzen werden seit vielen Jahren durch das hochwertige Spezialmittel ROMIGAL selbst in hartnäckigen Fällen mit hervorragendem Erfolg bekämpft. Harnsäurelösend, unschädlich.

ROMIGAL ist ein polyvalentes (= mehrwertiges) Heilmittel und greift daher Ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von mehreren Richtungen her an. Es enthält neben anderen erprobten Heilstoffen den hochwirksamen Anti-Schmerzstoff *Salicylamid*, daher die rasche, durchgreifende und anhaltende Wirkung.  
20 Tabletten M 1.45, Großpackung M 3.60. In allen Apotheken



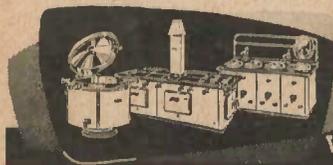
**Tucher-Bier in aller Welt**

## Angorakaninwollverwertung G. m. b. H.

KULMBACH/BAYERN · FRITZ-HORNSCHUCH-STRASSE

Die leistungsfähige Sammelstelle Westdeutschlands für Angorawolle empfiehlt allen Züchtern ihre äußerst günstigen Annahmebedingungen. Warenrücklieferung oder Barvergütung innerhalb 8 bis 10 Tagen nach Rohwolleingang.

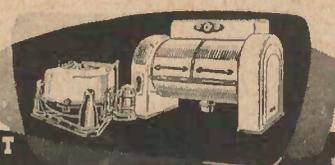
— Prospekte und Muster auf Wunsch kostenlos —



**VOSS**

GROSSKUCHANLAGEN  
WASCHEREIMASCHINEN

VOSSWERKE SARSTEDT  
BEI HANNOVER



Das Rote Kreuz hilft,  
hilf auch Du!

# BAUMWOLLINDUSTRIE ERLANGEN-BAMBERG

AKTIENGESELLSCHAFT

ERLANGEN

# R. OLDENBOURG

GRAPHISCHER BETRIEB

—  
BUCHDRUCK  
ZEITSCHRIFTENDRUCK  
WERTPAPIERE  
GROSSBUCHBINDEREI  
CHEMIGRAPHIE  
GALVANOPLASTIK  
—

## MÜNCHEN

ROSENHEIMER STRASSE 145



Selt 1397

## Vollmalz

alkoholarmes Nährbier

stärkt die Nerven, kräftigt den Organismus und hebt Ihr Wohlbefinden. Seit Jahrzehnten bewährt und ärztlich begutachtet.

Alleinhersteller:

### SPATENBRÄU MÜNCHEN

QUALITÄTSDRUCKE

ein- und mehrfarbig

## MAX GLAS

Buchdruckerei

MÜNCHEN 50 · GOTZINGERSTR. 52-54 · TEL. 759 55

## FRENZELIT-Glanzplatten

die ideale vielseitig verwendbare  
Wandverkleidung für  
Küchen, Bäder, Dielen usw.

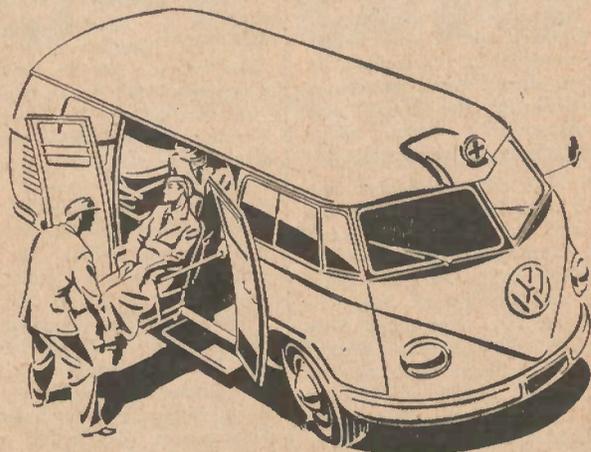
**FRENZELIT-Asbestwerke GmbH**

(13a) FRANKENHAMMER  
Post Goldmühl/Oberfranken

Der



## -Krankenwagen



bietet in Ausstattung und Anschaffungspreis so überzeugende Vorteile — neben den bekannten Vorzügen, die jeder VW-Transporter in sich birgt —, daß er in seiner Klasse sehr bevorzugt gefahren wird.

Beim Deutschen Roten Kreuz bewährt er sich selbst in pausenlosen Tag- und Nacht-Einsätzen.

## MAHAG

VOLKSWAGEN- UND PORSCHE-GENERALVERTRETUNG  
München 8 · Schleibingerstraße 12-16 · Telefon 44 98 21

## Carl Poellath OHG.

Schrobenhausen / Obb.

Gegr. 1778

Altteste deutsche Prägeanstalt liefert

**Vereinsabzeichen**

In Emaille und Reliefrprägung

**Sportmedaillen**

**Plaketten**

**Siegerpreise**

**Pokale**

Verlangen Sie Angebot!



Projektoren f. 16 mm Tonfilm

liefert preisgünstig

**HERTI KÖHLER**

Großvertr. kinotechn. Apparate

MÜNCHEN 8

Rich.-Strauß-Str. 11 Tel. 4588 26



München, Marsstraße 32  
Telefon 5 52 45

*Werde Mitglied im Roten Kreuz!*

## Unsere Quizfragen

1. Beim Karussellfahren kommt ein Bub mit seinem Unterarm in das Lenkrad einer „Mühle“. Elle und Speiche brechen; die Hand kippt ab. Wann handelt der Helfer richtig? a) Wenn er das Handgelenk, b) wenn er das Ellbogengelenk, c) wenn er die beiden, dem Bruch benachbarten Gelenke, also Hand- und Ellbogengelenk, durch einen Schienenverband ruhigstellt.
2. Eine Frau stürzt auf dem nassen Steinboden ihrer Küche; die Flasche, die sie in ihrer Hand hält, zerbricht. Ein Scherben schneidet der Frau die Schlagader am Handgelenk auf. Obwohl sie den verletzten Arm hochhält und nacheinander zwei gutsitzende Druckverbände auf die Wunde erhält, dringt das Blut weiter durd. Ihr Mann bindet darauf hin den Oberarm ab. Tut er gut, a) einen Draht, b) ein breites, festes Band, c) eine Schnur dazu zu nehmen?
3. Auf einem Bangerüst gibt ein Brett nach; ein Arbeiter stürzt zwei Stockwerke auf einen Sandhaufen hinab. Sein Oberarm ist gebrochen; Blut dringt durch den Jackenärmel. Seine Arbeitskameraden wollen ihm die Wunde verbinden und eine Armschiene anlegen. Werden sie beim Ausziehen der Jacke dem Verletzten zuerst a) den Ärmel des unverletzten Armes ausziehen oder b) den des verletzten Armes? Oder sollen sie c) beide Arme zu gleicher Zeit entkleiden?
4. Bei einer Kesselexplosion wurde ein Arbeiter durch ausströmenden Dampf verbrüht. Ein Rotkreuz-Krankenwagen brachte ihn sofort in die Klinik, nachdem er warm eingehüllt worden war, und nachdem man ihm viel zu trinken gegeben hatte. Da ein großer Teil der Haut verletzt war, gestalteten sich Behandlung und Genesung äußerst schwierig. Wie viel von seiner Haut war danach höchstens verletzt? a)  $\frac{1}{3}$ , b)  $\frac{1}{5}$ , c)  $\frac{1}{6}$ .
5. Fritz hatte für seinen Vater in einer Schreinerei etwas zu besorgen. Als er trotz der Warnung eines Gesellen der Kreissäge zu nahe gekommen war, bekam er eine Garbe Holzsplitter ins Gesicht. Einer von ihnen setzte sich in der Horn-

## Wahre Geschichten

### Münchener Gemütlichkeit

Auf dem Stadus steuerte ein Postschaffner ein voll beladenes Paketauto so schwingvoll in die Kurve, daß ein Teil der Pakete vom Wagendach auf die Straße kollerte. Dutzende von Autos stauten sich vor diesem Verkehrshindernis und der Verkehrsschutzmann stand händeringend und verzweifelt auf seinem Podest. Er sprang schließlich auf den unglücklichen Postschaffner zu und brüllte ihn an: „Bist du narrisch? Habt ihr noch mehr so Blöde bei der Post?“ — „Naa“, erwiderte der Postler, der sich nicht aus der Ruhe bringen ließ, „i bin der letzte. Die anderen san schon lange bei der Polizei.“ Jetzt waren die beiden quitt und der Polizist half lachend, das Verkehrshindernis zu beseitigen.

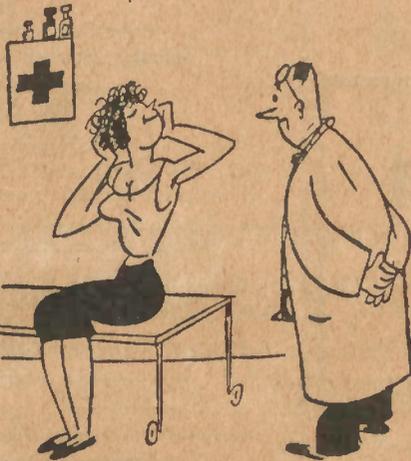
### Oma verschluckt ihr Gebiß

„Ich habe mein Gebiß verschluckt“, erklärte kürzlich eine alte Frau, die in einem Krankenhaus in der Sowjezone erschien und über unerträgliche Magenschmerzen klagte. Eine Durchleuchtung zeigte keine Spur davon, aber Oma fühlte das Gebiß weiter ganz deutlich auf die Magenwände drücken. Als bereits eine Operation in Erwägung gezogen wurde, erschien ihre Tochter mit dem Gebiß. Sie hatte es unter dem Sofa gefunden. Omas Schmerzen waren sofort verschwunden.



Vor allem geben Sie Ihrem Mann keinen starken Kaffee, das regt ihn zu sehr auf!“ — „Aber, Herr Doktor, wenn ich ihm einen dünnen Kaffee gebe, dann regt er sich noch mehr auf...“

(Aus „Frankenpost“, Hof)



„Also, Fräulein Lüthi, ich habe Sie jetzt gründlich untersucht, das Herzklopfen hat nichts Ernstes zu bedeuten. Ich kann Ihnen nur sagen, Ihr Herz möchte ich haben!“ — „Oh, Herr Doktor, ich bin noch frei!“

(Aus „Coburger Neue Presse“)

### Ein letztes Rätsel bleibt doch noch

Im Schulfunk eines westdeutschen Senders schilderte ein Naturwissenschaftler in einem sehr gründlichen, anschaulichen und leicht faßlichen Vortrag, wie das Ausschlüpfen der Kücken aus dem Ei vor sich geht. Wenige Tage später erhielt er von einer kleinen Hörerin folgenden Brief: „Lieber Lehrer! Du hast uns so schön erklärt, wie die kleinen Hühner aus dem Ei kommen. Jetzt mußt du uns aber noch erklären, wie sie in das Ei hineinkommen.“

### Nachtalarm

Um Mitternacht wurden zwölf Feuerwehrlaute in Launceston, Südwestengland, zum Einsatz gerufen. Als sie den Brand gelöscht hatten, servierte ihnen der glückliche Hausbesitzer zum Dank kaltes Beefsteak mit Zwiebeln. Nur zwei der Feuerwehrlaute konnten an der Mahlzeit teilnehmen. Die anderen hatten vor Eifer und in der Eile ihre falschen Gebisse vergessen. Das Bier dagegen konnten sie ohne Behinderung trinken.

haut seines linken Auges fest. Keiner der Arbeiter hatte von der Ersten Hilfe eine Ahnung. Jeder erteilte einen andern Rat. Was hätte in diesem Falle ein Helfer tun sollen? a) Den Splitter herausziehen, b) durch Reißen mit dem Augenlid den Splitter beseitigen, c) einen Schutzverband anlegen und ihn zum Arzt gehen lassen?

6. Im offenen Gewässer schreit ein Bub um Hilfe; immer wieder taucht er unter. Sein Freund kommt ihm voller Schrecken schwimmend zu Hilfe. In seiner

Todesangst klammert sich der Ertrinkende an den Retter; es entspinnt sich ein erbitterter Kampf, wobei der Ertrinkende weitaus größere Kräfte entwickelt. Schließlich gelingt es jedoch dem Helfer, sich zu befreien und seinen Freund an Land zu bringen. Wie hätte der Helfer den Ertrinkenden anschwimmen sollen? a) Von vorn, b) von der Rückseite, c) von der Seite?

Richtige Antworten: 1c, 2b, 3a, 4c, 5c, 6b.



TELEFON \*27221  
 R/S O R S  
 MÜNCHEN 5 RUMFORDSTRASSE 34  
 Klischee

Das Rote Kreuz hilft,  
 hilf auch Du!

# Rotkreuz-Echo

BLÄTTER FÜR MITGLIEDER UND FÖRDERER DES BRK

Jahrgang 4, Nr. 3, München, Juli 1957

## Russischer Rotkreuzbesuch in München

Das Mutterhaus des Bayerischen Roten Kreuzes hatte am 20. Mai einen seltenen Besuch. In Begleitung des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Heinrich Weitz, und des Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes, Dr. Hans Ehard, war der Präsident des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes der Sowjetunion, Prof. G. A. Miterew, mit einer russischen Delegation erschienen, um mit großem Interesse die Schwesternschule, das Mutterhaus und das moderne Rotkreuzkrankenhaus I zu besichtigen. Präsident Dr. Weitz sorgte mit seinem rheinischen Humor für die fröhliche Laune, und Präsident Miterew kam mit Hilfe einer russischen Dolmetscherin nicht nur mit der Generaloberin Held und den Schwesternschülerinnen ins Gespräch, sondern ließ sich von ihnen auch einige Neuerungen in der Verbandtechnik vorführen. Gerade auf diese persönlichen Begegnungen hatte Präsident Dr. Weitz, auf dessen Einladung die russische Delegation in die Bundesrepublik gekommen war, besonderen Wert gelegt. Es war die Erwiderung seines Besuches in Moskau, der ihm nach jahrelangen Bemühungen ermöglicht worden war. Und nun kam es darauf an, die Besprechungen über die Familienzusammenführung und Repatriierung jener Deutschen, die sich noch in der Sowjetunion befinden, zu einem Abschluß zu bringen. Präsident Dr. Weitz widmete sich mit großer Sorgfalt seinen Gästen und legte Wert darauf, daß bereits in Düsseldorf und Bonn außer den sachlichen Verhandlungen auch der menschliche Kontakt durch Besichtigungen und Besuch künstlerischer Veranstaltungen zustande kam. Und so erklärte er in München bei einem kleinen Empfang, den Präsident Dr. Ehard für die Gäste aus Bonn und Moskau gab, er habe es sich sehr wohl überlegt, die Gäste nach Bayern zu führen, um ihnen hier gleichsam den Höhepunkt des Erlebnisses zu bieten. Er sei sicher, daß die freundschaftliche Atmosphäre und auch die gemeinsamen Erlebnisse und Besichtigungen die Arbeit beschwingt und beflügelt habe. Professor G. A. Miterew dankte im Namen der russischen Delegation sehr herzlich für die Aufnahme in München und betonte, daß die Mitglieder der Delegation noch lange an die hier verlebten harmonischen Stunden zurückdenken werden. Auch sie seien glücklich, daß es gelang, eine langwierige Arbeit zum Abschluß zu bringen.

Die Vereinbarung, die die beiden Delegationen in München schlossen, betont zunächst das Ziel der beiden Rotkreuzgesellschaften, dem Frieden zu dienen und den Notleidenden zu helfen. Beide unterstreichen die Bedeutung der Bemühungen, ein allgemeines Verbot der Atomwaffen und der Atomwaffenversuche einschließlich einer wirksamen Kontrolle zu erreichen. Schließlich wird als eigentliches Ziel der Vereinbarung herausgestellt, daß zwölf Jahre nach Kriegsende alle Kriegsfolgen, die die Entwicklung eines friedlichen Verhältnisses zwischen beiden Völkern störe, beseitigt werden. Es sei daher ein Gebot der Menschlichkeit, daß die beiderseitigen Wünsche auf Repatriierung berücksichtigt werden. Beide Rotkreuzgesellschaften werden ihre zuständigen Regierungen darum bitten, daß die konkreten Anträge auf Repatriierung vom Standpunkt der Menschlichkeit entschieden werden.

Es versteht sich von selbst, daß die Verhandlungen der beiden Delegationen, die in München am Sitz des Suchdienstes des Deutschen Roten Kreuzes zum Abschluß gebracht wurden, nicht zu einem Staatsvertrag führen konnten. Denn dies ist Sache der Regierungen. Aber Dr. Weitz bezeichnete die Vertreter des Roten Kreuzes mit Recht als „Vorboten für die Abkommen der Regierungen über Frieden und Völkerversöhnung“. Dem Roten Kreuz bleibe nur die Möglichkeit, in gemeinsamen Erklärungen und Abmachungen innerhalb des humanitären Wirkungskreises des Roten Kreuzes auf die für die Lösung der Probleme verantwortlichen Regierungen einzuwirken. Wieviel Tausende von deutschen Menschen durch diese Initiative des Roten Kreuzes in den letzten Jahren ihre Freiheit und ihre Familie wiedergefunden haben, davon waren wir alle Zeuge.



Unpolitische Begegnung.  
Präsident G. A. Miterew  
läßt sich in der Schwesternschule  
München etwas aus der  
modernen Verbandtechnik  
vorführen. Neben ihm die  
Präsidentin des Ukrainischen  
Roten Kreuzes,  
Valentina Pantschenko.  
(Foto Dix)



Frau Annelore Ehard wird in Landshut zur Bootsweihe durch den Abteilungsleiter der Wasserwacht, Hans Vielberth, begrüßt. (Foto Dittmar)

## FRAU ANNELORE EHARD †

Unser Bild zeigt Frau Annelore Ehard, die Gattin des Landtagspräsidenten und Präsidenten des BRK, Dr. Hans Ehard, bei ihrem Eintreffen in Landshut, wo sie die Weihe eines neuen Rettungsbootes der Wasserwacht im BRK übernommen hatte. Es wirkt schon fast wie ein Symbol, daß diese gütige und stets hilfsbereite Frau einem Werkzeug der Nächstenliebe ihre guten Wünsche mit auf den Weg geben konnte und daß dies ihre letzte Handlung im Roten Kreuz war. Denn wenige Tage danach, am 7. Juni, holte sie bereits der unerbittliche Tod nach einem Schlaganfall in das ewige Reich heim. Wer diese charmante, stets freundliche und zugängliche Frau kannte, hielt es kaum für möglich, daß sie so schnell aus ihrem Reich als Gattin und Mutter, als Helferin und Ratgeberin herausgerissen werden sollte.

Vor 65 Jahren in Bamberg geboren, der Stadt, an der ihr Herz hing und in der sie die letzte Ruhestätte gefunden hat, hat sie nach einer glücklichen und besonnenen Jugendzeit ihrem Gatten Jahrzehnte hindurch zur Seite gestanden und die schwere Bürde der öffentlichen Ämter tragen helfen. Sie beschränkte sich nicht auf ihre Familie und ihr Haus, und als ihr Gatte acht Jahre lang in schwerer Nachkriegszeit Ministerpräsident von Bayern war und sie dadurch

den Ehrentitel einer „Landesmutter Bayerns“ führte, war dies nicht eine Pflicht zu kalter Repräsentation, sondern sie versah auch dieses Amt mit mütterlicher Wärme und feinem fraulichem Empfinden. Mit echtem Verständnis machte sie ihren Gatten auf die vielfältigen Aufgaben des Roten Kreuzes aufmerksam, trat selbst dem Münchener Frauenausschuss bei und ließ sich für das Landeskomitee wählen, um stets mit Rat und Hilfe bereitzustehen und auch öffentlich in der Gesellschaft und im Rundfunk für das Rote Kreuz zu sprechen. Als Frau Elly Heuss, die Gattin des Bundespräsidenten, sie bat, sich für das Müttergenesungswerk, das ihr und ihrem Gatten eine besondere Herzensangelegenheit war, einzusetzen, wurde sie eine der eifrigsten Vorkämpferinnen dieses Werkes in Bayern als führendes Mitglied des Landesausschusses. Das dürfte auch der Grund sein, warum der Bundespräsident einen Kranz an ihrem Grabe niederlegen ließ mit der schlichten Aufschrift „Theodor Heuss“.

Aber auch sonst zeigte sich die hohe Verehrung dieser seltenen Frau in der starken Beteiligung bei den Trauerfeiern in München und Bamberg. Der Vizepräsident des Landtages, Oberbürgermeister Georg Hagen, würdigte ihre stete Offenheit für die Not und das Leid der vom

Schicksal Heimgesuchten. Ministerpräsident Dr. Hoegner hob ihr kluges politisches Urteil, ihre feine Bildung und Kultur besonders auf musikalischem Gebiet und ihre stete Anteilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten hervor. Der Landesarzt des BRK, Regierungsmedizinalkommissar a. D. Dr. Fritz Pürckhauer, brachte die tiefe Erschütterung des BRK zum Ausdruck, das eine seiner warmherzigsten und verständnisvollsten Förderinnen verlor, und Frau Nopitsch vom Müttergenesungswerk unterstrich die gütige Anteilnahme an dem Schicksal der heimatvertriebenen und notleidenden Mütter. Sie fand eine schöne Gelegenheit des Dankes, indem sie Blumensträuße aus dem Garten eines bayerischen Müttergenesungsheimes niederlegen ließ. So lag über dieser Trauerfeier, die allen zu Herzen ging, der tiefe Sinn des Wortes, das Pfarrer Dieter Betzel seiner Ansprache zugrunde gelegt hatte: „Meinen Frieden gebe ich euch.“ Nur aus einem starken religiösen Glauben konnte ein so reich erfülltes Leben seine Kraft und seine Gnade schöpfen. R. J.

### Einer dem andern

Immer, wenn einer dem andern stumm an die Seite sich stellt, wird die Erde verwandelt, leuchtet die lichtlose Welt.

Immer, wenn einer dem andern dennoch das Tröstliche tat, wächst die Flamme im Herde, reift im Acker die Saat.

Immer, wenn einer dem andern beisteht in bitterer Zeit, brennt ein Stern unterm Himmel, Stern der Brüderlichkeit.

Rudolf Otto Wiemer

(Aus: Liebe ist das Herz der Welt)



Besuch im Mutterhaus München. Mit regem Interesse nahm die Delegation des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes der UdSSR an der Besichtigung des RK-Krankenhauses I und des Mutterhauses München teil. Inmitten der Schwesternschülerinnen der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Heinrich Weitz, Generaloberin Hermine Held, der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Dr. Hans Ehard, und Präsident G. A. Miterew. Ganz links der Direktor des Suchdienstes des Russischen Roten Kreuzes, Nikolai Tschikalenko. (Foto Dix)

# Wasserwacht siegt in Zürich

Die Wasserwacht betreibt das Rettungsschwimmen nicht als Sport, sondern als Möglichkeit, Menschen in Not im Sinne des Roten Kreuzes helfen zu können. Trotzdem muß es die Möglichkeit geben, auch auf diesem Gebiet der Leibesübungen die Kräfte zu messen, nicht nur um den Wettstreit innerhalb der Jugend anzuregen, sondern auch um die Öffentlichkeit durch interessante Darbietungen für diese wichtige Aufgabe der Rettung und Hilfe zu interessieren und zu gewinnen. Die Wasserwacht München nahm daher die Einladung zu internationalen Wettkämpfen im Rettungsschwimmen in Zürich an, wozu auch der dortige Stadtpräsident, ein Stadtrat und der Vertreter des deutschen Generalkonsulats erschienen waren. Neun Vereine für Schwimmsport und für Rettungsschwimmen, darunter zwei aus Deutschland, nahmen daran teil. Die Zürcher Presse zeigte sich begeistert über diese interessante Demonstration der Rettungsschwimmer und spendete den Münchenern hohes Lob. Diese siegten in der Sandsackwettkampfstafette, in der kombinierten Schlußstafette, die ein 50-m-Sandsackschwimmen, 50-m-Kleiderschwimmen, 100-m-Flossenkraul, 50-m-Rückengleichschlag und ein Regattaschwimmen zu viert umfaßte, und wurde schließlich Zweite in der 4x50-m-Tauchstafette, so daß sie in der Gesamtbewertung noch vor dem Schweizer Favoriten



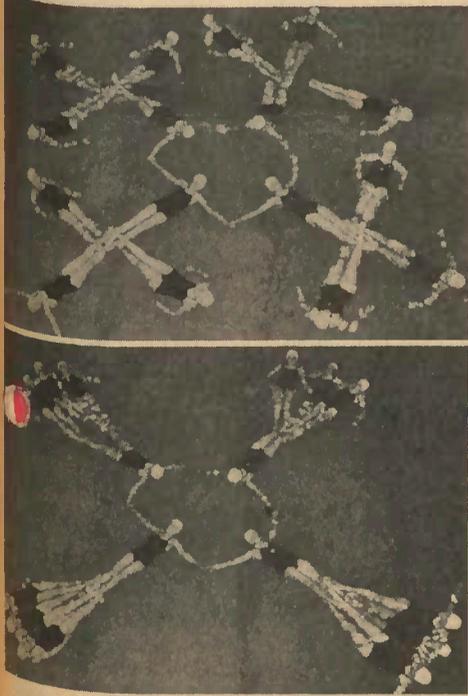
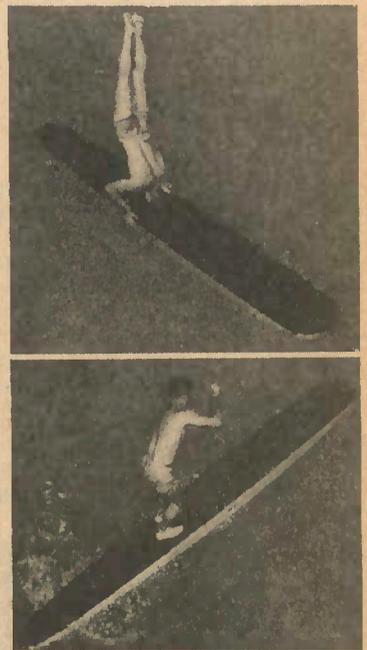
SV Limmat lagen. Als eigentlicher Höhepunkt wurde von vielen Zuschauern die Vorführung der Münchener Schwimmerinnen aufgefaßt. Sie demonstrierten mit Eleganz und höchster Präzision das Kunstschwimmen und insbesondere das Figurenlegen. Mit beinahe unmerklichen Bewegungen manövierten sich die graziösen Nixen in die raffiniertesten Figuren, reiheten ihre Körper zu theoretischen Gebilden und zeigten die Schönheit gekonnter Bewegungsführung im Wasser recht deutlich auf. Den Zuschauern wurde klar, daß auch diese Schwimmkunst nicht nur der Anmut und Schönheit dient, sondern vor allem der Gewandtheit und Sicherheit im Wasser und der möglichsten Vertrautheit mit dem nassen Element. Die Wettkämpfe erforderten nicht nur Geschicklichkeit und Mut, sondern alle Übungen enthielten auch einen Bestandteil des Rettungsschwimmens. So wurde auch der Transport von Verunglückten, Befreiungsgriffe und das Aufsuchen Abgesunkener demonstriert.

Bild oben: Die Rettungsschwimmerinnen der Wasserwacht München vor ihren Vorführungen in Zürich.  
Bild unten: George Kioki (Honolulu) zeigt sich in München als ein Meister auf dem Hawai-Kiki-Schwimmbrett.

wurden in Bayern 396 Menschen vor dem Tode des Ertrinkens gerettet, dazu kommen 749 Hilfeleistungen im Wasser und 8885 an Land. 55mal wurde die Wiederbelebung mit Erfolg durchgeführt. Hierzu kamen 42 Totenbergingen.

Zur Eröffnung der heurigen Badesaison konnte die Wasserwacht in Bayern bei einer Werbeveranstaltung im Münchener Nordbad etwa 1200 Besucher begrüßen. Das besondere Interesse hierbei fanden die Vorführungen mit dem Hawai-Kiki-Schwimmbrett, von dem die Wasserwacht in Bayern bis jetzt 120 Stück besitzt. Hierzu hatte sich der amerikanische Schwimmlehrer George Kioki aus Honolulu eingefunden, der inzwischen Freundschaft mit den Männern der Wasserwacht geschlossen hat und mit erstaunlicher Gewandtheit vorführte, was man alles mit diesem so leicht schwankenden Schwimmbrett anfangen könne, auf dem er sogar stehend herumpaddelte und auch einen Kopfstand mit großer Bravour produzierte.

Die Wasserwacht besitzt zur Zeit 465 Rettungstationen, davon 59 feste Häuser, 47 Motor- und Spezialboote mit Außenbordmotor, 37 Schlauchboote, 58 Rettungskähne, 68 Tauchgeräte und 60 Sauerstoffbeatmungsgeräte. Im letzten Jahr



Die Isarnixen bei ihrem Figurenschwimmen. Diese Übungen zeigen nicht nur Anmut und Schönheit, sondern auch Sicherheit im Wasser.

**Süddeutsche Zeitung**  
MÜNCHNER NEUESTE NACHRICHTEN

Die beliebte  
meistgelesene Tageszeitung  
Bayerns



Wasserwacht und Feuerwehr Kempten bei stundenlangen Bergungsversuchen mit Tauchern in der reißenden Iller. (Foto dpa)

## 15 junge Soldaten in der Iller ertrunken

Am 3. Juni ereignete sich an der Iller in der Nähe von Kempten ein schwerer Unfall, bei dem 15 junge Soldaten im Alter von 19 Jahren das Leben einbüßten. Ein Zug eines Luftlandebataillons suchte während einer Übung den reißenden Fluß zu Fuß zu überqueren, wobei die meisten von der Strömung mitgerissen wurden. Vier konnten gerettet und von dem schnell herbeieilenden Krankentransport des BRK ins Städt. Krankenhaus gebracht werden. Einer wurde bewußtlos aus dem Wasser gezogen, jedoch blieben alle Wiederbelebungsvorversuche vergeblich. Die übrigen 15 blieben verschollen. Erst nach Tagen konnte ein einzelner geborgen werden, und es dauerte 17 Tage, bis alle Ertrunkenen gefunden waren. Bei den Such- und Bergungsarbeiten waren weit über 1000 Soldaten der Bundeswehr, Angehörige der Feuerwehr, des Roten Kreuzes, der Wasserwacht, der DLRG

sowie Taucher der Bundesmarine und der amerikanischen Armee eingesetzt. Die Wasserwacht stellte sofort nach ihrer Alarmierung vier ihrer besten Taucher aus Kempten zur Verfügung, die mit Hilfe der Feuerwehr und ihren Sondereinsatzgeräten sofort die Rettung bzw. Bergung in der Nähe des Unfallortes versuchten. Trotz der reißenden Strömung und der niedrigen Temperatur (8 Grad) versuchten die Taucher immer wieder auf den Grund zu kommen, was ihnen jedoch nicht gelang. Trotz der Eisenschuhe und schweren Gewichte wurden die Taucher noch in 3 Meter Tiefe wie ein Gummiball hin- und hergeworfen. Die Männer der Wasserwacht hatten alle Mühe, von ihrem durch ein Seil gesicherten Schlauchboot aus den Taucher zu halten. Unser Bild zeigt diese ersten Rettungs- und Bergungsversuche der Wasserwacht und Feuerwehr aus Kempten.

## Aus der Felswand ins Krankenhaus

„Lueg, do kut 'r ja, dr Schraubhuber!“ — so sagt witzig und auf gut Allgäuerisch einer der Bergwachtmänner, als aus dem von Oberstdorf östlich emporziehenden Faltenbachtal der gelbe Hubschrauber Typ „Bell“ (US-Konstruktion) brummend auftaucht. Am Schattenberg und Hüttenkopf entlangliegend, nimmt er nun nordöstlichen Kurs gegen die Nebelhornbahnstation, schraubt sich in Spiralen höher und schwenkt dann über dem Koblat (einem zerschründeten, plateauartigen, noch tief unter Schnee liegenden

Felsgelände) gegen den vorgesehenen Landeplatz ein. Als solcher ist eine ebene schneebedeckte Fläche, zirka 2100 Meter hoch gelegen und etwa 50 Meter im Geviert, ausgewählt, ganz erstfallmäßig in letzter Minute durch Fähnchen und eine Rauchpatrone markiert. Der gelbe

Abseilen eines Verletzten an steiler Wand mit dem Bergwacht-Tragsitz und Funksprechgerät. Daneben: Verladen des Verletzten in den Hubschrauber. (Foto Gramminger)



Buchdruckerei

**FRANZ X. SEITZ**

München 5, Rumfordstr. 23

Ruf 21 4 79

Zeitschriften - Werke

Kataloge - Formulare

Prospekte

immer einen Schritt voraus

**STRÜMPFE**

66 gg./15 den.  
51 gg./20 den.  
Helanca-Kräusel-Krepp

Direkt aus der Wiege der Korbindustrie



Kinderwagen ab 84,-  
Puppenwagen ab 29,-  
Sport-, Combi-, Stubenwagen in unebener Auswahl, herrlicher Ausführung, bes. preiswert, frachtfrei auch Teilzahlung. Katalog gratis.

**Versand Prosolid**  
Georg Michel, Abt. 17, Michelau, Ofr.

# Erste Hilfe für jedermann

Die Kreisverbände des Roten Kreuzes führen »Grundausbildungslehrgänge in Erster Hilfe« durch, die allen Interessenten offen stehen. Ihr Besuch ist mit keiner Verpflichtung verbunden, jeder Lehrgang aber ist interessant und von großem persönlichen Gewinn.

**Meldungen nimmt jeder Kreisverband entgegen**

**BETTFEDERN** (füllfertig)



in jeder Preislage, auch handgeschlissene, fertige Betten

Stepp-, Daunen-, Tagesdecken und Bettwäsche von der Fachfirma

**BLAHUT, Furth i. Wald** oder **BLAHUT, Krumbach/Schw.**

Verlangen Sie unbedingt Angebot, bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken.

Vogel schwebt heran, bleibt über dem Platze stehen, senkt sich und landet wunderbar sacht und haargenau auf dem erwählten Fleck, die Markierungsfähnchen restlos durch den Propellerwind abmähend. Als der Kanzel zwei Offiziere der

Bundeswehrfliegerschule Memmingen entstieg — Major Hohenhagen und Hauptmann Bender —, rollt sofort die von Bergwachtabschnitts Ausbildungsleiter Günter Math (Oberstdorf) angesetzte Rettung von zwei (durch entsprechende Verwundung bzw. Verbände markierten) Verunglückten aus der Südwand des 2235 Meter hohen Westlichen Wengenkopfes ab. Der erste Verletzte wird mittels Stahlseil im Kurz-Akia über die senkrechte Wand, der zweite etwas später im Bergwacht-Tragsitz abgeseilt. Was den Rettungsmännern der BRK-Bergwacht sozusagen das tägliche Brot ist — die Stahlseilfahrt an senkrechter Wand, oben Luft und unten Luft —, das veranlaßt den die Rettungsaktion beobachtenden, luftgewohnten „Flugzeugführer zu der Feststellung: „Die da drohen haben aber schon gar keine Nerven!“

Dann geht alles planmäßig. Nach Überwindung der Wand wird der erste Verunglückte im Akia über die steilen Schneehalden zum Hubschrauber gebracht, in die Kanzel verladen und zu Tal geflogen. Start und Landung gehen glatt vor sich, letztere bereits nach wenigen Minuten unmittelbar vor dem Krankenhaus in Oberstdorf. Das gleiche geschieht mit dem zweiten Geretteten. Die beim ersten Anflug des Hubschraubers (nach einer Zwischenlandung bei der Seealpe) oberhalb der Landekufen beiderseits angebrachten Akias wurden aus Sicherheitsgründen nicht benutzt. Diese Vorrichtung könnte im Ernstfall den Abtransport von zwei Verletzten — und einem in der Kanzel — ermöglichen, reibungsloser Bergstart im Hinblick auf die erhöhte Last vorausgesetzt.

Die große Probe der kombinierten Rettung — Herausholen aus schwerer Wand, Hubschrauberlandung in nächster Nähe des Unfallortes und Lufttransport zum nächsten Krankenhaus — wurde am 30. Mai anlässlich eines viertägigen Rettungslehrganges für 38 Bereitschaftsausbildungsleiter des BRK-Bergwachtabschnitts Allgäu inszeniert (Mitarbeit der Luftwaffe vermittelt der Memminger Bereitschaftsleiter A. Staimer; Lehrgangleiter waren G. Math, Oberstdorf, M. Weixler, Kempten, und V. Nigg, Füssen; Inspektion durch L. Gramminger vom BRK-Präsidium, München).

Sie wurde glänzend bestanden, diese Probe, und es hat sich erwiesen, daß der Einsatz von Hubschraubern bei Rettungen auch in den schroffen nördlichen Kalkalpen ohne weiteres möglich ist. Er kommt vor allem in Betracht bei lebensbedrohlichen Verletzungen, die nach vollzogener Rettung aus einer Wand einem Weitertransport mittels Akia über längere Strecken nicht mehr gestatten; wenn nur allerschnellste Hilfe im Krankenhaus das Leben retten kann; wenn ärztliche Hilfe an Ort und Stelle für die Erhaltung des Lebens unumgänglich ist; oder wenn ein Zutalkommen von Skiläufern, die z. B. in einer Hochgebirgshütte infolge über-



Der Hubschrauber bringt den Verletzten aus schneeiger Höhe in wenigen Minuten zu Tal. Im Ernstfall können auf den beiderseits angebrachten Akias noch zwei Verletzte befördert werden. Bild darunter: Übernahme des Verletzten in den Sanitätskraftwagen des BRK.

(Foto Gramminger)

raschend eingetretener schwerer Lawinengefahr eingeschlossen sind, unmöglich ist. Der Einsatz hängt von den Anflug- und Landemöglichkeiten ab. Diese sind bekanntlich weitgehend von der Witterung abhängig; man denke nur an Nebel, Wolkenuntergrenze, Windstärke und Schneebeschaffenheit des Landplatzes. So mißlang z. B. der Rettungsversuch im Dezember 1956 auf dem Montblanc bzw. unter dessen Gipfel (wo zwei erschöpfte Bergsteiger in Not waren) dadurch, daß der durch den Rotor aufgewirbelte Schnee dem Piloten die Sicht nahm und der Hubschrauber nahe des Landplatzes zerschellte. Bei dem zweiten Rettungsversuch mittels eines anderen Hubschraubers wurde sogar bei Einhaltung einer Schwebeflughöhe von 15 Meter über Boden der Schnee aufgewirbelt und eine Lawine erzeugt. Das zeigt die Grenzen auf, die im Gebirge einem Hubschraubereinsatz gesetzt sind, wozu im bayerischen Hochgebirge noch erschwerend der Wolkenstau am unmittelbaren Alpenrand kommt. Für alle Zeiten wird daher in unseren heimatlichen Bergen niemals auf die Hilfe vom Tal her, also auf den raschen Einsatz der Bergwacht, verzichtet werden können, denn: bergrettungstechnisches Können, Erfahrung, Tatkraft, besonnener Mut und Hilfsbereitschaft unserer Männer werden jede Lage meistern. Doch wird es immer wieder Fälle geben, die den Hubschraubereinsatz gebieterisch fordern. Wenn dann durch dieses neuzeitliche Beförderungsmittel auch nur ein einziges Menschenleben gerettet wird, sind alle Versuche, Erprobungen und Übungen reich belohnt, und auch wir Bergwachtmänner nehmen dann den Hut ab vor der Technik — die wir in anderer Form in den Bergen weniger lieben ...

Georg Frey

# Blinden leuchtet das Osterlicht

In Weihmörting bei Passau lebt in sehr bescheidenen Verhältnissen der ehemalige Pfarrer Ferdinand Silberstein, der eifrigen Zeitungslesern und Rundfunkhörern längst bekannt ist. Da er sein Seelsorgsamt wegen Sprachschwierigkeiten aufgeben mußte, nutzt er seine Zeit, um heitere und besinnliche Kurzgeschichten zu schreiben. Von den Honoraren, die ihm hierfür zufließen, rührt er keinen Pfennig an. Als die Summe auf 10 000 DM angewachsen war, ging er zum Roten Kreuz, bot den vollen Betrag an und wünschte nur, daß damit hilfsbedürftigen Blinden zu Ostern eine Freude gemacht werde. Allerdings stellte er seine Bedingungen. Die Blinden sollten ohne Unterschied der Konfession nur nach der Bedürftigkeit ausgewählt, es sollten den Blinden nicht alltägliche Lebensmittel, sondern etwas Besonderes geschenkt werden, z. B. Wein und wertvolle Genußmittel, damit sie sich wirklich ein paar frohe Stunden bereiten konnten, und es sollte bei der Übergabe eine kleine Adresse



verlesen werden, die er selbst aufsetzen wolle, bei der jedoch sein Name nicht genannt werden durfte. Da die Presse inzwischen den Namen ermittelt hat, haben auch wir ihn oben bereits genannt.

Das Rote Kreuz, das sich bereit erklärte, die Spende je nach den örtlichen Verhältnissen noch zu erhöhen oder örtlich zu erweitern, fand eine sehr glückliche Lösung dadurch, daß es das Jugendrotkreuz damit beauftragte, die Spendenkörbe den Blinden kurz vor Ostern zu übergeben. Oft ging der Schulleiter oder der Leiter des Roten Kreuzes und der Bürgermeister und Ortspfarrer mit, und es ergaben sich bei diesen Besuchen Szenen von einer Herzlichkeit und Rührung, die allen Beteiligten unvergeßlich bleiben werden. Jetzt war es nicht nur eine sachliche Spende, die auf bürokratischem Wege ausgehändigt wurde, sondern jetzt war es eine Begeg-

Mit fröhlichen Liedern und Flötenspielen überbrachte das Jugendrotkreuz in Bayern mehr als 130 Blinden das Ostergeschenk eines ungenannten Spenders. Links: Ein Familienbesuch des JRK Burglengenfeld in Pirkensee. Rechts: Eine beglückt aufgenommene Feierstunde im Blindenheim München.

(Foto Wach und Marianne Leib)

## Rosen~~X~~thal

WELTMARKE  
DES PORZELLANS

mit den Werken



Verlangen Sie Vorlagen in den einschlägigen Fachgeschäften



Ursprung 1897

Sorge für später — werde Mitglied der

»PRIMA« LEBENSVERSICHERUNGSVEREIN a.G.  
PRIVATKRANKENKASSE v.v.a.G.

»ASKONT« Assekuranzkontor G. m. b. H.  
Sachversicherungen aller Art

NÜRNBERG — Frauentorgraben 11/13 — Telefon 27554

Das Wetter ist mir einerlei,  
mein Mantel ist von



# Hunderttausend DM für bayerische Kriegsblinde

In München starb vor kurzem der ehemalige Berliner Fabrikant und Gutsbesitzer Erwin Behrens im Alter von 83 Jahren. Als seine Witwe das Testament öffnete, sah sie einen Nachsatz, über den sie vorher nicht gesprochen hatten. Aber sie kannte „ihren Behrens“, den Mann der schnellen Entschlüsse, auf den sie sich in ihrem Leben immer hatte verlassen können. Sie hatten beide nie Not leiden müssen. Aber er wußte von der Not anderer und äußerte wiederholt sein Mitleid vor allem für jene Menschen, die plötzlich ihr Augenlicht verloren und nun für immer in der Nacht weiterleben müssen. Ihnen sollte seine letzte gute Tat gelten. Er bestimmte, daß 100 000 DM an vom Schicksal hart getroffene bayerische Kriegs-

blinde ausgegeben werden sollen. Es war sein ausdrücklicher Wunsch, daß das Geld nicht in einer Stiftung festgelegt werde, sondern nach den nötigen Ermittlungen durch das Rote Kreuz als eine Art Soforthilfe ausgegeben werden soll. Frau Caroline Behrens benachrichtigte sofort das Bayerische Rote Kreuz und erklärte ihrer Bank, falls die Aktien nicht ausreichen sollten, wolle sie den fehlenden Betrag von ihrem Konto hinzuschießen. Aber die Aktien reichten aus.

Frau Behrens ist gebürtige Amerikanerin und kam 1903 nach Deutschland, wo ihr Vater bedeutende Industriewerke errichtete. Auch Erwin Behrens hatte von seinem Vater eine Maschinenfabrik geerbt, und so kamen sie zunächst geschäftlich in Verbindung, bis dann 1905 die großangelegte Hochzeit im Hotel „Kaiserhof“ in Berlin mit Gästen aus aller Welt gefeiert werden konnte. Erwin Behrens verkaufte seine Fabrik im Jahre 1918 und erwarb dafür das Rittergut Biegen bei Jakobsdorf in der Mark Brandenburg mit 1850 Morgen Grundbesitz und einem Gutshaus mit 24 Zimmern. Es war ein Mustergut. Das Ehepaar hielt sich fünf Reitpferde. Aber nach etwa zwölf Jahren entschloß es sich, das Gut zu verkaufen und nach München zu ziehen, wo es an dem kulturellen und gesellschaftlichen Leben teilnahm und mehrfach auf Weltreisen ging. Als die Schwierigkeiten im letzten Kriege immer größer wurden, hätte Caroline Behrens nach Amerika zurückkehren können. Aber sie blieb bei „ihrem Behrens“. Nun hat sie nur noch einen Wunsch, daß das großzügige Testament ihres Mannes recht viel Segen stiftet und auch andere zu so herzhaften Entschlüssen anregt.



Erwin Behrens

nung von Mensch zu Mensch, und die Blinden zeigten sich besonders dankbar nicht nur dafür, daß man ihrer überhaupt gedachte, sondern daß es gerade junge Menschen, Kinder waren, die ihnen oft mit Frühlingsblumen und munteren Kinderliedern Sonne und Freude ins Haus brachten. In der Adresse, die überall zur Verlesung kam, heißt es: „Zu den kostbarsten irdischen Gaben und Gütern gehört das unversehrte Augenlicht, und zu den bittersten, herbsten irdischen Schicksalen der Mangel dieses herrlichen Gottesgeschenkes. Aber auch für die Ärmsten der Armen gibt es die frohe Botschaft vom österlichen Strahlenlichte des auferstandenen Gottessohnes Jesus Christus, des erhabenen und hehren Triumphators und majestätischen Siegers über die Finsternis und Nacht des Grabes und Todes. Wenn Euch Blinden auch das irdische Augenlicht versagt ist, so wird Euch dereinst um so heller strahlen das glänzende Licht der machtvollen Herrlichkeit der Ewigkeit. Aus dieser christlichen Gesinnung heraus und aus Hochachtung vor der tapferen Haltung, mit der Ihr Euer unfaßbar schweres Los ertragt und meistert, bitte ich herzlich, das kleine Angebinde als Zeichen innigster Anteilnahme entgegennehmen zu wollen.“

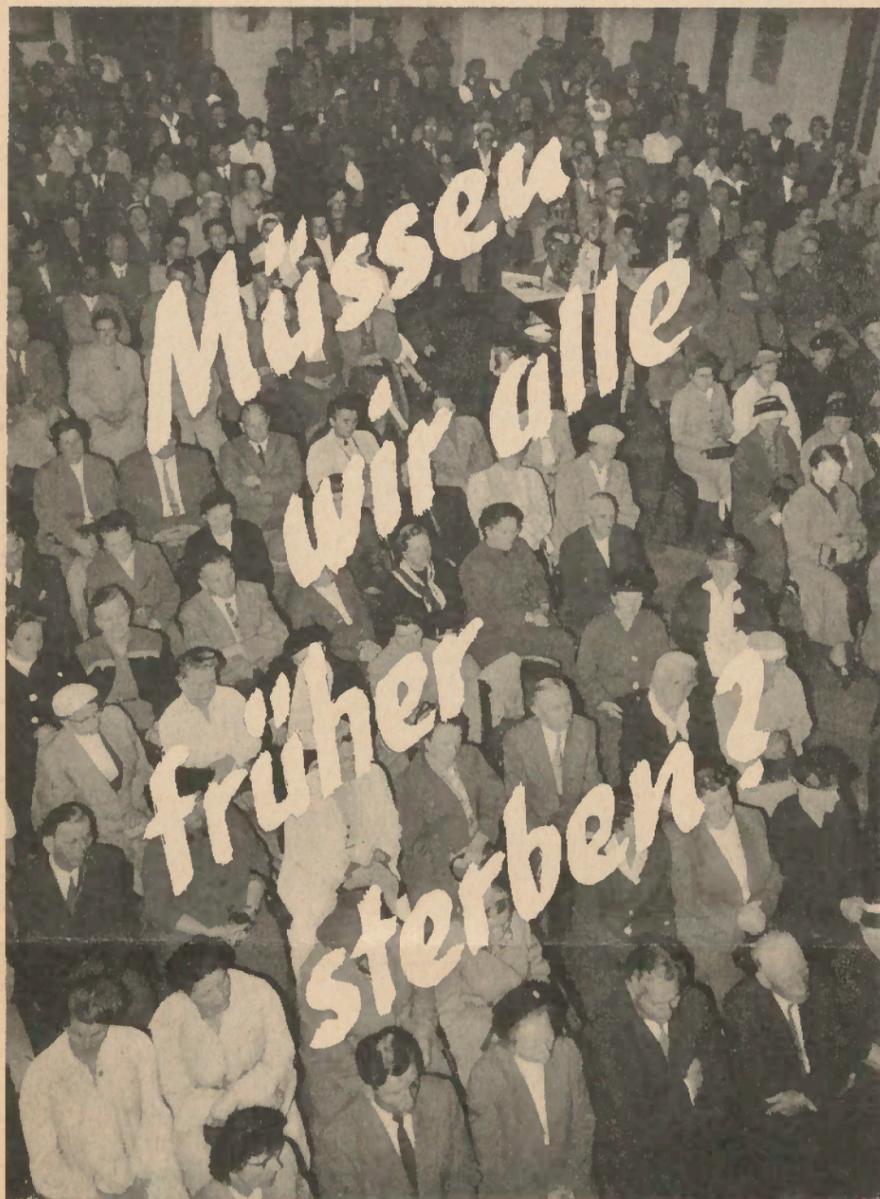
Insgesamt wurden durch die Spende des Geistlichen 450 Blinde, davon über 130 in Bayern, bedacht, deren Zahl jedoch durch zahlreiche Kreisverbände erhöht worden ist. Vielfach haben die Gruppen des Jugendrotkreuzes beschlossen, die Patenschaft über die bedürftigen Blinden zu übernehmen und ihre Besuche ab und zu zu wiederholen.



## Raffinaden

Kristall · Gemahlen · Puder · Würfel

Auch fabrikverpackt in Paketen zu 1 kg, 1/2 kg und 1/4 kg



Der Gesundheitszustand der deutschen Bevölkerung ist in vieler Hinsicht besorgniserregend. Krankheitshäufigkeit, vorzeitige Invalidität und Berufsunfähigkeit und frühzeitiger Tod nehmen zu. Die maßgebenden Stellen der Regierung, der Gesundheitsämter und der sozialen Organisationen machen sich ernste Sorge, wie hier ein Abhilfe geschaffen werden kann.

Auch das Rote Kreuz, das ja bisher bereits mit seiner Breitenausbildung in Häuslicher Krankenpflege, Säuglingspflege und Erste Hilfe Fragen einer vernünftigen und gesunden Lebensweise und einer Krankheitsverhütung behandeln mußte, hat sich nunmehr bewußt auch in den Dienst der gesundheitlichen Aufklärung und der Gesundheitsförderung gestellt. Das Jugendrotkreuz in Bayern hatte im letzten Jahr seine Lesebogen monatlich an fast 5000 Schulklassen versandt werden, ausschließlich unter das Thema der Gesundheitsförderung gestellt. Darüber hinaus wurde vom BRK ein Programm für Gesundheitswochen entwickelt, das bereits an zahlreichen Orten, so in Trostberg, Schrobenhausen, Oberammergau, Bad Reichenhaller, Laufen und Landshut mit großem Erfolg durchgeführt gekommen ist. Die Gesundheitswochen sollen das Interesse an gesundheitlichen Fragen wecken, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die Notwendigkeit einer gesunden Lebensführung lenken und dem einzelnen zeigen, wie er seine eigene und die Gesundheit seiner Familie erhalten und festigen, wie er sie vor Gesundheitsschäden bewahren, wie er Arbeits- und Lebensfreude steigern kann und damit eigenes Wohlbefinden und Harmonie in seinem Beruf, in seinem Lebenskreis und seiner Familie erreichen kann. Die gesundheitliche Belehrung und Aufklärung geschieht durch Vorträge, Filme, Plakate, Handzettel, Ausstellungen und praktische Vorführungen. In allen Kreisen der Bevölkerung, von der Schuljugend bis zu den Erwachsenen und Berufstätigen, geladen werden. Die Durchführung erfolgt in Verbindung mit den Gesundheitsämtern und den einschlägigen Landfrauen- und Hausfrauenverbänden, Jugendorganisationen, Schulen, Fachschul-

## Starkes Echo der Gesundheitswoche des BRK

Ärzten, Geistlichkeit, Vertretern der Wohlfahrtsverbände und Behörden. Die Veranstaltungen waren bisher in jedem Ort von vielen Tausenden besucht und ließen erkennen, wie sehr sie einem wirklichen Bedürfnis unserer Zeit entsprechen und wie sehr sich das Rote Kreuz auf seinem ureigensten Gebiet einer Aufgabe widmet, bei der es die wärmste Unterstützung aller verantwortlichen Stellen findet und mit einem starken Echo in der Öffentlichkeit zu rechnen hat.

Aus der letzten Zeit berichten wir hier über die Gesundheitswoche in Landshut, die in einem besonders wirkungsvollen Rahmen stattfand. Man wählte einen festlichen Auftakt, der gleichzeitig dem Gedanken des Weltrotkreuztages entsprach und bei dem die Spitzen der Behörden und amtlichen Stellen, wie der Regierungspräsident, die Geistlichkeit, die Stadtverwaltung, die Offiziere der Bundeswehr und die Organisationen, aber auch in großer Zahl die Bevölkerung erschienen waren. Auch hier war es möglich, sämtliche Veranstaltungen in einem Saal durchzuführen, dessen Nebenräume zu einer Ausstellung verwendet werden konnten, in der Bildtafeln mit allgemeinen gesundheitlichen Hinweisen, mit Darstellungen aus den Lehrgängen des Roten Kreuzes und praktischen Gegenständen für die Gesundheits- und Krankenpflege abwechselten. Hier fanden an den Vormittagen und Nachmittagen Besichtigungen und Führungen von kleineren Gruppen, Schulklassen mit Vorführungen von Kurzfilmen und „Gesundheitsgesprächen“ statt. Die abendlichen Veranstaltungen, bei denen der Saal teilweise bis auf den letzten Platz gefüllt war, wandten sich an die gesamte Bevölkerung und behandel-

ten gesundheitliche Gefahren unserer Zeit, besonders Krebskrankheiten, die Managerkrankheit und die Suchtgefahren.

Ein besonders starkes Echo weckte das Thema „Herztod — unser Schicksal?“, das der Chefarzt des Städt. Krankenhauses, Prof. Dr. Georg Landes, behandelte. Nicht nur die Autorität des Redners, sondern wohl die besondere Aktualität dieses Themas hatten den Saal gefüllt. Der Redner behandelte die Entstehung und Entwicklung der Kreislaufstörungen und Herzkrankheiten, die ein besonderes Kennzeichen unserer Zeit sind, und wies darauf hin, daß man bei allen Genußmitteln nicht ungestraft über das Maß hinausgehen dürfe. Der Überbeanspruchung im Beruf, insbesondere in leitenden Positionen, muß durch entsprechende Leistungshygiene entgegen gewirkt werden. Urlaub und Freizeit sollten im Zeichen eines vernünftigen Ausgleichs stehen. Was nützt, ist ein Sport auf breiter Basis, von olympischen Ambitionen und kilometerfressender Unruhe gleichweit entfernt. In den Berufsplan ist eine echte Entspannung einzubauen, und nicht nur in diesen. Waren wir Deutsche in den vergangenen Jahren weiß Gott verlaßt, tüchtig zu sein, so haben wir uns nunmehr zu bemühen, in einen echten Lebensrhythmus zu kommen. Herzinfarkt, Arteriosklerose und Schlaganfall sind keine schicksalsmäßig bedingten Ereignisse. Der frühzeitige Herztod muß nicht sein.

Nachdem Landshut eine Woche lang durch diese Veranstaltungen, durch die Berichte der Presse, durch Plakate, Handzettel und Transparente im Zeichen der BRK-Gesundheitswoche gestanden hatte, wurde ein besonders eindrucksvoller Abschluß durch eine große Schauübung gefunden, bei der die aktiven Rotkreuzgemeinschaften mit ihren modernsten Einrichtungen in Aktion traten. Hierzu waren auch zahlreiche Gäste erschienen, darunter der Präsident des BRK, Dr. Hans Ehard, mit Gemahlin, die es auf Wunsch der Wasserwacht übernahm, das neue Rettungsboot mit einem 18-PS-Außenbordmotor auf den Namen „Landshut“ zu taufen. Sie gab dem neuen Boot herzliche Segenswünsche mit auf die Fahrt.



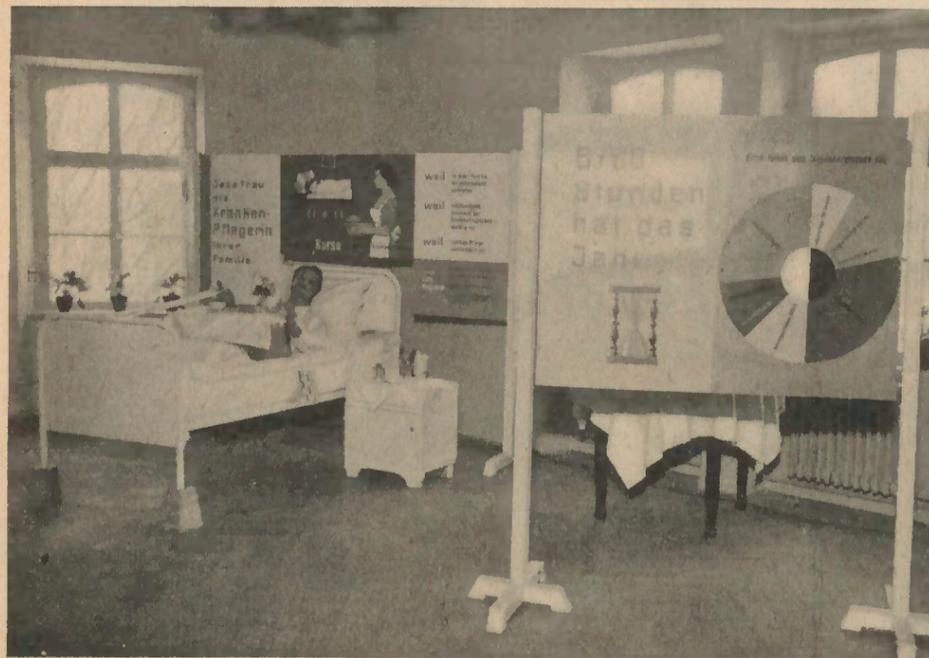
Bild links: Starker Besuch bei den ärztlichen Vorführungen der Gesundheitswoche des BRK in Landshut.

Bild unten (links): Die Gesundheitswochen sind mit Ausstellungen zu den behandelten Themen „Gesunde Lebensführung“, „Krankheitsverhütung“ und „Häusliche Krankenpflege“ verbunden.

Bild Mitte: Die Gesundheitswoche in Landshut wurde mit einer Kundgebung eröffnet und großen Einsatzübungen der Rotkreuzgemeinschaften abgeschlossen. Hierzu war auch der Präsident des BRK erschienen. Von links nach rechts: Kolonnenmann Gilch, Präsident Dr. Ehard, Landtagsabgeordneter Dr. Lippert, Katastrophenschutzreferent des Präsidiums, General a. D. Hans Speth, Referentin des Bezirksverbandes Regensburg, Fr. Dr. v. Wambolt, Direktor Hofmann, Sanitätsdienstleiterin Fräulein Birkenseher.

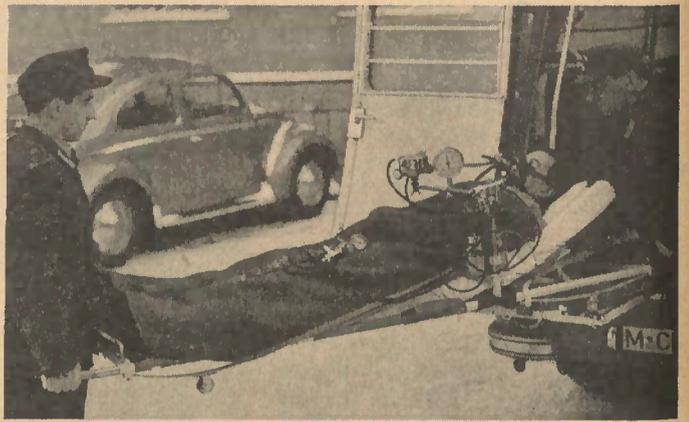
Bild rechts unten: Sanitätskolonne und Bereitschaft bringen die Verletzten in das schnell aufgebaute Verbandzelt.

Bild rechts oben: Die Wasserwacht richtet einen ihrer fünf Taucher mit einer kompletten Ausrüstung zum Tauchen neben dem neuen Rettungsboot auf der Isar her. (Foto Dittmar)



# Mit dem Poliomat über die Alpen

Eine junge deutsche Frau aus Saarbrücken war in Italien an spinaler Kinderlähmung erkrankt. Der Fall war so ernst, daß die 26jährige nach wenigen Tagen fast völlig gelähmt war. Sie lag über vier Monate in der eisernen Lunge und hatte auch große Ernährungsschwierigkeiten zu überwinden. Als sie die eiserne Lunge auf Stunden verlassen konnte, entschlossen sich ihre Angehörigen, ihrem Wunsche entsprechend sie nach Deutschland zurücktransportieren zu lassen, wo sie zunächst in München Zwischenstation nehmen sollte, um nach Fortschreiten des Heilungsprozesses zu einer fachlichen Nachbehandlung weitertransportiert zu werden. Der Kreisverband München des Bayerischen Roten Kreuzes konnte für diesen Transport, zu dessen ärztlicher Leitung sich Dr. Munk von der I. Medizinischen Universitätsklinik (Friedrich-Baur-Stiftung) bereit erklärte, einen modernen Krankentransportwagen mit Poliomat zur Verfügung stellen. Bereits mehrere Kreisverbände des BRK haben zum Transport Atemgelähmter, sei es bei Kinderlähmung (Poliomyelitis) oder Unfällen, dieses Gerät des Drägerwerks beschafft, das schon mehrfach zum Einsatz gekommen ist oder für einen Notfall einsatzbereit steht. Das Drägerwerk hat die Einschulung des erforderlichen Personals bei den einzelnen Kreisverbänden durchgeführt. Auch bei diesem größeren Einsatz, der über die Alpen ging und der bisher der größte Transport dieser Art gewesen ist, hat sich der Poliomat voll bewährt. Dr. Munk konnte die Beatmung der Patientin, die bereits stundenweise selbständig atmen konnte, ohne Schwierigkeiten durchführen und so die Patientin bis nach München bringen, wo die Behandlung bereits weitere gute Fortschritte gemacht hat, so daß man mit einer baldigen Entlassung in eine Anstalt zur entsprechenden Nachbehandlung rechnet. Unser Bild zeigt die Vorführung des Poliomaten im Hof des Kreisverbandes München. Mit dem gleichen Gerät fand die Überführung von Como (Italien) nach München statt.



Mit diesem transportablen Poliomaten, der an jeder Trage angebaue werden kann, wurde der Transport über die Alpen durchgeführt. (Foto Dräger)

## Augsburg baut sein Rotkreuzhaus wieder auf

Das Augsburger Rote Kreuz war seit 1913 auf dem städtischen Grundstück „Auf dem Kreuz“ untergebracht. Alle die in jahrzehntelanger Arbeit aufgebauten Einrichtungen und die gesamten Ausrüstungsgegenstände wurden 1944 Opfer eines Bombenangriffs. Seitdem waren die Einrichtungen des BRK über die ganze Stadt verstreut. Als Krankentransportwache diente eine Schule, als Lageraum ein Turnsaal. Die Kurse mußten in Gaststätten oder in einem Behelfsraum durchgeführt werden. Nachdem die dringlich erforderlichen Ausrüstungsgegenstände und Kraftfahrzeuge wiederbeschafft werden konnten, hat das BRK nunmehr mit Unterstützung der Stadtverwaltung, der Sozialversicherung und anderer Körperschaften den Grundstein für den Neubau eines Rotkreuzhauses gelegt, das in wenigen Monaten erstellt werden soll. Ein sorgfältig durchdachtes einstöckiges Haus wird die Rotkreuzdienststellen mit der Unfallhilfsstelle, der Krankentransportaufnahme, dem Spendenlager, dem Katastrophengerätelager, den Bekleidungs- und Gerätekammern und den Lehrsaal für rund 100 Personen aufnehmen. Um die Planung und Finanzierung erwarben sich Oberbürgermeister Dr. Klaus Müller und Baudirektor Otto Hett besondere Verdienste.

## ZETTLER — LICHTTRUF-ANLAGEN



FÜR  
KRANKENHÄUSER  
HEILANSTALTEN  
KLINIKEN  
SANATORIEN  
ALTERSHEIME

GEGR.



1877

**ALOIS ZETTLER · MÜNCHEN 5**

ELEKTROTECHNISCHE FABRIK G. M. B. H. · HOLZSTRASSE 28-30 · TELEFON 2 87 81

*Perclit*

der  
langsam  
blindende

**KNAUF  
GIPS**

WIR BAUEN **MM**  
*Waschmaschinen*  
**MASCHINENFABRIK A. MICHAELIS**  
MÜNCHEN 25 HOFMANNSTR. 52



**VOSS**

GROSSKUCHENANLAGEN  
WASCHEREIMASCHINEN

**VOSSWERKE SARSTEDT**  
SEI HANNOVER

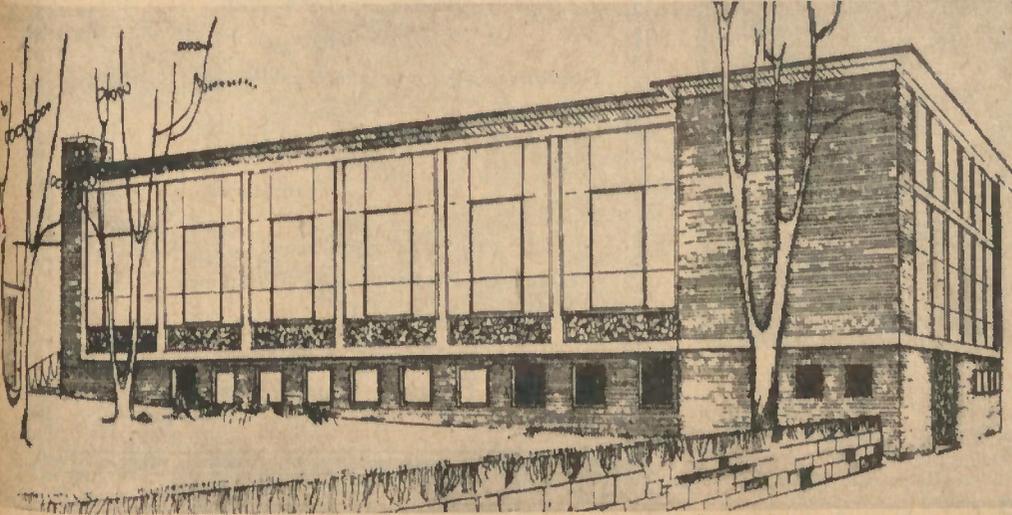
In den Besitzverhältnissen der Vosswerke AG., Sarstedt, sind inzwischen Veränderungen eingetreten, die einen maßgeblichen Einfluß der Homann-Werke Wilhelm Homann, Wuppertal-Vohwinkel, und eine enge technische und kaufmännische Zusammenarbeit der beiden angesehenen Unternehmen der Heiz- und Kochgerätee-Industrie gewährleisten. Das Fabrikationsprogramm der beiden Firmen soll unverändert weitergeführt werden.

## Tombola für ein neues Rotkreuzhaus

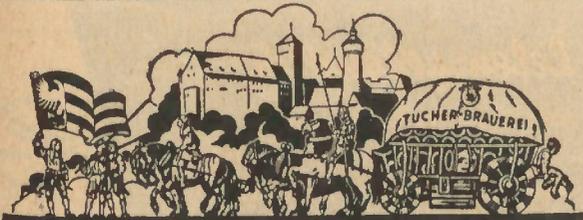
Das Nürnberger Rotkreuzhaus wurde im Jahre 1943 ein Opfer des Bombenkrieges. Nur mit notdürftigen Unterkünften für die Männer des Unfallrettungsdienstes und für die Unterrichtsräume mußte man sich bisher begnügen. Die sechs Sanitätskolonnen waren für ihre Schulung vielfach auf Gaststätten angewiesen. Nunmehr soll an der Nunnenbeckstraße ein neues Rotkreuzhaus errichtet werden, das im Erdgeschoß drei Unterkunftsräume mit 30 bis 35 Betten sowie die Waschräume und Toiletten aufnimmt, während sich darüber ein Obergeschoß in Stahlbetonskelettbau erhebt, in dem sich ein Versammlungsraum mit 320 qm für 400 Plätze und ein Unterrichtsraum mit 60 qm befinden wird. Die Kosten des Hauses sind mit 360 000 DM veranschlagt. Die Baukosten sollen im wesentlichen durch eine Tombola aufgebracht werden, die bei einem Spielkapital von 300 000 DM einen Reinertrag von 150 000 DM erbringen soll. Als Haupttreffer werden sieben Kraftfahrzeuge



BRK-Bezirksverbandsvorsitzender Stadtrat Dr. Anton Schlögel eröffnet die Rotkreuztombola zugunsten des neuen Rotkreuzhauses in Nürnberg. Das Bild links zeigt die Skizze des geplanten Neubaus an der Nunnenbeckstraße.



verlost. Zur Eröffnung fand ein Standkonzert im Waffenhof statt, zu dem sich die Kapelle der städtischen Polizei unter Leitung von Musikmeister Oberinspektor Zeh zur Verfügung stellte. In seiner Begrüßungsansprache dankte der Bezirksverbandsvorsitzende des BRK, Stadtrat Dr. Anton Schlögel, der Stadt und den vielen Geschäftsleuten für die großzügige Unterstützung der Tombola. Die gespendeten Waren sind in Vitrinen und Schankkästen ausgestellt. Der Haupttreffer, ein Ford-Taunus, wird als Prämie verlost.



**Tucher - Bier in aller Welt**

AUFZUGWERKE  
**Schmitt & Sohn**

Stammhaus:  
**NÜRNBERG**  
Hadermühle 11/15  
Niederlassungen in:  
Essen - Frankfurt/M.  
Hamburg - München

**Aufzüge**  
**Fahrtreppen**  
**Paternoster**

# BAUMWOLLINDUSTRIE ERLANGEN-BAMBERG

AKTIENGESELLSCHAFT

## ERLANGEN



## Wieder den Zugang zum Leben gefunden

Das Bayerische Rote Kreuz bekam in diesen Tagen einen Brief aus Kleinarm Schlag, in dem eine 25jährige unheilbar Erkrankte schrieb: „Der schönste Augenblick in den letzten vielen Jahren meiner schweren Krankheit war, als mir in diesen Tagen das Rote Kreuz in Grafenau ein Telefunken-Radio schenkte.“ Maria Hof erkrankte vor sieben Jahren an der multiplen Sklerose, jener gefährlichen Gehirn- und Rückenmarkkrankheit, von der es kaum eine Heilung gibt. Sie ist nun beiderseitig gelähmt und dauernd bettlägrig. Die Eltern traf vor mehreren Jahren ein neues Unglück, als das Anwesen durch einen Brand zerstört wurde und sie nun wegen Unterversicherung und der Krankheitskosten noch lange an einer Schuldenlast tragen müssen. Mit Unterstützung einiger hilfsbereiter Stellen gelang es dem BRK-Kreisverband Grafenau, ein Telefunken-Radio zu beschaffen, das dem geprüften Menschenkind nun wieder den Zugang zum Leben öffnet. Unser Bild zeigt die Freude der Beschenkten bei der Übergabe des Apparates durch den Vertreter des BRK-Kreisverbandes.

## Strahlenschutz tut not

Der Schutz vor den Gefahren der radioaktiven Strahlung, soweit diese bei der Verwendung radioaktiver Isotope oder spaltbarem Material in der Industrie oder bei anderen friedlichen Verwendungen auftritt, wird in der Bundesrepublik durch sehr strenggefaßte Strahlenschutzverordnungen weitgehend geregelt werden. Trotzdem sind Unfälle nach menschlichem Ermessen niemals völlig auszuschließen. Das Rote Kreuz als die Organisation der Ersten Hilfe und des Rettungsdienstes sah sich daher genötigt, in seiner Rotkreuzschule (Otto-Geßler-Schule) in Deisenhofen im letzten Jahre mehrere Strahlenschutzlehrgänge durchzuführen, um geeignete Fachleute für den Dienst im Strahlenschutz und für die Hilfe bei Schädigungen durch radioaktive Strahlung heranzubilden. Hierzu gehört nicht nur das Aufspüren der radioaktiven Gefahrenquellen, sondern vor allem auch die Messung der von den Opfern erlittenen Intensität der Strahlung. Hierfür stehen dem Roten Kreuz in Deutschland bisher nur wenige Dosismessstationen, eine



## BAYERISCHE STAATSBANK

DIREKTORIUM UND HAUPTSITZ  
MÜNCHEN

30 Niederlassungen in allen größeren Städten  
Bayerns und der Pfalz

Sorgfältige Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Annahme von Spar- und Festgeldern

Ausgabe von Sparbüchern

Durchführung  
aller Außenhandels Transaktionen

Seit 1780  
im Dienste der Wirtschaft

## Lebensgefährlich

kann die kleinste Verletzung sein!

Auch im Geschäftsleben können kleine  
Verluste spürbare Schäden hervorrufen.

Deshalb sollten Sie NATIONAL-  
Erzeugnissen Schutz und Kontrolle Ihrer  
Einnahmen und Ausgaben anvertrauen.

NATIONAL-Erzeugnisse dienen dem  
Schutz des Geldes in aller Welt

*National*



NATIONAL  
REGISTRIER KASSEN  
AUGSBURG GMBH

REGISTRIERKASSEN  
BUCHUNGSMASCHINEN  
ADDITIONSMASCHINEN

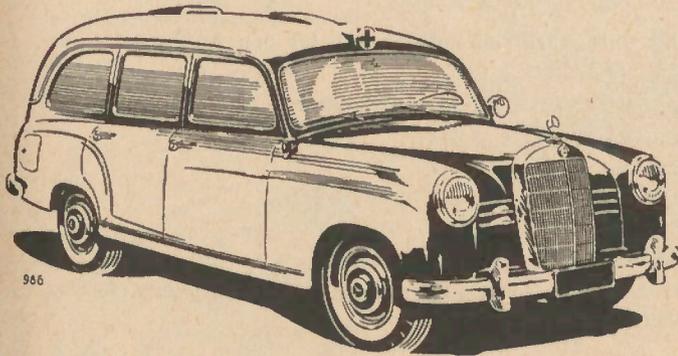
\* Eingetragenes Warenzeichen

# MERCEDES-BENZ

im Dienste des Roten Kreuzes

schnell  
sicher  
ruhig

Schnell, sicher und ruhig fährt der Typ 180 Krankenwagen. Wo Eile not tut oder behutsamer Transport wichtig ist, überall da, wo das Deutsche Rote Kreuz schnell und sicher hilft, hilft der Mercedes-Benz zuverlässig mit.



DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT  
STUTT GART-UNTERTURKHEIM



Die Dosismessstation bei einem Strahlenschutzlehrgang des BRK in Deisenhofen. Von links nach rechts: Dr. Pöhlmann, der Leiter des Kurses, Franz Steingruber, der Leiter der Rotkreuzschule Deisenhofen, Dr. Weigand, Lehrer Oswald, Gemünden, und Dr. Rieger, Pasing.

davon in der Schule Deisenhofen, zur Verfügung. Unser Bild zeigt den Aufbau dieser Dosismessstation im Lehrsaal der Schule Deisenhofen. Die Dosismessstation besteht (von links nach rechts) aus dem Dissektor, in dem der Idosfilm, den der Geschädigte bei sich trug und mit dem die Strahlung aufgefangen wurde, aufgeschnitten wird. Im danebenstehenden Konnektor wird der Idosfilm zu einem Filmband zusammengefügt und auf eine Filmrolle übertragen. In dem danebenstehenden Entwicklungsgerät, dem Densotherm, wird der Film entwickelt und getrocknet, während in dem rechts stehenden Densitometer der getrocknete Film automatisch ausgewertet wird, und zwar je nach der Belichtung in fünf Lochstufen. Nur wenn die Stärke und Intensität der Bestrahlung festgestellt ist, können die nötigen Schutzmaßnahmen getroffen und die entsprechende Behandlung durchgeführt werden.

## Männer am Sandkasten

Durch die Einführung des Planspieles am Sandkasten hat sich die Ausbildung der aktiven Rotkreuzgemeinschaften wesentlich intensivieren lassen. Wir zeigen ein Bild von der Sanitätskolonne München-Süd II, wo Kolonnenführer Josef Neubeck seinen Männern, die nach des Tages Arbeit hier zu ernster Übung zusammen-treffen, einen Übungsfall vorträgt und nun einem nach dem anderen die Möglichkeit gibt, die richtigen Entschlüsse zu fassen und die notwendigen Maßnahmen für die Alarmierung, den Einsatz der



Rettungsmannschaften, die Bergung, Betreuung und den Abtransport der Opfer eines Unfalles oder einer Katastrophe zu treffen. Auf diese Weise werden nicht nur die Unterführer geschult, sondern es wird jedem Sanitätsmann ein Einblick in die Planung und Organisation einer Hilfsmaßnahme gegeben und die Notwendigkeit eines umsichtigen und zweckmäßigen Verhaltens, aber auch einer straffen Disziplin und einer zuverlässigen Kameradschaft sinnfällig vor Augen geführt.



ALLGÄUER ALPENMILCH AG MÜNCHEN

## Sterbehilfe für BRK-Mitglieder

In der Juliausgabe 1956 wurde den BRK-Mitgliedern eine Sterbegeldversicherungseinrichtung des Roten Kreuzes in Erinnerung gebracht, die bereits seit dem Jahre 1922 besteht. An Hand der hier abgedruckten Beitragstabelle und des in der Juliausgabe erschienenen Hinweises kann sich jedes Mitglied von den äußerst günstigen Beitragssätzen, die die „Vereinigte Leben“ als Vertragspartner des BRK bietet, überzeugen.

Weitere besondere Vorteile, die den BRK-Mitgliedern und deren Ehegatten gewährt werden, sind:

1. Voller Verzicht auf die Gesundheitsprüfung, keine Gesundheitsfragen, daher vereinfachtes Aufnahmeverfahren. (Nur im ersten Versicherungsjahr  $\frac{1}{12}$ -Leistungsstaffelung, sonst volle Auszahlung des Sterbegeldes – bei Tod durch Unfall schon im ersten Versicherungsjahr.)
  2. Ohne besonderen Zusatzbeitrag: doppeltes Sterbegeld bei Unfalltod.
  3. Unmittelbarer Rechtsanspruch. (Jedes Mitglied der BRK-Sterbehilfe erhält einen Versicherungsausweis ausgehändigt.)
  4. Bei Sterbefall sofortige Auszahlung des Sterbegeldes durch das BRK-Präsidium.
- Jedes Mitglied und dessen Ehegatte sollten sich auf Grund der vorteilhaften Bedingungen dieser BRK-Gemeinschaftseinrichtung anschließen.

Der anhängende Antragsvordruck ist nach Ausfüllung und Unterschriftsleistung an den für den Antragsteller zuständigen Kreisverband des Bayerischen Roten Kreuzes zu übersenden.

Der vierteljährliche Beitrag für ein Sterbegeld von 500 DM beträgt bei einem Beitrittsalter:

bis 30	2.00 DM	51—53	5.40 DM	62	8.85 DM
31—35	2.55 DM	54—56	6.25 DM	63	9.30 DM
36—40	3.05 DM	57—59	7.20 DM	64	9.90 DM
41—45	3.70 DM	60	7.95 DM	65	10.25 DM
46—50	4.50 DM	61	8.40 DM		

Das Eintrittsalter errechnet sich aus dem Unterschied zwischen dem Geburtsjahr des Mitglieds und dem Kalenderjahr des Beitritts. Die Beiträge bleiben für die gesamte Versicherungsdauer gleich.

Weitere Auskünfte erteilen die Vertrauensleute.

(Hier abschneiden)

### Aufnahme-Antrag

Ich beantrage Aufnahme in den Sterbegeld-Versicherungsvertrag des BRK

a) Familien- und Vornamen (bei Frauen auch Geburtsnamen angeben): .....  
Rufnamen unterstreichen!

b) Wohnort (genaue Postbezeichnung), Straße und Nummer: .....

c) Beruf, Beschäftigung: .....

d) Geboren am: ..... mithin Beitrittsalter: .....

e) Höhe des zu versichernden Sterbegeldes: 500 DM  
vierteljährlicher Beitrag: ..... DM

f) Aufnahme wird gewünscht zum 1..... 19.....  
Aufnahme jeweils zum 1. Januar, 1. April, 1. Juli oder 1. Oktober möglich.

Ich gebe meine unwiderrufliche Einwilligung gemäß § 1 Ziffer 3 des Sterbegeldvertrags dazu, daß

- a) das Rote Kreuz auf mein Leben eine Sterbegeldversicherung, durch die ich Versicherungsnehmer werde, abschließt;
- b) das Rote Kreuz berechtigt ist, alle das Versicherungsverhältnis betreffenden Erklärungen rechtswirksam für mich abzugeben und von der „Vereinigten Leben“ entgegenzunehmen;
- c) Ansprüche auf Gewinnzuweisungen dem Roten Kreuz zustehen mit der Bestimmung, daß das Rote Kreuz nach eigenem Ermessen darüber zugunsten von versicherten Mitgliedern oder deren Angehörigen im Rahmen des Sterbegeldvertrages verfügen darf;
- d) die „Vereinigte Leben“ etwa fällige Leistungen an das Rote Kreuz mit der Auflage zahlt, sie an den Empfangsberechtigten weiterzuleiten.

....., den ..... 19.....

Bei Minderjährigen: Unterschrift des Vaters, der  
Mutter, des Vormundes

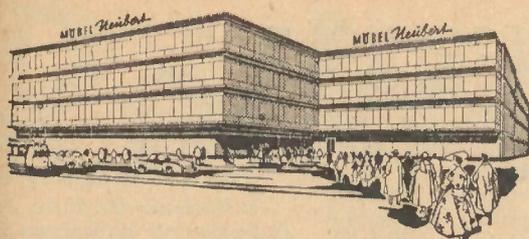
Bei Ehefrauen: Unterschrift des Ehemannes

Unterschrift der aufzunehmenden Person

Ortsverein: .....

Bereitschaft: .....

Kreisverband: .....



*Eines  
der modernsten  
Möbelhäuser  
Deutschlands*

Wo viele kaufen, kauft man gut

## MÖBEL-NEUBERT

Würzburg-Heidingsfeld

Mergentheimer Straße 59  
Endstation der Straßenbahnlinie 3

*Heinrich Vossiek*

Verkauf - Kundendienst

Schweinfurt



*Cabriolet*



VW-Verkauf

und

Kundendienst



**B. & H. SPINDLER**

Würzburg

Leistenstraße 21



**Lenkradwerk Gustav Petri, Aschaffenburg**

Die Stadtwerke Würzburg versorgen auch die **Rotkreuzklinik**, wie fast alle Krankenhäuser und Kliniken im Versorgungsgebiet der Stadtheizung, mit Ferndampf; denn diese Heizung ist zuverlässig und sparsam, geruchlos, staubfrei und geräuschlos

# Gesundheit -

## Grundlage eines glücklichen Lebens

Sonnenbaden — am besten im Schatten

Jedes Lebewesen braucht Sonne: Sonnenlicht ist fast so wichtig wie der Sauerstoff der Luft. Die wirksamen ultravioletten Strahlen aktivieren in der Haut das wichtige Vitamin D. Das Leben des Großstädtlers spielt sich — bedingt durch seine Arbeit — in Steinmauern und hinter Glasfenstern ab. Kommt er am Wochenende hinaus oder fährt er in Urlaub, so will er möglichst viel Sonne auf einmal genießen. Er möchte möglichst schnell braun werden. Die Folgen sind dann recht schmerzlich, ganz anders als erwartet. Einige Tage gestörten Wohlbefindens mit Kopfwahl, Unruhe, zuweilen Übelkeit und Erbrechen, Durchfällen, etwas Fieber und dazu ein furchtbarer Sonnenbrand, sind noch harmlos gegenüber Blasenbildung, einer Verbrennung 2. Grades. Ein Sonnenstich oder gar die Aktivierung einer ruhenden Tuberkulose ist nicht selten.

Deshalb Vorsicht beim Sonnenbaden! Es ist ein Irrtum anzunehmen, daß pralle Sonnenstrahlen gesund sind. Die wirksamen ultravioletten Strahlen sind auch im Schatten, auch bei bedecktem Himmel, vorhanden.

### Wichtig zu beachten

für sonnenhungrige Städter!

1. Langsames Gewöhnen an Luft und Sonne.
2. Wechsel von Sonne und Schatten.
3. Niemals in der Sonne schlafen.
4. Die Stunden von 12 bis 14 Uhr im Schatten verbringen.
5. Am besten ist Bewegung im Halbschatten, Ballspiel, Gymnastik usw.

Wenn man diese Regeln befolgt, wird man keinen Sonnenbrand bekommen, keine Urlaubs- oder Arbeitstage durch gestörtes Wohlbefinden einbüßen und nur etwas langsamer, aber dafür schmerzlos gebräunt und dabei gestärkt und leistungsfähiger werden. Dr. Pe.



Die gute Qualität  
Camembert Industrie  
Heising  
Hirschle u. Immler

# WAHRE GESCHICHTEN

## In der Aufregung

Ein Motorradfahrer meldete sich in Oldenburg in großer Aufregung bei der Polizei: „Ich habe soeben meine Frau vom Sozius verloren!“ Funkstreife und Sanitätswagen sausten los, um die angegebene Strecke abzusuchen. Kurz darauf erschien der Mann wieder auf der Polizeiwache: „Alles abblasen“, rief er glückstrahlend aus, „ich habe meine Frau wohlbehalten zu Hause angetroffen. Sie hatte auf dem Sozius noch gar nicht Platz genommen, als ich abfuhr.“

## Herzeleid

Nicht wenig erstaunt war ein Salzburger Arzt über die Frage einer 17jährigen Patientin, als er deren Herz abhorchte: „Verzeihung, Herr Doktor, klingt es sehr gebrochen?“

## Das Ende vom Lied

Der alte Förster erzählt: „Die jungen Leute von heute sind ja so bequem geworden. Als ich noch jung war bin ich einmal über 15 km zu Fuß gelaufen, nur um meinem Nebenbuhler bei der schönen Müllerstochter eine Ohrfeige geben zu können!“ — „Und sind sie zurück auch wieder zu Fuß gelaufen?“ fragt der junge Forstleve: „Nein, zurück“, erklärte der alte Jäger etwas verlegen, „zurück bin ich im Krankenwagen gefahren.“

## Storch hat Vorfahrt

In einer norddeutschen Stadt hat eine Hebamme an ihrem Auto ein dreieckiges Schild anbringen lassen, das mit dem Bild eines Storchs geziert ist, um zu zeigen, daß sie es eilig hat. Tatsächlich verstehen die Verkehrsteilnehmer auch sofort die Bedeutung des Schildes und räumen dem Wagen mit dem „Storch“ die Vorfahrt ein.

## Dienst am Kunden

In dem Schaufenster eines Münchner Installationsgeschäftes stand ein Schild mit folgender Inschrift: „Unsere neuartige Toilettenanlage — sehr bequem im Gebrauch. Probevorführung für Interessenten jederzeit.“

## Er kennt sofort den Grund

„Sehen Sie, Dimpflmoser“, meint eindringlich der Arzt, „früher habe ich genau so viel wie Sie getrunken und noch mehr geraucht als Sie, aber seit genau 25 Jahren rauche ich nichts mehr und trinke keinen Tropfen Alkohol mehr!“ — „Seit genau 25 Jahren, sagen Sie“, entgegnet Dimpflmoser nachdenklich, und plötzlich huscht ein Lächeln über sein Gesicht, „ja, Herr Doktor, dann muß ich Ihnen ja heute zur silbernen Hochzeit gratulieren!“

## Zwei Zehnerl „vernascht“

Nun kann die 5jährige kleine Anneliese aus Dettingen wieder lachen: Ihr Opa hatte ihr zu Pfingsten 2 Zehnerl geschenkt, die sie vernaschen durfte. Aber



statt sie in Eis und Bonbons umzusetzen, steckte sie sie spielerisch in den Mund und — auf einmal waren sie hinuntergeschluckt! Als heftige Schmerzen einsetzten, holten die erschrockenen Eltern den Arzt und das Aschaffener Rote Kreuz, das sofort das Luitpoldkrankenhaus in Würzburg unterrichtete und in beschleunigtem Tempo die Fahrt dahin antrat. Es ging ja um die Gesundheit, vielleicht um das Leben eines Kindes! Ein Polizeiradfahrer übernahm von der Friedensbrücke an die Führung durch die Stadt. Das Kind konnte gerettet werden. Die Geldstücke waren aneinandergeklebt glücklicherweise nicht in der Luftröhre, sondern in der Speiseröhre stecken geblieben und konnten operativ entfernt werden. Aber Anneliese

wird jetzt ihr Geld, statt es zu „vernaschen“, lieber in eine Sparbüchse tun.

## Er las zuviel Zeitung

Zu Professor Dr. R. in Heidelberg wurde ein Kranker gebracht, der anscheinend zuviel in den Zeitungen gelesen hatte. Er behauptete von sich, eine Atombombe zu sein. Der Arzt bat ihn, sich zur Untersuchung zu entkleiden. Aber als er sich ihm dann näherte, schrie dieser: „Fassen Sie mich nicht an! Ich bin eine Atombombe und explodiere.“ Der Professor meinte beruhigend: „Und wenn schon!“ Darauf schrie der Kranke: „Hilfe, er will den Weltkrieg!“

## Ein gefährlicher Beruf

Zu einem wilden Ausbruch südländischen Temperaments führte der Tod einer Wöchnerin im Krankenhaus von Palermo. Angehörige der jungen Frau stürmten das Krankenhaus und versuchten, die handelnden Ärzte zu lynchen. Die beiden Mediziner, auf die sich der Zorn der Familie richtete, konnten sich in letzter Sekunde nur durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Bei der anschließenden Flucht fuhren sie jedoch ihren Wagen zu Trümmern und mußten den Lauf zu Fuß fortsetzen. Erst als die Polizei, die durch die Schreie der Schwestern und Patienten alarmiert worden war, eintraf, zogen sich die wütenden Sizilianer zurück.

## Nur ein kleiner Unterschied

Der Wiener Arzt Karl Frhr. von Rokitsky ist einer der Schöpfer der modernen pathologischen Anatomie. Er hatte eine bekannte Sängerin geheiratet, die ihm 4 Söhne schenkte. Das Schicksal hatte anscheinend die Gaben der Eltern in gleichem Maße verteilt, denn zwei der Söhne wurden Ärzte und zwei Sänger. Als Rokitsky einmal auf einer Abendgesellschaft von einer Dame gefragt wurde: „Herr Professor, was machen denn Ihre Söhne?“ antwortete dieser kurz: „Zwei heilen und zwei heulen!“

## Er tat keinen Mucks

„Das wird etwas wehe tun, aber du mußt tapfer sein und darfst nicht weinen“, sagte ein vielbeschäftigter Arzt aus Kansas City zu dem dreijährigen Tommy Hess, der sich einen Fuß gebrochen hatte. Tommy tat während der ganzen Zeit keinen Mucks. Aber als der Arzt mit dem Gipsverband endlich fertig war, wimmerte er: „Kaputt ist aber das andere Füßchen!“

# Rotkreuz - Echo

BLÄTTER FÜR MITGLIEDER UND FÖRDERER DES BRK

Jahrgang 4, Nummer 4 · München, Oktober 1957

## Das Drama an der Eigernordwand

Der Sommer 1957 dürfte in die Erinnerung der Bergsteiger als Katastrophensommer eingehen. Mehr als 80 Todesopfer forderten bisher die österreichischen, eine wohl kaum geringere Zahl die übrigen Alpen. Die stärkste Anteilnahme in der ganzen Welt fand das Drama an der Eiger-Nordwand in der ersten Augusthälfte. Erstmals in der Geschichte des Alpinismus gelang es, einen an dieser grausamen Wand, die mit zu den gefährlichsten im ganzen Alpengebiet gehört, in Bergnot geratenen Bergsteiger lebend zu bergen. Rundfunk und Presse sangen tagelang das Heldenlied der tapferen Rettungsmannschaft der Bergwacht im Bayerischen Roten Kreuz, die sich freiwillig für diese als „aussichtslos“ erklärte Rettungsaktion einsetzte und wenigstens einen der seit sieben Tagen und Nächten in höchster Lebensgefahr schwebenden Bergsteiger rettete.

Die Eiger-Nordwand im Berner Oberland steigt schwarz und düster und unheilrohend fast 1800 Meter steil in die Höhe. Schneefelder bleiben nur wenige an den Schründen hängen und donnern immer wieder als Lawinen zu Tal. Die glatten Wände unterhalb des 3974 Meter hohen Gipfels sind mit Eis überzogen. Unberechenbar sind die Wetterverhältnisse, plötzliche Wetterstürze sind die einzige Regel, denen schon die beiden bayerischen Bergsteiger zum Opfer fielen, die 1935 erstmalig den verwegenen Versuch einer Erstbesteigung wagten. Erst 1938 gelang es erstmalig einer Seilschaft von zwei Bayern und zwei Österreichern, über dieser sonnenlosen Wand den im Firnschnee gleißenden Gipfel zu erreichen. Aber die Zahl von etwa 20 Toten übersteigt weit die Zahl der erfolgreichen Gipfelstürmer. Immer wieder zeigt es sich, daß eine Umkehr an dieser jäh abstürzenden bröckelnden Wand unmöglich war und daß, wer den Gipfel nicht erreichte, auch nicht zurückkam.

Am Freitag, den 9. August, hörte Ludwig Gramminger, der erfahrene Bergsteiger und Ausbildungsleiter der Bergwacht, im Rundfunk, daß seit fünf Tagen zwei Italiener und zwei Deutsche 400 Meter unter dem Gipfel in der Wand hängen und eine Rettung aussichtslos zu sein scheint. Für ihn, der schon so viele Menschen aus Bergnot retten durfte, gab es das Wort „aussichtslos“ nicht. Er setzte sich sofort telefonisch mit der Rettungsstation in Grindelwald in Verbindung und bot seine Hilfe mit dem von ihm entwickelten Stahlseilgerät an. Auch hier bestätigte man ihm wegen der Eisverhältnisse, des Regens und Steinschlags die Aussichtslosigkeit eines solchen Unternehmens, aber wenn er eine Mannschaft zusammenbringe, möge er kommen. Gramminger wußte, daß es vor allem auf Schnelligkeit ankam, wenn überhaupt noch etwas zu retten war. Die acht Freiwilligen, die ihn begleiten wollten, fünf aus München, drei aus



Hellepart bringt den Italiener Cordi am Stahlseil nach oben.

(Foto: Schweizer Illustrierte Zeitung)



Bild oben: Auf dem steilen Grat der Eigernordwand in 3900 Meter Höhe kann nur mit großen Schwierigkeiten das Seilgerät angebracht werden.  
Bild unten links: Sicherung des Aptransport vom Gipfel.  
Bild unten rechts: Internationale Kameradschaft im Dienst der Nächstenliebe. Von links nach rechts: Ludwig Gramminger (Bergwacht München), der Franzose Lionel Terray, der Italiener Riccardo Cassin.

dem Allgäu, hatte er bald beisammen, aber eine Anfrage beim Militärflugplatz in Kempten war ergebnislos, da schwere Maschinen bei so stürmischem und unsichtigem Wetter in den Alpen nicht landen konnten. Großes Entgegenkommen bewies die Schweizerische Rettungsflugwacht, die sofort einige Flugzeuge an der Grenze bereitstellte, aber als man einige quälende Stunden wegen des zunehmenden Sturmes abgewartet hatte, konnte eine Startgenehmigung nicht mehr erzielt werden und der Kombiwagen der Bergwacht mit dem schweren Gerät mußte die Fahrt nach Grindelwald fortsetzen, wo er nachts um halb zwei Uhr eintraf. Da ein Quartier nicht zur Verfügung stand, gelang es mit Hilfe eines Einheimischen, von rückwärts in ein verschlossenes Touristenheim einzusteigen, um wenigstens noch ein paar Stunden zu ruhen. Um halb sechs Uhr hieß es wieder heraus, da um sieben Uhr der erste Zug der Jungfrauahn zur Station Eiger-Gletscher ging. Das viele Zentner schwere Gepäck mit dem 600-Meter-Stahlseil, der Seilwinde, der Bremscheibe und dem Funkgerät hätten die neun Mann kaum über den Gletscher und den steilen Hang zum Gipfel hinaufschaffen können, wenn nicht eine polnische Bergsteigergruppe, die sich zu einem Lehrgang in Grindelwald aufhielt, sich

in kameradschaftlicher Weise zur Verfügung gestellt hätte und die schweren Lasten auf sich lud. Um 17 Uhr traf man auf dem Gipfel ein, wo sich bereits gegen 70 Bergsteiger aus sechs Nationen, darunter berühmte Eisbesteiger, eingefunden hatten. Der Schweizer Bergführer Robert Seiler war gerade dabei, durch Abseilen die Lage des Biwaks der vier in Not befindlichen Bergsteiger festzustellen. Nachdem das Gerät der Bergwachtmannschaft vollzählig eingetroffen war, galt es, in der richtigen Falllinie eine Verankerung im Fels für das Stahlseilgerät zu suchen. Die einbrechende Nacht zwang jedoch, in den hohen Schneewächten des fast senkrecht abfallenden Gipfelgrates, einige windstille Löcher für eine Übernachtung einzuschlagen. Trotzdem gelang es den Bergrettern, die sich hier oben zu einer echten Kameradschaft zusammenfanden, wegen der eisigen Kälte kaum für wenige Minuten Schlaf zu finden. Am frühen Morgen färbte die aufgehende Sonne den Himmel blutrot, ein ebenso unbeschreiblich schöner wie erschreckender Anblick. Eine Wetterverschlechterung war zu erwarten. Ob die vier Mann die siebente Nacht noch überstanden hatten? Endlich um 8.15 Uhr war es soweit, daß ein Mann an dem fünf Millimeter starken Stahlseil sich hinunterlassen konnte. Ludwig Gramminger bestimmte den kräftigen 31jährigen Münchener Alfred Hellepart, der hier seinen ersten großen Einsatz wagen mußte. Seine einzige Antwort war: „Wiggerl, wenn du an der Bremscheibe bist, fehlt nichts.“ Als er den ersten Felsabbruch passiert hatte, sah er die Kameraden oben nicht mehr. Mehr als 1500 Meter unter ihm gähnte der höllische Abgrund. Öfters wich der Fels zurück und er pendelte frei zwischen Himmel und Erde an dem dünnen Seil, das sich im Dunst verlor. Das Funkgerät, das er auf dem Rücken trug, setzte, da auf dem Gipfelgrat zu starker Föhnsturm wehte, aus. Aber beim Umschalten erreichte er den Schweizer Funksprecher auf Scheidegg, der nun die Vermittlung übernahm. Nach 320 Meter Abstieg sah er in der Nähe der „Spinne“, fast in gleicher Höhe, eine kümmerliche Gestalt hocken. Es war der Italiener Claudio Cordi, den er aber über eine ungangbare Eisrinne nicht erreichen konnte. Er bat durch den Funk, ihn nochmal 50 Meter nach oben zu ziehen, wo er den Fels überqueren und sich in der Falllinie Cordis herunterlassen konnte. Da dieser nur italienisch sprach, rief Hellepart durch Sprechfunk den Italiener Riccardo Cassin an den Apparat, der nun mit Cordi ins Gespräch kam und von ihm erfuhr, daß er bereit und fähig sei, am Seil mit aufzusteigen und daß sein Kamerad Stephano Longhi 100 Meter tiefer verletzt auf einem Felsvorsprung durch Seile gesichert sei, während die beiden Deutschen am frühen Morgen verzweifelt weitergestiegen seien, um doch noch den Gipfel zu erreichen. Man hat

nie mehr etwas von ihnen gesehen. Sie dürften den Eissturm der Nacht nicht überstanden haben. Hellepart und Cordi riefen nun laut „Stefano, Stefano“, erhielten aber keine Antwort. Dankbar nahm Cordi ein Stück Schokolade, aber als er aufstehen wollte, zeigte es sich, daß er seine Kraft überschätzt hatte. Hellepart funkte nach oben, er werde Cordi auf den Rücken nehmen. Es war ein regelrechtes Ringen mit dem Berg, denn Hellepart mußte scharf achtgeben, daß der geschwächte Mann nicht an dem bröckligen schmalen Vorsprung ausrutschte und abstürzte. Endlich hatte er ihn, der seinen Rucksack und Eispickel nicht dort lassen wollte, im Gramminger-Sitz und konnte nach oben funken: „Los!“ Das Funkgerät hatte er vor sich unter dem Anorak; die beiderseitige schwere Last drückte ihm fast den Atem ab und da er nicht mehr sprechen konnte, konnte er nur noch stöhnende Laute ins Funkgerät geben. Nur Meter für Meter ging es aufwärts. Cordi jammerte immer wieder: „freddo, freddo“ (kalt). Aber immer wieder griff er nach dem Schnee, um seine Zunge zu netzen. Oben reichte die Seilwinde auf der eisigen Unterlage für die schwere Last nicht aus und man mußte einen Flaschenzug einrichten, an dem etwa zehn Helfer zogen und der alle acht bis zehn Meter kurze Pausen einlegen mußte. Etwa nach einer Stunde zermürbenden Aufstiegs sah man oben die Kameraden. Die Sonne kam gleichzeitig über den Hang und Cordi murmelte: „La bella!“ Oben war die Begeisterung so groß, daß man das Tempo beschleunigte, und die beiden direkt in die Schneewächte hineinzog, wobei Hellepart, der unten lag, nun endgültig der Atem ausging. Aber dann nahm man ihm schon Cordi ab, der nur noch „Grazie, grazie, aqua“ stöhnen konnte und dann zusammenbrach. Ein polnischer Arzt konnte ihm sofort eine Spritze geben und dann lud ihn Lionel Terray, der berühmte Franzose, auf den Rücken und trug ihn am steilen Grate entlang auf den Gipfel, von wo sofort der ungeheuer strapaziöse

(Schluß Seite 5)



# Bayerische Wasserwacht an der Ostsee

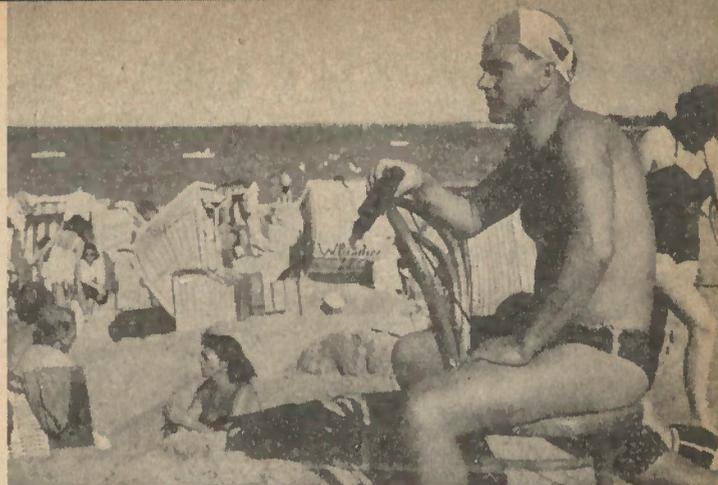
„Seitdem die Wasserwacht aus Bayern hier ist, weht ein anderer Wind am Strand“, erklärte der Obermeister der Landpolizei am Timmendorfer Strand. Der Timmendorfer und benachbarte Niendorfer Strand gehören zu den meistbesuchten Ostseebädern in der Lübecker Bucht. Tausende Erholungssuchende tummeln sich hier in den Sommermonaten am Strand und in der Brandung, schwimmen in die See hinaus oder lassen sich von Ruder- und Segelbooten hinausbringen. Natürlich bleiben bei bewegter See Unglücksfälle nicht aus. Der Kreisverband Eutin des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein hat hier im Einvernehmen mit der Kurverwaltung den Unfallhilfe- und Rettungsdienst übernommen. Da die Wasserwacht in Schleswig-Holstein sich noch im Aufbau befindet, bat man die Wasserwacht im Bayerischen Roten Kreuz um eine kameradschaftliche Nachbarschaftshilfe bei der Ausübung des Wasserrettungsdienstes. 300 Rettungsschwimmer der Wasserwacht meldeten sich hierfür freiwillig und wollten ihren Jahresurlaub hierfür opfern. Doch wurden nur 45 benötigt, die fast alle Lehrschein- oder Leistungsscheininhaber sein mußten und seit Jahren den Rettungsdienst in der Wasserwacht wahrnehmen. Es wurden Einsatzgruppen von je neun Mann immer auf drei Wochen entsandt. Am Strand waren jeweils in etwa ein Kilometer Entfernung vier Wachstationen errichtet, die mit zwei bis drei Mann besetzt wurden. Ihre Aufgabe war es, ständig den Strand zu beobachten, bei aufkommender Gefahr die Wimpel an den Warmmasten zu setzen und bei Unfällen Erste Hilfe zu leisten. In Hunderten von Fällen mußte mit Unterstützung von Helferinnen des DRK bei Verletzungen, Herzanfällen oder Ohnmachten Erste Hilfe geleistet oder bei ernsteren Fällen der Arzt herbeigeholt werden. Jede dieser vier Stationen war mit einem Schwimmbrett aus Bayern, mit einem Beatmungsgerät und sonstigen Rettungsgeräten ausgestattet. Einmal sah ein Beobachter, wie ein Halbwüchsiger etwa 1500 Meter weit hinausgeschwommen war und

nicht mehr zurück konnte, da ihn die Kraft verließ. Nur mit Hilfe eines Motorbootes konnte er geborgen werden, wie das auch in mehreren anderen Fällen geschah. Natürlich waren bei so viel Tausenden von Badegästen Unfälle nicht zu vermeiden, so als ein jugendlicher lautlos versank und auch bei Tauchversuchen von fast einer Stunde nicht gefunden werden konnte. Das Verhältnis der Wasserwachtmänner aus Bayern zu den amtlichen Stellen und den Badegästen war ein sehr freundschaftliches. Überall wünschte man, daß sie im nächsten Jahre wiederkämen. Hunderte von Badegästen nahmen die Gelegenheit wahr, sich von ihnen kostenlos im Schwimmen und Rettungsschwimmen ausbilden zu lassen. Und das amtliche Organ der Ostseeheilbäder „Ostseeperle“ schrieb am Schluß eines sehr freundlichen Berichtes über den Einsatz der Bayerischen Wasserwacht: „Wenn wir an einer Rettungsstation vorbeigehen, wollen wir den Männern und Frauen des Roten Kreuzes ein dankbares Lächeln schenken als kleine Würdigung für ihren selbstlosen und aufopferungsvollen Einsatz.“

„Jeder Schwimmer ein Rettungsschwimmer!“  
Nimm an den kostenlosen Kursen der Wasserwacht teil!

## Eine 14-jährige Lebensretterin

Die Schülerin Gudrun Müller in Hof stand mit einer Schulfreundin am Ufer der Saale, als sie plötzlich eine im Fluß treibende Frau bemerkte, die ab und zu auftauchte und stöhnte. Gudrun lief ein Stück flußabwärts und sprang dann auf die im Wasser treibende Frau zu. Sie ahnte nicht, daß es sich um eine 42-jährige Lebensmüde handelte, die in einem Anfall von Schwermut ins Wasser gegangen war. Als Gudrun zuzulangen wollte, hielt die Frau sie krampfhaft an den Händen und suchte sie mit hinabzuziehen. Das mutige Kind vermachte sich jedoch wieder frei zu machen und ergriff die Frau, wie sie es öfters bei den Rettungsschwimmern gesehen hatte, unter dem Kinn, um sie so schwimmend ans Land zu ziehen. Mit Hilfe von Passanten gelang es dann, die Frau ans Ufer zu bringen und sie davon abzuhalten, sich wieder in den Fluß zu stürzen. Gudrun hatte 40 Meter schwimmend im Wasser zurückgelegt und sich bei der Rettung erheblicher Lebensgefahr ausgesetzt. Sie wurde daher vom bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Hoegner mit der bayerischen Rettungsmedaille und einer Armbanduhr ausgezeichnet, der die Stadt Hof noch eine Geldspende von 100 DM hinzufügte, wofür sich Gudrun nunmehr das lang gewünschte Fahrrad kaufen konnte. Als man sie, die Tochter eines Kassaboten, bei der Überreichung dieser Ehrungen in der Regierung von Oberfranken in Bayreuth beglückwünschte, sagte sie bescheiden, es sei doch ganz selbstverständlich, Menschen in der Not zu helfen. Und als Oberbürgermeister Hans Högn das junge Mitglied der Wasserwacht im BRK fragte, was es einmal werden wolle, erklärte es: „Am liebsten Rotkreuzschwester.“



Rettungsschwimmer der Wasserwacht im BRK übernehmen an vier Stationen den Wach- und Rettungsdienst am Timmendorfer Strand.

## Abendlied

Von Joseph von Eichendorff  
Zu seinem 100. Todestag am 26. 11. 1957

*Komm, Trost der Welt, du stille Nacht!  
Wie steigst du von den Bergen sacht,  
Die Lüfte alle schlafen.  
Ein Schiffer nur noch, wandermüd,  
Singt übers Meer sein Abendlied  
Zu Gottes Lob im Hafen.  
O Trost der Welt, du stille Nacht!  
Der Tag hat mich so müd gemacht,  
Das weite Meer schon dunkelt.  
Laß ausruh'n mich von Lust und Not,  
Bis daß das ew'ge Morgenrot  
Den stillen Wald durchfunkelt.*

Wiederbelebungen werden mit modernen Sauerstoffgeräten durchgeführt.



**Süddeutsche Zeitung**  
MÜNCHNER NEUESTE NACHRICHTEN

Die beliebteste  
meistgelesene Tageszeitung  
Bayerns



## Regensburg baut neues BRK-Altersheim

Bei der ständigen Bevölkerungszunahme unserer großen Städte bereitet die Betreuung der alten Rentner und Pensionäre den öffentlichen Stellen eine ernste Sorge. Wie die übrigen Wohlfahrtsverbände hat sich auch das Bayerische Rote Kreuz dieser Notlage der hochbetagten Mitbürger angenommen und in den letzten Jahren mehrere Altersheime errichtet. Auch in Regensburg bestand hierfür ein dringender Bedarf, so daß der Kreisverband unter der tatkräftigen Initiative des Vorsitzenden, Stadtrechters i. R. Zwick, auch hier trotz erheblicher Schwierigkeiten an die Durchführung eines solchen Bauvorhabens herantrat, in dem einmal 130 alte Leute in Ein- und Zweibettzimmern Aufnahme finden sollen. Das Gelände, das am Lohgraben am Rande der Stadt erworben werden konnte, mußte durch große Planierarbeiten erst eingeebnet werden. Die Pläne entwickelte Architekt Hans Wenz, wobei der Kostenvoranschlag mit 1 137 000 DM angesetzt wurde. Außer eigenen stehen hierfür auch öffentliche Mittel zur Verfügung. Der erste Spatenstich fand am 14. Juni statt, wobei der stell. Kreisverbandsvorsitzende, Stadtrechtsrat Dr. Silbereisen, eine Reihe von Gästen, darunter den Schatzmeister des Kreisverbandes, Regierungsvizepräsident a. D. Lerner, den Bezirksgeschäftsführer, Kurdirektor Heindl u. a. begrüßen konnte. Er nahm darauf mit Worten des Dankes an den Kreisverbandsvorsitzenden Zwick und mit den besten Segenswünschen für den beginnenden Bau den ersten Spatenstich vor. Gebaut wird in der Hauptsache in massivem Mauerwerk mit Massivdecken, während um die Eingänge und an den Giebeln Stahlskelette vorgesehen sind. Der Bau ist inzwischen so weit fortgeschritten, daß bis zum 1. Februar 1958 mit der Bezugsfertigkeit gerechnet wird. Auch hier wird durch die Spenden, die dem BRK zur Verfügung gestellt werden, ein Werk von Dauer ermöglicht, das ein kleiner Dank an diejenigen bedeutet, die vielleicht ein ganzes Leben lang in treuer Pflichterfüllung im Dienste ihrer Familie, ihres Berufes und der Allgemeinheit gestanden haben. (Foto Berger)

## Er trägt es mit Humor

Der Oberbürgermeister und Stadtrat von Fürth hat in besonders tatkräftiger Weise im letzten Jahre die Krankentransporteinrichtungen des BRK gefördert. Die Stadt Fürth erhöhte ihren Zuschuß im letzten Jahr von 8000 auf 15 000 DM und übernahm drei Viertel des Preises für den neuen Krankenkraftwagen, der angeschafft werden mußte. Dadurch konnte ein Teil des erheblichen Defizits, das durch den Krankentransport entstanden war und das im letzten Jahr 37 500 DM betrug, gedeckt werden. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken, Dr. Anton Schlögel, nahm daher die Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes wahr, um der Stadtverwaltung den Dank des BRK zum Ausdruck zu bringen und dem Oberbürgermeister Dr. Bornkessel im Auftrage des DRK-Präsidenten Dr. Weitz für seine mehr als 10jährige Tätigkeit in der Leitung des Kreisverbandes das Ehrenzeichen des DRK zu überreichen. Der Oberbürgermeister, der für seinen trockenen Humor bekannt ist, gestand: „Ich komme von einer Verlegenheit in die andere. Dies ist nun die siebente Dekoration, die ich in diesem Jahre über mich ergehen lassen muß. Aber ich freue mich, daß sie von einer Organisation kommt, die einer friedlichen und humanitären Sache dient und der ich von ganzem Herzen anhänge.“



## GEBRÜDER MEHLER

Tuchfabrik  
Tirschenreuth/Opf.

Spezialität:

Uniformtuche

Lodenstoffe



## Wenn Ihr Kind in der Schule

nicht recht mitkommt, geben Sie ihm die altbewährte wohlschmeckende Gehirnnahrung Vitatin mit 32 Prozent Glutamin (wissenschaftlich erprobt). Nach kurzer Zeit schon stehen Eltern und Lehrer staunend vor den gänzlich zu ihrem Vorteil veränderten Schülern; denn ein mit Vitatin direkt gespeister Geist bringt alt und jung geistig in Schwung. Fordern Sie kostenlose Gratisprobe!

APOTHEKER HAUGG · AUGSBURG

## BETTFEDERN (füllfertig)



in jeder Preislage,  
auch  
handgeschlissene,  
fertige Betten

Stepp-, Daunnen-,  
Tagesdecken und

Bettwäsche von der Fachfirma

**BLAHUT, Furth i. Wald** oder

**BLAHUT, Krumbach/Schwab.**

Verlangen Sie unbedingt Ange-  
bot, bevor Sie Ihren Bedarf an-  
derweitig decken.



immer  
einen  
Schritt  
voraus

**STRÜMPFE**

66 gg./ 15 den.  
51 gg./ 20 den.  
Helanca-Kräusel-Krepp

## Die Amerikaner helfen weiter

Die amerikanische Hilfsorganisation der Quäker AFSC (American Friends Service Committee) hatte ihre Vertreterin Mrs. M. E. Jones nach Bayern geschickt, um festzustellen, ob eine amerikanische Hilfe noch notwendig sei. Noch im letzten Jahre hatten die Quäker dem BRK rund acht Tonnen praktisch zusammengestellte Kleiderspenden und Textilien und rund 380 Tonnen wertvoller Lebensmittel aus der amerikanischen Überschußproduktion zur Verfügung gestellt, während die Care-Organisation wiederum 14 887 Pakete mit hochwertigen Lebensmitteln und die Hoover-Spende rund 48 Tonnen für die geschlossene Fürsorge sandte. Nun kam Mrs. Jones, um sich persönlich zu unterrichten, ob das viel gepriesene „deutsche Wirtschaftswunder“ noch Notleidende übrig gelassen hatte und ob eine Auslandshilfe hierfür noch erforderlich sei. Bei einem oberflächlichen Blick in unsere Feinkost- und Delikatessengeschäfte könnte man ja meinen, wo ein solcher Überfluß vorhanden ist, gäbe es wohl keine Not mehr oder könnten zum mindesten Leute, die genug haben, mit den Notleidenden teilen. Nun wird man nicht leugnen, daß hier ein sehr ernstes Problem liegt und daß es viele Deutsche gibt, die erst wieder lernen müssen, nicht nur zu empfangen, sondern auch zu geben und die Not des Nächsten zu sehen. Aber damit ist vorerst die wirklich vorhandene Not nicht behoben. Der geschulte Blick der Quäkerin sah, daß es besonders in den Notstandsgebieten noch echte Armut gibt und versprach, daß die Quäker weiter helfen werden. Vielleicht wird manchem damit praktisch ins Gewissen geredet. Die Quäkerin konnte sich überzeugen, daß das BRK, ehe es die Spenden weitergibt, die Bedürftigkeit gewissenhaft prüft, die Verteilung nur an wirklich Notleidende vornimmt und die Spenden zusätzlich aus eigenen Mitteln, z. B. durch die Ausgabe von Fett, in ihrem Wert noch erhöht. Nicht weniger als 30 Hilfsstellen wurden von ihr aufgesucht, wo sie mit den Betreuten und den Helfern und Helferinnen ins Gespräch kam und feststellen konnte, daß nicht nur durch Unglücksfälle und Krankheiten, durch Vertreibung und Flucht Not entstanden war, sondern daß auch viele Fürsorgeempfänger und alte Leute kaum über das Lebensnotwendigste verfügen. So wies der Landrat in Grafenau darauf hin, daß in seinem Kreis 20 Prozent, im Winter sogar 35 Prozent der Bevölkerung von der Fürsorgeunterstützung lebe, bei der der Richtsatz im Monat 58.— DM beträgt. „Wie sollen sie damit auskommen?“ stellte er dabei die Frage.

Auch die Care-Organisation setzt ihre Hilfstätigkeit in Deutschland fort. Verteilung von Care-Paketen an Spätaussiedler in Fürth.



Die Vertreterin der AFSC (Quäker), Mrs. M. Jones, bei der Verteilung amerikanischer Liebesgaben in Hilpoltstein.

## Das Drama an der Eigernordwand

(Schluß von Seite 2)

Absstieg begann, bei dem der Verletzte in einer Kurztrage, die von 15 Mann durch Seile gesichert wurde, Schritt für Schritt über Eis und Schnee und steilen Felsenhang transportiert wurde. Beim einbrechenden Abend entlud sich ein Gewitter mit Schnee und Regen in 3000 Meter Höhe und man mußte noch einmal biwakieren und saß, bis auf die Haut durchnäßt, zühneklappernd auf dem nassen Schnee, während Cordi an einer windgeschützten Stelle lag. Immer wieder jammerte er und mußte von Kameraden, die aus ihrer angewärmten Hülle herauskrochen, Mut zugesprochen bekommen. Endlich, am Montagvormittag, trafen einige Helfer ein und am Nachmittag erreichte man die Station Eiger-Gletscher. Die Rettungsmannschaft konnte sich kaum mehr auf den Beinen halten und dachte bei allem Jubel, der ihnen entgegenschlug, nur daran, ein wenig Schlaf zu finden. Man hatte das Rettungsgerät oben gelassen, um auch noch die übrigen zu holen, aber es lag der strikte Befehl vor, daß weitere Menschenleben bei diesem katastrophalen Wetter nicht mehr eingesetzt werden dürfen, da mit Sicherheit feststand, daß die übrigen drei nicht mehr am Leben waren. Gramminger gestand, als man ihn nach dem stärksten Eindruck dieser Aktion befragte, daß es für ihn die „unbandige Kameradschaft und Seilschaft der Bergsteiger aus sechs Nationen war, von der jeder bereit war, sein Leben für den anderen einzusetzen“. Und bewegt fügte er hinzu: „Wenn doch die Menschen immer so wären!“

R. J.





**Fürstfeldbruck  
weihet Heim und Fahne**

Der Kreisverband Fürstfeldbruck, der auf eine fast 70jährige Geschichte zurückblicken kann, sah sich den Erfordernissen der heutigen Zeit entsprechend genötigt, als Mittelpunkt seiner Arbeit ein eigenes Rotkreuzheim zu schaffen, in dem auch die Krankentransporteinrichtungen zweckmäßig untergebracht werden konnten. Die vorhandenen Mittel zwangen zu großer Sparsamkeit und es wurde daher freudig begrüßt, als ein Bürger der Stadt, Amtmann Nägele, sich bereit erklärte, für diesen guten Zweck ein älteres Grundstück an der Dachauer Straße für 25 000 DM abzutreten, obwohl ihm von anderer Seite weit günstigere Angebote gemacht wurden. Dieser Altbau wurde renoviert und soll die Wohnung eines Fahrers und die Dienststelle des Kreisverbandes aufnehmen. Zur Erweiterung des Hofes konnte ein Stück

eines benachbarten Gartengeländes erworben werden, auf dem ein völliger Neubau errichtet wurde, in dessen Obergeschoß, vom Hof leicht erreichbar, sich die Garagen befinden, während im Untergeschoß des an einem Hang stehenden Gebäudes ein Lehrsaal und die Heizung eingerichtet wurde. Da das gesamte Bauholz von Waldbesitzern des

Landkreises gestiftet wurde, kam man bei den gesamten Baukosten einschließlich Inneneinrichtung mit 88 000 DM aus. Hiervon wurde ein Teil durch Geldspenden des Landkreises, der Stadt und der Gemeinden und ein Teil durch Überschüsse des Glückshafens aufgebracht. Die Einweihung des schlichten aber zweckmäßig gebauten Heimes konnte mit der Weihe der neuen Fahne der Sanitätskolonne, die am Vormittag in der Stadtpfarrkirche stattfand, verbunden werden. Bei der Jahreshauptversammlung am Nachmittag konnte der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Raadts, eine Reihe von Gästen, darunter den Vorsitzenden des Bezirksverbandes, Senator Dr. Eppig, begrüßen. Dieser nahm eine Reihe von Ehrungen vor. So erhielten das Ehren-

**Frohes Jugendlager  
des JRK**

Das Jugendrotkreuz in Bayern führte auch in diesem Jahre ein fröhliches Ferienzeltlager in Murnau am Staffelsee durch. Auf einer großen, von mächtigen Tannen umsäumten Wiese, von der man einen wundervollen Blick über den See und die Inseln hat, stehen gut ausgerüstete Zelte mit Feldbetten, einer genügenden Anzahl von Decken, Bettwäsche und Licht. Die Mahlzeiten können in einem in der Nähe gelegenen RK-Haus eingenommen werden. Es fehlte nur manchmal gutes Wetter mit blauem Himmel und Sonnenschein.



zeichen des Deutschen Roten Kreuzes Kreiskolonnenführer Stefan Staffler und die frühere Bereitschaftsleiterin und jetzige Sozialdienstleiterin, Frau Käthe Zeitler, Olching.



**WELTMARKE  
DES PORZELLANS**

mit den Werken



Verlangen Sie Vorlagen in den einschlägigen Fachgeschäften

**Nimm gutes Mehl, nimm besseres Mehl**

**Am besten nimm gleich**

**Rosenmehl**

Heuer waren es drei Lager; davon zwei für Buben und eines für Mädchen. Die Jugendlichen waren in einem Alter von 14 bis 18 Jahren, und kamen aus ganz Bayern, 55 Jugendliche in jedem Lager. Ein Bubenlager fiel in die Regenperiode. Die Buben waren aber nicht zu schlagen; an ein Auflösen des Zeltlagers dachten sie nicht im geringsten.

Es ist nicht leicht, ein Programm für eine so bunt zusammengewürfelte Schar zusammenzustellen. Es sind Schüler von höheren Lehranstalten und Jugendliche aus den verschiedensten Berufszweigen, die täglich den Ernst des Lebens kennenlernen. Gerade diese Jahrgänge sind der Hast und der Zerrissenheit der heutigen Welt besonders ausgesetzt. Gerade dieser Jugend muß gezeigt werden, wo echte Quellen für ein gesundes und natürliches Leben springen.

So stehen im Vordergrund die drei Dienste des Jugendrotkreuzes, voran sein Wahlspruch „Ich diene“, nämlich der eigenen Gesundheit, dem Nächsten und der Völkerverständigung und dem Frieden. Hierzu erfahren sie zahlreiche Anleitungen und Anregungen, die sie in ihre Gruppenarbeit hernach übertragen. Zum Dienst an der Gesundheit gehört das Rettungsschwimmen, das am Staffelsee

Fröhliches Singen im Mädchenlager mit dem JRK-Referenten Dr. Respondek und dem Lagerleiter, Lehrer Hofmann.



Im Zeltlager des JRK auf der Bergwiese am Staffelsee.

in hervorragender Weise durchgeführt werden kann. Lehrscheinhaber der Wasserwacht bringen ihnen das Schwimmen und Retten bei. Unermüdlich, mit einer beneidenswerten jugendlichen Lebensfreude und Frische tummeln sie sich um das große Floß im See und lernen, wie man Untergehende vorsichtig anschwimmt und sie geschickt faßt, ohne selbst in Gefahr zu kommen, umklammert zu werden, und wie man sie sicher ans Land bringt.

Abgelenkt von der harten Berufspflicht lernen die Jugendlichen die Erste Hilfe, sehen eine Reihe von RK-Filmen, in denen die Ideale des Roten Kreuzes, vor allem das Helfen, dargestellt sind. Das Werken gibt ihnen Gelegenheit, ihre Phantasie zu entwickeln. Beim Singen und Musizieren kommen besonders Frohsinn und Heiterkeit zur Geltung. Eifrig und gern geübte Gruppenspiele zeigen ihnen eine schöne und heitere Form des gesellschaftlichen Beisammenseins. In Vorträgen und Diskussionen werden die Aufgaben und Ziele der einzelnen RK-Gemeinschaften lebendig. Neben der Wasserwacht kommt die Bergwacht zu Wort. Ein Lichtbildvortrag erläutert die Landschaft, in der sich die Jugendlichen dort befinden. Eine Wanderung läßt sie die Schönheit der Heimat erleben. Gründlich vorbereitet wird im Laufe der Tage ein bunter Abend für die Insassen des benachbarten RK-Altersheimes. Hier lernen die Jungen, wie man älteren Menschen eine Aufmerksamkeit erweisen und eine Freude bereiten kann.

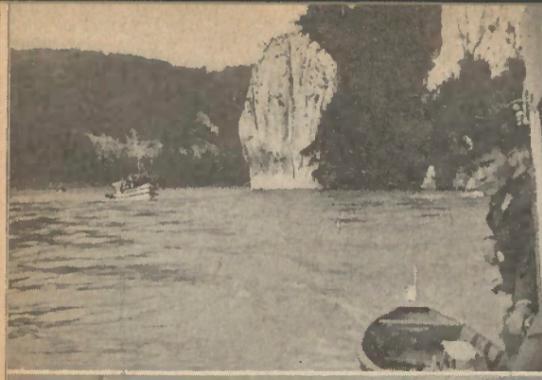
# BAUMWOLLINDUSTRIE ERLANGEN-BAMBERG

AKTIENGESELLSCHAFT

ERLANGEN

Das Wetter ist mir einerlei,  
mein Mantel ist von

LODEN  
**Frey**  
MÜNCHEN



Der erste Führer- und Ärztetag des BRK vor 50 Jahren in Nürnberg, so erklärte Präsident Dr. Hans Ehard in seiner programmatischen Ansprache am 31. August 1957 im dicht gefüllten Festzelt am Donaudamm in Kelheim, war von entscheidender Bedeutung für die Sanitätskolonnen im BRK, da er die Übernahme des Unfallhilfe- und Rettungsdienstes für obligatorisch erklärte. Von ähnlicher Bedeutung dürfte der erste Führer- und Ärztetag des BRK nach dem zweiten Weltkrieg in der romantisch schönen Landschaft am Fuße der Befreiungshalle sein. Er stellte nicht nur die Bedeutung der neuen Dienstvorschrift und Ausbildungsordnung für einen dem technischen Zeitalter entsprechenden qualifizierten Sanitäts- und Rettungsdienst deutlich heraus, sondern führte auch die modernen Ausrüstungsgegenstände und Einrichtungen des Transport- und Fernmeldedienstes, des Technischen Dienstes und des Flugrettungsdienstes mit Fallschirmspringern und Hubschraubern in sehr eindrucksvollen Übungen vor Augen.

Mehr als 1200 aktive Rotkreuzmänner und -frauen, dazu die Spitzen der Behörden, der Bundeswehr, des Bundesgrenzschutzes, die Vertreter des Schweizerischen Roten Kreuzes des DRK in Bonn und in den anderen Landesverbänden, des Johanniter- und Malteserordens, des Arbeitersamariterbundes und sonstiger Organisationen nahmen an der Tagung teil. Immer wieder hörte man Bemerkungen, daß eine Veranstaltung von einer solchen hervorragenden Organisation und Ausstattung, einer solchen Vielseitigkeit und Gründlichkeit vorerst in kaum einem anderen Landesverband des Bundesgebietes möglich sei. Es zeigt sich hier das Ergebnis einer weitschauenden Initiative des ehemaligen Präsidenten Dr. Geßler und eines zehnjährigen Wiederaufbaues, der den Forderungen eines modernen Katastrophenschutzes gerecht zu werden suchte. Wenn auch vieles zunächst erst in Ansätzen vorhanden ist, so ließ sich doch erkennen, welche weit gespannte Anforderungen die Entwicklung der Technik und des Verkehrs, der Atomkraft und der

Bild Mitte: Blick von der Donaubrücke auf die Zeltstadt der Sanitätskolonnen am Donauufer bei Kelheim.

Bilder links, von oben nach unten: Romantische Dampferfahrt durch die Felsen des Donaudurchbruchs nach Weltenburg. - Zeltaufbau des Bezirksverbandes Oberbayern. - Der Technische Dienst legt Kabel am Funkwagen des BRK Bonn. - Die Trinkwasserbereitung des Technischen Dienstes am Donauufer. - Die Großküche des BRK versorgt 1000 Personen mit täglich drei Mahlzeiten.

Bilder rechts, von oben nach unten: Die Übungsleitung liegt in den Händen von stellv. Landesarzt Dr. Wilh. Schürmeister und Organisationsleiter Fr. Steingruber.



Für Ärztetag des BRK 1957

# Eine Zeltstadt am Donaudamm

modernen medizinischen Wissenschaft an einem neuzeitlichen Sanitäts- und Rettungsdienst stellen. Es braucht hier nicht verschwiegen zu werden, daß ein Teil dieser Ausstattung von der Bundeswehr und vom Bundesgrenzschutz, vom DRK Bonn und vom Landesverband Baden-Württemberg entliehen war, zeigte sich doch hieran, wie dringend notwendig es ist, die moderne Ausrüstung des BRK zu vervollständigen und den Aufbau eines bayerischen Hilfszuges, wie er bisher nur in Teilstücken vorhanden ist, zu vollenden, um auch einer größeren Katastrophe gegenüber gewappnet zu sein.

Schon der Auftakt dieser im Herzen Bayerns vom 30. August bis 1. September stattfindenden Tagung war eine große Transport- und Funkübung. In fünf Marschspalten rückten die Rotkreuzführer und -ärzte mit ihren Fahrzeugen aus den fünf Bezirksverbänden Bayerns, die je mit einem Funkwagen ausgestattet waren, nach Kelheim an und wurden von der Transportleitung auf geeigneten Wegen dirigiert. Nach dem Eintreffen in Kelheim ging es an den Bau der Zeltstadt am Donauufer, wo eine ganze Zeltstadt mit Küche, Wascheinrichtungen, Licht-, Funk- und Lautsprecheranlagen entstand, während die rund 180 Wagen auf vorgesehenen Parkplätzen abgestellt wurden. Nachdem Wolldecken, Wäsche, Feldbetten und Geschirrfabrikanten waren, kam der kräftige Eintopf aus dem Küchenwagen, der fast 1000 Menschen zu beköstigen hatte, zu seinem Recht. Um 17 Uhr standen vier geschmückte Donaudampfer bereit, die die Stadt Kelheim ihren Gästen zu einer Fahrt durch den Donaudurchbruch nach Weltenburg gestellt hatte, wo die Teilnehmer und Gäste den kulturgeprägten Boden einer 1300jährigen bayerischen Geschichte betraten. Ein unvergeßliches Erlebnis wurde die Rückfahrt auf dem nachtschwarzen Fluß, über dem die Lampions der Dutzende von Kähnen tanzten und über dem die hochragenden Felsen blutrot aufleuchteten, bis schließlich die Befreiungshalle wie in hellem Alabaster herüberstrahlte. Den Abend beschloß ein gemütliches Beisammensein im Festzelt unter den Klängen einer unermüdeten heimischen Trachtenkapelle.

Lauter Beifall scholl dem Präsidenten Dr. Hans Ehard entgegen, als er am Samstagvormittag dem Festzelt betrat und vom Leiter der Tagung, dem Vizepräsidenten, Oberbürgermeister Georg Hagen, begrüßt wurde. Dieser hatte nicht nur bei der Arbeitstagung, sondern auch beim Festabend die Leitung mit großer Gewandtheit in der Hand, ver-

stand es aber auch am Abend, den Laktostock zu einem zündenden Marsch der schneidigen Kapelle des Bundesgrenzschutzes zu schwingen und damit den rechten Stimmungsaufakt zu geben. Sehr herzliche Worte der Begrüßung fand auch der Vertreter des Innenministers, Ministerialrat Dr. Schmelz, und am Abend die beiden Regierungspräsidenten Hopfner, Landsberger und Dr. Ulrich, Regensburg, die das starke Interesse des Staates an der Arbeit des Roten Kreuzes betonten. Den stärksten Eindruck unter den Fachreferaten hinterließ der aufrüttelnde Vortrag des Dr. med. Gruber, Ergoldsbach, dessen Wissensappell weit über das Rote Kreuz hinaus gewirkt werden sollte. „Der großherzige, großgesinnte Mensch, der der Kleinen, Leidenden und Angezwungenen spontan ankommt und sie stützt, wo er ihnen entgegen, widerspricht der herrschenden, wenn auch nicht ausdrücklich ausgesprochenen Meinung, wie der Mensch von heute sein hat, vollständig. Solange sich der Mensch von heute der technischen Anarchie überläßt, die sich auf allen Gebieten immer stärker zeigt, wird er sich immer weiter von dem entfernen, was

Neben August Rupprecht vom Technischen Dienst. - Präsident Dr. H. Ehard (mit schwarzem Hut) unter den Zuschauern. Neben ihm Regierungspräsident Hopfner und General a. D. Hans Speth. - Dr. Ehlers, Freising, bei der Wiederbelebung mit dem Sauerstoffgerät. - Dr. Maul, Ingolstadt, bei der Bluttransfusion. - Eine Fallschirmspringerin des Flugrettungsdienstes bei der Landung am Donaudamm. - Ein Hubschrauber der Bundeswehr wirkt mit und übernimmt den Transport von zwei verletzten Frauen, die er auf seine Kufen nimmt. (12 Fotos Dr. Jokiel)

die Schöpfung mit ihm im Auge hatte, nämlich ein Herr zu sein über die Erde, ein Hüter des ihm Anvertrauten, ein Partner Gottes in seinen schöpferischen Aufgaben.“

Der erfahrene Kreiskolonnenführer Mayr erklärte in seinem Referat, der Arzt sei die Seele der Sanitätskolonne. Welch ausschlaggebende Rolle der Arzt auch heute noch im Roten Kreuz spielt, zeigte nicht nur die gesonderte Ärztetagung, sondern auch die große Übung am Donauufer, wo eine Explosion auf einem anliegenden Schiff angenommen war, bei der 35 Personen verletzt wurden, die nun auf einem sehr übersichtlich angelegten Verbandplatz von den Ärzten, Helfern und Helferinnen betreut wurden. Hierbei kamen alle neuzeitlich entwickelten Fachdienste zur Darstellung: der Technische Dienst, der den Verbandplatz aufbaute und für Licht und Wasser sorgte, der Fernmeldedienst, der die Leitungen zwischen Unfallort und Verbandplatz legte, der Sanitätsdienst, der die Verbände anlegte und den Ärzten bei der Wiederbelebung, der Bluttransfusion usw. behilflich war und der Transportdienst, der die Bergung der Verletzten und den Abtransport ins Krankenhaus übernahm. Hier zeigte sich, wie die verschiedenen Dienste hervorragend ineinandergriffen und wie durch Spezialkenntnisse erhebliche Fortschritte erzielt

wurden. Eine Ergänzung dieser Vorführungen bildete am Sonntagvormittag das Abspringen von drei Fallschirmspringern des BRK-Luftrettungsdienstes und der Abtransport zweier als verletzt angenommener Fallschirmspringer mit dem Hubschrauber, der die beiden Verletzten, bei denen es sich um Frauen handelte, sehr gewandt auf seine beiden Kufen nahm und mit ihnen in die Lüfte entschwebte. Die Übung, die zunächst durch Regen beeinträchtigt zu werden drohte, schloß in strahlendem Sonnenschein und lebhaftem Beifall, den die vielen Hunderte von Zuschauern auf dem Donaudamm den Fallschirmspringern bekundeten.

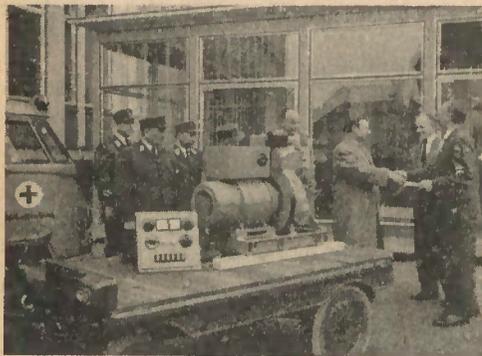
Zum Schluß ein kleines Erlebnis: Als in der herrlichen Barockkirche in Weltenburg, eine der schönsten Asam-Kirchen Bayerns, ein Benediktinerpater die Führung übernahm, füllte sich die Kirche mit den aufmerksam lauschenden Männern und Frauen des Roten Kreuzes, um zu erfahren, was christliche Kultur in diesem Lande schuf. Und viele hielten es nicht mehr für einen blinden Zufall, als sie später beim Festabend aus dem Munde des Präsidenten Dr. Hans Ehard hörten, daß diese Stätte, die einem hohen Menschheitsideal und dem Gebot der Nächstenliebe diene, seit 600 Jahren ein rotes Kreuz im weißen Felde im Wappen führt. R. J.



## Blitzschlag während der Operation

Während eines Gewitters, das sich über dem Spessarraum entlud, schlug der Blitz in eine elektrische Oberleitung, so daß die Stromzufuhr zu einer Zeit ausfiel, als im Städt. Krankenhaus in Loth die Ärzte gerade bei einer schwierigen Bauchoperation waren. Man alarmierte die Sanitätskolonne des BRK, die innerhalb weniger Minuten ein Notstromaggregat herbeischaffte, so daß die Operation glücklich zu Ende geführt werden konnte.

Auch bei dem schweren Hochwasser, das seinerzeit die Stadt Vilshofen bedrohte, konnte das Schlagen von Baumstämmen, die für die Sicherung des Damms benötigt wurden, auch in der Nacht fortgesetzt werden, da ein Notstromaggregat des BRK für die notdürftige Beleuchtung sorgte. Mehrere Kreisverbände des



BRK sind inzwischen in den Besitz eines eigenen Notstromaggregats gekommen. Zu diesen gehört der Kreisverband Aschaffenburg, der durch eine Stiftung der Lindes Eismaschinen A.G., Zweigniederlassung Güldner-Motorenwerke, Aschaffenburg, ein Stromaggregat im Werte von 3000 DM erhielt. Diese verständnisvolle Haltung des großen Industrieunternehmens fand beim Vorstand und den Mitgliedern des Kreisverbandes eine dankbare Aufnahme. Nunmehr ist auch dieser Kreisverband in der Lage, bei nächtlichen Einsätzen aus Anlaß von Katastrophen, schweren Unglücksfällen, öffentlichen Notständen u. a. eine ausreichende Beleuchtung selbst zu erzeugen. Die Übergabe dieser wertvollen Spende erfolgte durch Direktor Richard Ilshöfer, dem der Kreisverbandsvorsitzende, Fabrikant Heinz Desch, durch Überreichung einer in Leder gebundenen Geschenkkarte den Dank des Bayerischen Roten Kreuzes zum Ausdruck brachte. Die Übergabe erfolgte auf dem Gelände der Güldner-Motorenwerke.



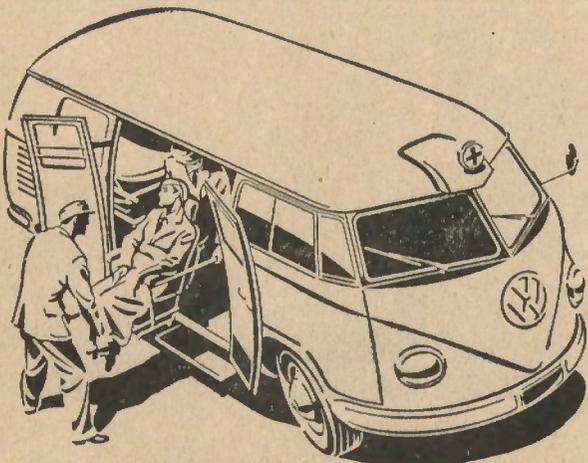
### Das Symbol der Hilfsbereitschaft

Bei der Weihe der neuen Fahne, die die Sanitätskolonne Wertingen (Schwaben) aus Anlaß ihres 30jährigen Jubiläums beging, fand ein Festgottesdienst vor einem blumengeschmückten Feldaltar statt. Stadtpfarrer Hops wies in seiner Ansprache auf das Buch von Peter Bamm „Die Unsichtbare Flagge“ hin, in dem deutlich wird, daß auch in den Schrecknissen des zweiten Weltkrieges die Menschlichkeit nicht ganz unterdrückt werden konnte. Es sei verständlich, daß die Männer und Frauen, die sich den Idealen des Roten Kreuzes verschrieben haben, diese auch gern in einem sichtbaren Symbol zum Ausdruck bringen. Bei einer Festveranstaltung erklärte auch der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Rauch, die Männer der Sanitätskolonne sollten durch dieses Symbol daran erinnert werden, daß die großen Aufgaben, die sie sich in der Gemeinschaft des Roten Kreuzes gestellt haben, nur mit dem Einsatz der ganzen Persönlichkeit zu bewältigen sind. Der Bezirksverbandsvorsitzende, Staatsminister a. D. Otto Weinkamm, hob hervor, daß Wertingen zu den leistungsfähigsten Kreisverbänden in Schwaben gehört.

Der



## -Krankenwagen



bietet in Ausstattung und Anschaffungspreis so überzeugende Vorteile — neben den bekannten Vorzügen, die jeder VW-Transporter in sich birgt —, daß er in seiner Klasse sehr bevorzugt gefahren wird. Beim Deutschen Roten Kreuz bewährt er sich selbst in pausenlosen Tag- und Nacht-Einsätzen.

# MAHAG

VOLKSWAGEN- UND PORSCHE-GENERALVERTRETUNG  
München 8 · Schleibingerstraße 12-16 · Telefon 44 98 21

## Strahlungsmessgeräte



Batterie-Gerät  
für Strahlenschutz-  
und Kontroll-  
messung. 0...25 mr/h; 0...1 r/h.  
Mit zahlreichem Zubehör.

Weiter liefern wir:

RADIATECTOR FH 40 M. Ein Handgerät mit Geiger-Müller-Zählrohr zum Nachweis von Gammastrahlen; mit akustischer Anzeige über Kopfhörer sowie andere interessante Geräte.

Bitte fordern Sie Druckschriften!



**FRIESEKE & HOEPFNER**  
G M B H  
ERLANGEN-BRUCK

Wer rechnet  
kauft im

**Heinrich Storg**  
Kaufhaus  
Amberg 1941

## Über den Dächern von Nürnberg

Staat und Kommunen machen sich ernste Sorgen um den Schwesternnachwuchs. Was nützen die schönsten und modernsten Krankenhäuser, wenn man, wie es teilweise im Ausland schon der Fall ist, nicht mehr genügend tüchtige, zuverlässige und mit Freude an ihrem Beruf hängende Schwestern hat? Es trifft zwar nicht zu, daß die Zahl der Krankenschwestern zurückgegangen ist. Es hat nie so viel Krankenschwestern gegeben wie heute. Und trotzdem wird von einem fühlbaren Mangel gesprochen, da durch die neuzeitlichen Behandlungsmethoden in den Krankenhäusern ein zahlenmäßig viel größerer Einsatz von geschultem Pflegepersonal erforderlich ist.

Auch die Stadt Nürnberg befand sich in ernster Sorge, da die Zahl der Betten im Städtischen Krankenhaus von 1845 zu Beginn des zweiten Weltkrieges auf 2500, die der Pflegekräfte von 315 auf 638 gestiegen und diese vielfach in weit entfernten Privatquartieren untergebracht waren. Es lag, wie der Wohlfahrts- und Fürsorgereferent der Stadt, Stadtrat Dr. Thoma, sich ausdrückte, wie ein schwerer Alpdruck auf allen Verantwortlichen, wenn man daran dachte, daß inzwischen die Krankenhäuser mustergültig erneuert worden waren, die Schwestern jedoch, nach denen ja überall eine starke Nachfrage herrscht, vielfach noch unzulänglich untergebracht waren. Man kann zwar den Schwestern den schweren Beruf nicht abnehmen und kann auch die Arbeitszeit nicht wie in der übrigen Wirtschaft einfach mechanisch kürzen, aber man kann ihnen ein schlichtes und freundliches Daheim schaffen, wo sie sich körperlich und seelisch erholen und wieder neue Kraft für ihre verantwortungsvolle und schwere Arbeit schöpfen können. Die Stadt Nürnberg sah sich, da das für 300 Schwestern benötigte Schwesternwohnheim möglichst in der Nähe des Krankenhauses stehen sollte, gezwungen, ein elfstöckiges Hochhaus zu errichten, von dessen luftiger und sonniger Dachterrasse man weit über das Häusermeer der Stadt bis zur alten Burg hin blickt. Der Bau, für den die Stadt 3,8 Millionen DM aufwandte, umfaßt Einzelzimmer für 200 Schwestern und Zwei- und Dreibettzimmer für 100 jüngere Schwestern. Küchen-, Wirtschaftsräume und Speisesäle sind in einem eigenen Gebäude untergebracht. In jeder der elf Etagen befinden sich Bäder, Teeküchen und Abstellräume. Die Wohnzimmer sind auf das geschmackvollste mit neuen Möbeln, Vorhängen, Blumen und Bildern geschmückt. Die Rotkreuzschwestern umrahmten den Tag der Einweihung im Juni mit frohen Chorliedern, während Oberschwester Klara Wunderlich den Dank an die Stadt zum Ausdruck brachte und darauf hinwies, daß das



Das Modell des Schwesternwohnheims Nürnberg  
(Fotos Mandelsloh)

Haus für die Schwestern ein Stück Heimat sei und daß es ihnen Gelegenheit zur Selbstbesinnung gebe, die sie als die beste Medizin unserer gehetzten Zeit bezeichnete.



### BAYERISCHE STAATSBANK

DIREKTORIUM UND HAUPTSITZ  
MÜNCHEN

30 Niederlassungen in allen größeren Städten  
Bayerns und der Pfalz

Sorgfältige Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Annahme von Spar- und Festgeldern

Ausgabe von Sparbüchern

Durchführung  
aller AußenhandelsTransaktionen

Seit 1780  
im Dienste der Wirtschaft

**Lenkradwerk Gustav Petri, Aschaffenburg**

## Das neue Schwestern- wohnheim in Wöllershof

Als der bayerische Staat im Jahre 1950 daranging, das ehemalige Lazarett in Wöllershof, Kreis Neustadt/Waldnaab, in eine Lungenheilstätte umzuwandeln, galt es, die Einrichtungen und Ausstattung auf den neuesten Stand zu bringen, so daß die Verschrtenheilstätte Wöllershof heute mit modernisierten Gebäuden und fortgeschrittener Ausrüstung versehen ist. Da auch gerade in Lungenheilstätten an die Krankenschwestern, die in diesem Falle vom BRK-Mutterhaus Wallmenichhaus in Amberg kommen, hohe



Anforderungen gestellt werden, war die staatliche Verwaltung auf Anregung des Mutterhauses darauf bedacht, ihnen ein gepflegtes und gesundes, helles und lichtes Wohnheim zu schaffen. Das neue Gebäude, das etwas außerhalb der Heimstätte, nahe dem sog. Landhaus, errichtet wurde, bietet für 54 Schwestern in 26 Einzel- und 13 Doppelzimmern eine freundliche Unterkunft. Zur Einweihung war auch der Staatsminister für Arbeit und soziale Fürsorge, Walter Stain, erschienen, der darauf hinwies, daß bei den zunehmenden Zivilisationskrankheiten solche modernen Krankenhäuser auch noch benötigt werden, wenn

alle Kriegsschäden überwunden sind. Für die Lösung des Schwesternproblems sei es wichtig, daß die Schwestern sich wie in einer Familie daheimfühlen. Auch Chefarzt Dr. Marx betonte, daß der



Schwesternberuf „angewandte Humanitas“ sei, die eine innere Befriedigung biete. Die Oberin des Mutterhauses, Frau Annelotte Schrifer, dankte im Namen der Schwestern für dieses schöne Heim und sprach über die besonderen Anforderungen, die bei der Pflege von Infektionskranken gestellt werden. Bei dem heutigen Stande der Wissenschaft sei die übertriebene Sorge der Eltern durchaus unangebracht.

### Vizepräsident

#### Georg Hagen 70 Jahre

Seitdem der Vizepräsident des Bayerischen Landtags, Oberbürgermeister Georg Hagen, im Jahre 1947 die Leitung des BRK-Kreisverbandes Kulmbach übernahm, hat dieser eine vorbildliche Aufwärtsentwicklung genommen. Er zählt heute acht Sanitätskolonnen und zahlreiche Ortsvereinigungen mit insgesamt 1054 aktiven Mitgliedern. Es fand kaum eine Rotkreuzveranstaltung statt, an der nicht der Kreisverbandsvorsitzende persönlich teilnahm und sich um den örtlichen Aufbau kümmerte. Durch die großzügige Unterstützung der Kulmbacher Industrie konnte der Kreisverband mit



DIE MARKE  
FÜR

Qualität  
UND  
Preiswürdigkeit

**Porzellanfabrik Schirnding A-G.**  
SCHIRNDING/Bayern

Gegr.



1884

## BAYERISCHE LANDESBODENKREDITANSTALT

Staatliche Grundkreditanstalt  
Organ der staatlichen Wohnungspolitik

Zur Kapitalanlage  
empfehlen wir unsere *mündelsicheren*  
*lombardfähigen*  
und *deckungsstockfähigen*

### LANDESBODENBRIEFE

Wir geben Darlehen  
für Maßnahmen des *Wohnungsbaues*,  
der *Boden- und Wasserwirtschaft*,  
des *Wegebaues*  
und der *Energiewirtschaft*.

### MÜNCHEN

Kapellenstraße 4, Fernsprecher 2 87 01.  
Geschäftsstellen in Nürnberg, Karolinenstr. 42  
Würzburg, Martinstr. 1 · Regensburg, Luitpoldstr. 1

## MERCEDES-BENZ

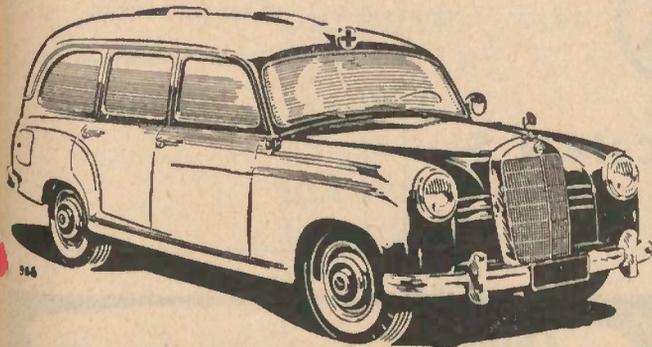
im Dienste des Roten Kreuzes

schnell

sicher

ruhig

Schnell, sicher und ruhig fährt der Typ 180 Krankenwagen. Wo Eile not tut oder behutsamer Transport wichtig ist, überall da, wo das Deutsche Rote Kreuz schnell und sicher hilft, hilft der Mercedes-Benz zuverlässig mit.



DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT  
STUTT GART - UN TERTÜRKHEIM

Winterthur  
UNFALL

Rechtzeitig vorsorgen

Direktionen für Deutschland  
München 23, Leopoldstr. 34/36

Winterthur  
LEBEN



den modernsten Einrichtungen versehen werden. In seinem Jubiläumsjahr (Georg Hagen beging am 12. September 1957 seinen 70. Geburtstag) stellte er ein schmales Wohnhaus für das Fahrpersonal des BRK-Krankentransports fertig, in dessen angebaute Garage einer der neuen Krankentransportwagen stets fahrbereit stehen wird. Vorläufig sind in diesem neuen Hause zehn Rotkreuzschwestern untergebracht, die im Kulmbacher Krankenhaus tätig sind, bis von diesem ein neues Schwesternwohnheim geschaffen werden kann. Das große Vertrauen, das Georg Hagen im ganzen Landesverband genießt, führte dazu, daß er bei der letzten Jahreshauptversammlung in Reichenhall zum Vizepräsidenten des BRK gewählt wurde. Wir wünschen ihm noch viele schaffensfrohe Jahre.

## Hochwürden - unser Wiggerl

Ein besonderer Ehrentag für die Sanitätskolonne München-Nord I war es, als sie an der Primiz ihres „Wiggerl“, der nunmehr „Hochwürden unser Wiggerl“ geworden war, teilnehmen konnte. Die Männer erinnerten sich alle noch gut an den Tag, als der Penäler Ludwig Nieberle sich 1946 mit einem Freunde, der inzwischen Kaufmann geworden ist, bei der Kolonne meldete; ein frischer, stets fröhlicher, sportlich gestählter junger Mann, der bereits Rettungsschwimmer bei der Wasserwacht war und eifriges Mitglied eines Sportvereins, in dem er es bis zum bayerischen Jungmeister im Judo brachte. Wiggerl wollte zuerst Medizin studieren und beim BRK gleich ein bißchen „praktizieren“, wobei vielleicht beim Krankentransport ein kleines Taschengeld für das Studium abfiel. Aber die Männer der Kolonne waren froh, daß nun etwas frischer Wind in ihre Reihen kam, denn das Beispiel machte Schule und die Kolonne hat heute eine stattliche Schar



jungen Nachwuchses. Als Wiggerl sich dann entschloß, Theologie zu studieren und 1951 nach Freising kam, blieb er seinen Kameraden treu und traf sich mit ihnen in den Ferien, während er in Freising, da er ja den Lehrschein der Wasserwacht besaß, in jedem Semester 20 bis 30 Seminaristen zum Leistungsschein für Rettungsschwimmer brachte. Auch alle anderen Kolonnen und Bereitschaften Münchens nahmen an diesem Freudentag teil und hatten ihre Abordnungen und eine Fahne in die Heiliggeist-Kirche entsandt.

# ZETTLER — LICHTRUF-ANLAGEN



FÜR  
KRANKENHÄUSER  
HEILANSTALTEN  
KLINIKEN  
SANATORIEN  
ALTERSHEIME



**ALOIS ZETTLER · MÜNCHEN 5**

ELEKTROTECHNISCHE FABRIK G. M. B. H. · HOLZSTRASSE 28-30 · TELEFON 2 87 81

Buchdruckerei

**FRANZ X. SEITZ**

München 5, Rumfordstr. 23

Ruf 21 4 79

Zeitschriften · Werke

Kataloge · Formulare

Prospekte

## FRENZELIT-Glanzplatten

die ideale vielseitig verwendbare  
Wandverkleidung für  
Küchen, Bäder, Dielen usw.

**FRENZELIT-Asbestwerke GmbH**

(13a) FRANKENHAMMER  
Post Goldmühl/Oberfranken

**Quieta** das köstliche Kaffeegetränk  
in jeder Großküche -  
dann fühlt sich jeder wie zu Hause



**Tucher - Bier in aller Welt**

**DNG**

immer  
kochfertig  
und  
verwendungsbereit

\*  
Kochproben kosten-  
los u. unverbindlich

**Gemüse**

besonders empfohlen für  
Jugendeinrichtungen  
Krankenanstalten  
Werkküchen und dergl.

**Deutsche Nahrungsmittel Gesellschaft** · Wolber u. Brückner  
NÜRNBERG · HAMBURG · VERKAUFSBÜRO BUTTENHEIM b. BAMBERG



Rheuma?  
nimm doch einfach  
"Romigal"

Schmerzhaftes Rheuma

Muskel- und Gelenkschmerzen,  
Ischias, Neuralgien und Kreuz-  
schmerzen werden seit vielen  
Jahren durch das hochwertige  
Spezialmittel ROMIGAL selbst  
in hartnäckigen Fällen mit her-  
vorragendem Erfolg bekämpft.  
Harnsäurelösend, unschädlich.

ROMIGAL ist ein polyvalentes (=mehrwertiges) Heilmittel und greift daher Ihre  
quälenden Beschwerden gleichzeitig von mehreren Richtungen her an. Es ent-  
hält neben anderen erprobten Heilstoffen den hochwirksamen Anti-Schmerzstoff  
Salicylamid, daher die rasche, durchgreifende und anhaltende Wirkung.  
20 Tabletten M 1.45, Großpackung M 3.60. In allen Apotheken

AUFZUGSWERKE  
**Schmitt & Sohn**

Stammhaus:  
**NÜRNBERG**  
Hadernmühle 11/15  
Niederlassungen in:  
Essen · Frankfurt/M.  
Hamburg · München

**Aufzüge**  
**Fahrtreppen**  
**Paternoster**



Seit 1397

**Vollmalz**

alkoholarmes Nährbier — seit Jahrzehnten  
ärztlich und klinisch erprobt und bewährt!

## EISENWERK- GESELLSCHAFT

MAXIMILIANSHÜTTE A.G.  
SULZBACH-ROSENBERG HÜTTE / OPF.

liefert:

HALBZEUG  
OBERBAU  
FORMSTAHL  
STABSTAHL  
BANDSTAHL  
BLECHE  
ROHRE  
GRAUGUSS

Das größte Eisen schaffende Werk im  
süddeutschen Raum



EIN NEUES HEIM IST SCHÖN—  
GUT EINGERICHTET ABER NOCH VIEL SCHÖNER  
SIE BENÖTIGEN JETZT MÖBEL, TEPPICHE, LAMPEN  
WIR ERÖFFNEN IHNEN EIN

### KREDIT-KONTO

#### WKV WAREN-KREDIT-BANK GMBH

MÜNCHEN am Marienplatz, Kaufingerstraße 1-2 u. 3  
AUGSBURG, Karolinenstr. 28/1  
REGENSBURG, Maximilianstr. 2/1

**Sechsamtertropfen**  
*der bekömmliche  
Magenbitter*



für den Gaumen  
ein Genuss  
für den Magen  
der Retter in der Not

**G. VETTER OHG.**

LIKÖRFABRIK WUNSIEDEL

Gegr. 1850

QUALITÄTSDRUCKE  
ein- und mehrfarbig

### MAX GLAS

Buchdruckerei

MÜNCHEN 50 · GOTZINGERSTR. 52-54 · TEL. 75955



Seit 1871

HOCHBAU

TIEFBAU

## Heilmann & Liffmann

*Bau-Aktiengesellschaft*

STAHLBETON-, VORSPANN- UND SCHALENBETONKONSTRUKTIONEN

Niederlassungen:

AUGSBURG · BERLIN · DORTMUND · DÜSSELDORF · FRANKFURT · HAMBURG  
MÜNCHEN · NÜRNBERG · REGENSBURG · STUTTGART · WÜRZBURG

- Bei einer Aderverletzung ist die Gefahr eines Blutverlustes groß. Wann etwa tritt die Gefahr des Verblutens ein; nach einem Verlust von a) 1/2 Liter, b) 1 Liter, oder c) 2 Liter Blut?
- Wie lange ist die Lebensdauer unserer roten Blutkörperchen, bis sie ihre Aufgabe erfüllt haben und in ihre Bestandteile aufgelöst werden? a) 5 Tage, b) 25 Tage, oder c) 5 Monate?
- Das Blut kreist ständig durch unser Adersystem. Wann hat der englische Arzt und Anatom William Harvey den Blutkreislauf entdeckt? a) Im Jahre 1275, b) 1616, oder c) 1871?
- Die Menschen haben kein einheitliches Blut; man unterscheidet mehrere Blutgruppen. Wann wurden diese von Karl Landsteiner entdeckt? a) 1786, b) 1845, oder c) 1901?
- Beim Brotschneiden glitt einer Hausfrau das Messer aus, drang oberhalb des linken Handgelenkes tief ein und verletzte die Speichenschlagader. Hellrotes Blut spritzte im Takt des Herzens heraus. Hat die danebenstehende Tochter richtig gehandelt, wenn sie a) der Mutter direkt auf die Wunde ein Fünfmarkstück drückte und es mit einem Taschentuch festband, b) die Mutter ihren verletzten Arm sofort hochhalten und am Oberarm die Schlagader abdrücken ließ, um selbst anschließend keimfreien Mull auf die Wunde zu legen und diesen mit einer Mullbinde in festen Zügen um das Handgelenk zu winden, oder c) wenn sie der Mutter riet, die Wunde unter den Wasserhahn zu halten?
- Wenn der vorher beschriebene Druckverband nicht wirksam war, so daß das Bluten nicht aufhörte, hätte die Tochter a) den Verband abnehmen und einen neuen machen, b) auf den ersten noch einen zweiten anbringen, oder c) den Oberarm mit einem breiten Band abbinden sollen?
- Einem Metzgerlehrling fiel ein spitziges Fleischermesser aus der Hand, drang in den Unterschenkel und öffnete die Schienbein-Schlagader. In kurzer Zeit drang das Blut durch das Hosenbein. Sollte der Meister a) den Lehrling sich niederlegen lassen, um ihm die Oberschenkel-Schlagader abzudrücken, und durch den Gesellen auf die bloße Wunde einen Wunddruckverband machen zu lassen, b) um Zeit zu sparen, einfach über das Hosenbein einen Verband tun, oder sollte er c) nichts unternehmen, sondern sofort nur nach dem Arzt rufen?

Richtig: 1b, 2b, 3b, 4c, 5b, 6b, 7a.

**Er kam doch noch zurecht**

Übermütig lachten die Passanten in der Hauptstraße der englischen Stadt Wolverhampton, als sie einen Mann atemlos hinter einem vollbesetzten Omnibus, der sich in Bewegung gesetzt hatte, herlaufen sahen. Als er aufsprang und sich ans Steuer setzte, lachten sie nicht mehr. Es war nämlich der Fahrer.



Der Fahrer des Pkw hielt sofort an, um den Verunglückten beizustehen. Diese, stark angetrunken, waren nur „moralisch verletzt“ und drohten dem Wagenbesitzer, der den Zündschlüssel der beiden aus Sicherheitsgründen an sich genommen hatte, mit Schlägen. Im nächsten Augenblick servierte die „Verunglückten“ dem Landshuter auch schon ein paar Boxhiebe. Dieser wehrte sich aber seiner Haut so intensiv, daß die „Blutprobe“ an den Motorradfahrern schon an Ort und Stelle begann. In Teisnach wurde sie dann, nachdem die Verkehrsstreife eingetroffen war, mit medizinischen Mitteln zu Ende geführt.

**Verlegener Examenskandidat**

Der ungarische Professor Hyrtl fragte einen Kandidaten während einer Prüfung: „Was wissen Sie von den Funktionen der Milz?“ Der Student, der noch nie etwas von den Funktionen der Milz gehört hatte, glaubte ein Kapitel überschlagen zu haben und sagte stotternd: „Herr Professor, ich habe sie gewußt, jedoch ganz vergessen.“ „Unglücklicher“, antwortete Professor Hyrtl in ernstem Tone, „Sie sind der einzige Mensch auf der Welt, der es gewußt hat, und gerade Sie mußten es unglücklicherweise vergessen.“

**Zweifel**

Ein Polizeibeamter seufzte: „Wenn man einmal drei Augenzeugenberichte über denselben Verkehrsunfall gehört hat, beginnt man zu zweifeln, ob an der ganzen Weltgeschichte überhaupt etwas Wahres ist.“



**Der Sturz in den Abgrund**

Eine nicht alltägliche Bergung nahm die Bergwachtbereitschaft Penzberg vor. Auf einer Hütte im Rabenkopfgelände war eine Frau, die im Traum wohl gerade über einem gefährlichen Abgrund schwebte, im Schlaf aus dem Bett gefallen und hatte sich einen Arm gebrochen. Sie war nicht gefährlich und mußte von der Bergwacht geschient und abtransportiert werden.

**Übereifrige Retter**

Unverletzt wollte nach einem kleinen Zusammenstoß Sheila Heapens in Los Angeles ihr leicht demoliertes Auto verlassen. Herbeieilende Passanten, die Sheila verletzt glaubten, zogen sie aus dem Wagen und brachen ihr dabei den rechten Arm.

**Höflich – auch im Rausch**

Kurz nach Mitternacht erhielt die Rüsselsheimer Polizei aus einer Gaststätte einen Telefonanruf. Ein Gast aus dem Nachbarort Raunheim, der zu stark dem Alkohol zugesprochen hatte, bat die Beamten, ihn mit seinem Personenwagen nach Hause zu fahren. Er fühle sich am Steuer nicht mehr sicher. Diesem Wunsch kamen die Beamten auch nach und geleiteten ihn im eigenen Wagen sicher zum vier Kilo-

**Schmerzhaftes Blutprobe**

In der Nähe von Patersdorf stürzte ein Motorradfahrer samt Sozius vor einem nachkommenden Landshuter Auto.

meter entfernten Nachbarort. Eine halbe Stunde später aber erschien der Betrunkene wieder auf der Polizeiwache, um sich für die Hilfsbereitschaft der Beamten zu bedanken. Er war zu diesem Zweck mit dem eigenen Wagen nach Rüsselsheim zurückgefahren. Nun stellten die Polizisten „Trunkenheit am Steuer“ fest, veranlaßten eine Blutprobe und brachten ihn dann mit dem Polizeiwagen wieder nach Hause. Der Wagen des 44-jährigen Kaufmanns wurde vorsorglich sichergestellt.

**Man muß vorbeugen**

Als in Passau eine Frau einen etwa dreijährigen Buben aus der Nachbarschaft einige Stachelbeeren geben wollte, wehrte der besorgte Vater heftig ab: „Na“, sagte er, „dö darf er net essen. Wenn er hernach a Halbe Bier trinkt kunt 's cam schaden.“



**Sie ließ sich vom Affen beißen**

Mehr als merkwürdig war der Einfall einer 33-jährigen Landstreicherin, um sich einen kostenlosen Aufenthalt in einem Krankenhaus zu verschaffen. Sie ließ sich im Karlsruher Tierpark von einem Affen beißen. Der Affe fand offensichtlich nicht so den rechten Geschmack an der Landstreicherin, die mehrfach wegen Diebstahls, Betrugs, Verletzung der Unterhaltspflicht und Umhertreibens mit der Polizei Bekanntschaft gemacht hatte. Der erste Biß war mehr oder weniger ein Kratzer, der für einen Krankenhausaufenthalt nach ärztlicher Ansicht nicht ausreichte. Die Landstreicherin erlitt nach der ärztlichen Untersuchung deshalb spornstreichs in den Tierpark zurück und ließ sich von dem Affen zum zweitenmal beißen. Diesmal war sie krankenhausaufenthalt reif.